

wim

WIRTSCHAFT IN MITTELFRANKEN 10 – 11 | 2026

VERANTWORTUNG

WIRTSCHAFT MIT WERTEN

➤ S. 14



KI-DEEPPAKES
WAS MUSS MAN
KENNZEICHNEN?

➤ S. 28

HUMANOIDE ROBOTER
DIE ZUKUNFT IST
ZUM GREIFEN NAH

➤ S. 56

Noch heute
kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren.

Wir haben den Durchblick.

Im Dschungel der Portale ist es gut, wenn man einen Profi hat, der sich auskennt. Unsere HR-Experten helfen Ihnen bei der Auswahl der passenden Stellenbörsen und übernehmen die komplette Abwicklung für Sie.

Ihre Vorteile:

- › Sie sparen Zeit, Geld und Nerven.
- › Sie erhalten ein maßgeschneidertes Angebot für Ihre Bedürfnisse.
- › Sie bekommen im Nachgang ein individuelles Reporting mit Handlungsempfehlung.

Vertrauen schaffen

Die Menschen erwarten von Politik vor allem eines: dass sie Probleme löst. Sie wollen wissen, ob ihr Arbeitsplatz sicher ist, ob das Unternehmen, in dem sie arbeiten, eine Zukunft hat, und ob unser Sozialstaat auch morgen noch finanzierbar bleibt. Wirtschaftliche Sicherheit ist kein Nebenthema. Sie ist eine Grundlage für Vertrauen.

Deutschland steht vor notwendigen strukturellen Veränderungen, die sich nicht mehr länger vertagen lassen. Dafür braucht es Reformen und Verlässlichkeit zugleich. Wer Reformen ankündigt und sie bei politischem Gegenwind sofort wieder relativiert oder gar zurückdreht, beschädigt nicht nur den Wirtschaftsstandort. Er riskiert auch Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die eigene Politik. Ein Beispiel ist die gesetzliche Rente: Wer jetzt die klugen Vorschläge der Alterssicherungskommission aus Angst vor Protestwählern verwirft, ist schlecht beraten. So funktioniert keine verlässliche Politik, und Zustimmung zur eigenen Politik gewinnt man mit diesem Schlingerkurs auch nicht zurück.

Wir müssen uns auch ehrlich die Situation am Arbeitsmarkt vor Augen führen. Gerade Menschen, die um ihren Arbeitsplatz kämpfen oder trotz Leistungsbereitschaft und Engagement nur schwer eine neue Stelle finden, brauchen jetzt keine neuen Ankündigungen und keine ständigen Kurswechsel. Sie brauchen Perspektiven. Und Perspektiven entstehen dort, wo Unternehmen investieren, wachsen, ausbilden und Beschäftigung schaffen können. Und viele Unternehmen haben das Vertrauen in den Standort verloren.



Armin Zitzmann

Dr. Armin Zitzmann
IHK-Präsident

Deshalb muss die wirtschaftliche Stärkung Deutschlands jetzt Priorität haben.

Ohne Wertschöpfung gibt es auf Dauer weder sichere Arbeitsplätze noch einen leistungsfähigen Sozialstaat.

Und eines gehört für mich ebenso dazu: Nachhaltiges Wachstum braucht Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und demokratische Werte. Eine offene Gesellschaft, in der auch internationale Fachkräfte willkommen sind und ihre Fähigkeiten einbringen können, ist eine wichtige Grundlage für unseren Wohlstand. Diese Werte sind für mich und für uns als IHK nicht verhandelbar.



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Hauptmarkt 25/27 | 90403 Nürnberg
Postanschrift: 90331 Nürnberg
www.ihk-nuernberg.de

Geschäftszeiten des Service-Zentrums
Mo. bis Do. 8–17 Uhr, Fr. 8–15 Uhr
Tel. 0911 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Hauptgeschäftsführer

Markus Löttsch | Tel. 1335-1373
markus.loetzsch@nuernberg.ihk.de

Standortpolitik und Unternehmensförderung

Dr. Udo Raab | Tel. 1335-1383
unternehmensfoerderung@nuernberg.ihk.de

Berufsbildung

Stefan Kastner | Tel. 1335-1231
berufsbildung@nuernberg.ihk.de

Innovation | Umwelt

Dr. Marcus Seitz | Tel. 1335-1299
giu@nuernberg.ihk.de

International

Manuel Hertel | Tel. 1335-1424
international@nuernberg.ihk.de

Recht | Steuern

Oliver Baumbach | Tel. 1335-1388
recht@nuernberg.ihk.de

Kommunikation

Frauke Wille | Tel. 1335-1543
presse@nuernberg.ihk.de

Finanzen, Personal & Zentrale Services

Michael Fischer | Tel. 1335-1407
gb-finanzen@nuernberg.ihk.de

Kunden-Service |

Geschäftsstelle Stadt Nürnberg
Sabine Edenhofer | Tel. 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de

Geschäftsstelle Ansbach

Karin Bucher | Tel. 0981 209570-11
ansbach@nuernberg.ihk.de
Bahnhofplatz 8
91522 Ansbach

Geschäftsstelle Erlangen

Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
erlangen@nuernberg.ihk.de
Henkestraße 91
91052 Erlangen

Geschäftsstelle Fürth

Dr. Maike Müller-Klier | Tel. 0911 780790-0
fuerth@nuernberg.ihk.de
Moststraße 14
90762 Fürth

Geschäftsstelle Nürnberger Land |

Schwabach | Landkreis Roth
Lars Hagemann | Tel. 0911 308682-90
nuernberg@nuernberg.ihk.de
Hauptmarkt 25/27
90403 Nürnberg

Wirtschaftsjunioren

Knut Harmsen | Tel. 09131 97316-0
knut.harmsen@nuernberg.ihk.de

WIR BAUEN ZUKUNFT MIT BESTAND

Mit der innovativen Revitalisierung eines großen Bestandsgebäudes reagieren wir nachhaltig auf neue Anforderungen. So bewahren wir wertvolle Ressourcen und graue Energie, die bei einem Abriss verloren gingen. Wir schaffen zukunftsfähige und moderne Arbeitswelten.

suedwestpark.de



DER
STANDORT

Südwestpark
NÜRNBERG



EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE





Spektrum

- 8 **IHK-Kampagne „Wir unternehmen das“:** Unternehmergeist sichtbar machen.
- 9 **Südostasien:** Unternehmerreise nach Thailand und auf die Philippinen.

Business

- 14 **„Wirtschaft mit Werten“:** Wie werden Unternehmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht?
- 16 **Großhandelsforum in Nürnberg:** Digitalisierung und KI machen Kundenkontakte und Vertrieb effizienter.
- 18 **Berufskraftfahrer:** Prüfungen jetzt in neun Fremdsprachen möglich.

Märkte

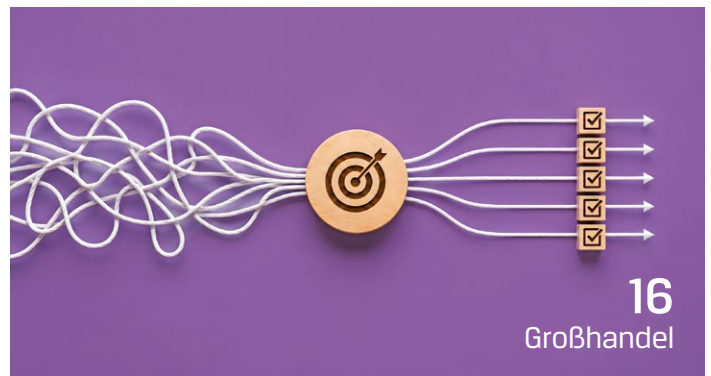
- 20 **Risiko-Management im Auslandsgeschäft:** Szenario-Planung sorgt für mehr Sicherheit in Krisenzeiten.
- 22 **Kanada:** Annäherung an die EU eröffnet Chancen für deutsche Unternehmen.
- 24 **Internationale Fachkräfte:** Antragsverfahren besser abstimmen und beim Ankommen unterstützen.
- 26 **Geschenke und Spenden:** Was ist bei Steuer, Compliance und Kommunikation zu beachten?

Special Recht | Steuern

- 28 **Gestaltung mit Künstlicher Intelligenz:** Welche Bilder, Audios und Videos muss man kennzeichnen?
- 32 **Ausstellung von E-Rechnungen:** Ab 1. Januar 2027 sind die meisten Unternehmen betroffen.
- 34 **Darlehensvermittler:** Neue Erlaubnis- und Registrierungspflicht tritt in Kraft.
- 36 **Wohnungsbau:** Bau-Turbo eröffnet neue Möglichkeiten, stößt aber an Grenzen.

IHK-Welt

- 38 **IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft:** Junge Menschen durch Kultur stark machen.
- 42 **Start ins Ausbildungsjahr:** Mittel-fränkische Unternehmen begrüßen ihre neuen Azubis.



Special Sicherheit | Arbeitswelten

- 56 Humanoide Robotik:** Menschen-ähnliche Roboter übernehmen bereits viele Aufgaben.
- 60 Zutritt zu Gebäuden:** Chip, Smartphone oder Fingerabdruck – welche Lösung passt?
- 62 IHK-Innovationspreis Fachkräfte:** Beispielhafte Konzepte des Personalmanagements ausgezeichnet.

Köpfe

- 70 Sauernheimer:** Familienunternehmen setzt seit einem Jahrhundert Unternehmen ins richtige Licht.
- 74 Immodio:** Start-up digitalisiert die Abläufe bei Vermietungen.
- 78 HVR Bikes:** Elektromotorräder aus Franken gewinnen an Fahrt.

Unternehmen

- 80 Datev:** Nürnberger IT-Dienstleister begleitet Kanzleien auf dem Weg in die Cloud.
- 84 Kupfer:** Heilsbrunner Wursthersteller setzt auf Export und internationale Fachkräfte.
- 86 Hotel Victoria:** Seit 130 Jahren Gastlichkeit in der Nürnberger Altstadt.
- 88 Uvex:** Fürther Familienunternehmen blickt auf 100 innovative Jahre zurück.

Rubriken

- | | |
|---------------------------------|--|
| 10 Verbraucherpreisindex | 76 Personalien Auszeichnungen |
| 49 Branchen A-Z | 85 Wirtschaft engagiert sich |
| 51 IHK-Mitteilungen | 89 Impressum |
| 65 Veranstaltungen | 90 Cartoon von Gymmick |

Unternehmergeist sichtbar machen

■ Mit der Initiative „Wir unternehmen das“ will die IHK-Organisation das Engagement von Unternehmen sichtbar machen und lädt Unternehmerinnen und Unternehmer zum Mitmachen ein. Auf der Kampagnenseite www.wir-unternehmen-das.de können individuelle Motive mit eigenen Botschaften gestaltet und dann über die eigenen sozialen Medien verbreitet werden. Die persönlichen Statements sollen zeigen, was hinter erfolgreichen Unternehmen steckt: Menschen, die Chancen erkennen, Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und die Zukunft aktiv mitgestalten.

 www.wir-unternehmen-das.de



Austausch über Klimaschutz

■ Wie gelingt der Einstieg in den betrieblichen Klimaschutz und der effiziente Einsatz von Energie und Ressourcen? Antworten darauf liefert die neu gestaltete Plattform des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz, ein Projekt der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Unternehmen finden dort Informationen, Praxisbeispiele, Leitfäden, Förderhinweise und digitale Werkzeuge für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Betrieb. Gleichzeitig dient die Plattform als „soziales Netzwerk“, in dem Betriebe Erfahrungen austauschen können. Die Mitgliedschaft ist kostenfrei und steht Unternehmen aller Größen und Branchen offen.

 www.klima-plattform.de

TIPP DES MONATS

■ Der Beschaffungsmarkt der Bundeswehr kann auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder Start-ups interessant sein. Der neue Leitfaden „**Einstieg in die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie**“ der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zeigt auf, worauf Unternehmen beim Zugang zu diesem Markt achten müssen, welche Chancen sich durch neue gesetzliche Erleichterungen ergeben und wie sich KMU positionieren können. Er erläutert die Strukturen der Beschaffungsorganisation der Bundeswehr, ordnet die rechtlichen Rahmenbedingungen ein und zeigt konkrete Einstiegs-pfade in die Sicherheits- und Verteidigungsbranche auf, etwa über die Zusammenarbeit mit Systemhäusern, notwendige Zertifizierungen sowie Förder- und Beratungsangebote. Darüber hinaus informiert der Leitfaden über Unterstützungs-, Kontakt- und Vernetzungsmöglichkeiten für interessierte Unternehmen.

 <https://www.dihk-verlag.de/Einstieg-Sicherheits-Verteidigungsindustrie.html>

Gründungsprogramm „Kreativ-Garage“

■ Im Kreativwirtschaftszentrum „OM7“ in Nürnberg startet im März 2027 erneut das kostenfreie Gründungsprogramm „Kreativ-Garage“. Das einjährige Förderprogramm richtet sich an Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen aus der Kreativwirtschaft in der frühen Gründungsphase oder mit bis zu fünf Jahren Geschäftstätigkeit. Die Teilnehmer erhalten praxisnahe Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle, vom Businessplan bis zur Markterschließung. Zum Programm gehören u. a. Workshops, Impulse sowie verschiedene Coaching- und Beratungsangebote. Im Rahmen einer Kooperation beteiligt sich die IHK finanziell an der „Kreativ-Garage“ und trägt dazu bei, das Programm auch für Gründerinnen und Gründer aus ganz Mittelfranken zugänglich zu machen. Die Bewerbungsphase läuft vom 20. November bis 20. Februar 2027. Die Teilnahme wird von der Wirtschaftsförderung Nürnberg gefördert.

 www.om7.de/kreativ-garage-gruendungsprogramm

Geschäftschancen in Südostasien

■ Unter dem Titel „Fact-Finding-Reise Thailand & Philippinen: Smarte Produktion und neue Märkte“ führt die IHK Nürnberg für Mittelfranken vom 16. bis 20. November 2026 eine Unternehmerreise nach Südostasien durch. Im Fokus stehen zwei dynamische Wachstumsmärkte mit vielfältigen Chancen für Unternehmen aus Industrie und Technologie: In Thailand erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in die Bereiche Automatisierung, Robotik und intelligente Fertigung sowie in Innovationszentren, die Zugang zu High-Tech-Clustern bieten. Zudem gibt es Treffen mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die nach internationalen Technologie-Partnern suchen. Mit den Philippinen wird ein wichtiger Standort für Elektronik- und Halbleiterfertigung gesucht. Dort geht es um Technologiekooperationen, gemeinsame Entwicklungsprojekte sowie die Zusammenarbeit mit hoch qualifizierten Ingenieur- und IT-Fachkräften. Die Reise wird von der IHK gemeinsam mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium und der Bayerischen Repräsentanz in Thailand organisiert.

➔ www.ihk-nuernberg.de/v509



Förderung für Wasserstoff-Nutzfahrzeuge



■ Bis zum 28. Oktober können Unternehmen Anträge für das Bayerische Förderprogramm für Nutzfahrzeuge mit Wasserstoffantrieb (BayH2N) stellen. Damit ergänzt der Freistaat Bayern seine bestehenden Förderangebote für Elektrolyseure und Wasserstofftankstellen. Gefördert werden Kauf und Leasing von Brennstoffzellen- und Wasserstoffverbrennerfahrzeugen der Fahrzeugklassen N1 bis N3 mit Zuschüssen von bis zu 80 Prozent der förderfähigen Investitionsmehrkosten. Die Förderrichtlinie wurde jüngst überarbeitet und unter anderem die Anschaffungsfrist von zwölf auf 18 Monate verlängert, die bisherige Mindestleistung gestrichen und Regelungen zum Leasing präzisiert. Für den Förderaufruf stehen bis zu 15 Mio. Euro zur Verfügung. Zuständig für die Bearbeitung der Anträge ist der Projektträger Bayern Innovativ mit Sitz in Nürnberg.

➔ www.bayern-innovativ.de (Suchbegriff „H2N“)

Sie möchten das WiM-Magazin nur noch online lesen unter www.wim-magazin.de ?



wim-Newsletter

Hier den WiM-Newsletter abonnieren
und die Print-Ausgabe abbestellen:

www.ihk-nuernberg.de/wimabo

08 | 2025



Preisentwicklung Produktkategorie
„Rezeptpflichtige Medikamente, GKV“

08 | 2026

188,5

VERBRAUCHERPREISINDEX

Bittere Pillen

Die Inflationsrate in Deutschland – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahresmonat – lag im August bei 2,9 Prozent. Damit hat sich die Teuerung der Verbraucherpreise erneut leicht verstärkt, nachdem sie im Juli bei 2,8 Prozent und im Juni bei 2,3 Prozent gelegen hatte. Laut Statistischem Bundesamt waren auch im August gestiegene Energiepreise dafür hauptverantwortlich. Der Iran-Krieg habe zum Anstieg der Energiepreise geführt und besonders auf die Kraftstoffpreise durchgeschlagen. Einen satten Preisanstieg gab es auch bei rezeptpflichtigen Medikamenten für gesetzlich Versicherte: Sie erhöhten sich um rund 86 Prozent.

	Basisjahr 2020 = 100	August 2026	Vgl. August 2025
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		136,7	+ 0,1 %
Alkoholische Getränke, Tabakwaren		132,0	+ 3,9 %
Bekleidung und Schuhe		107,2	+ 0,4 %
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		119,6	+ 1,6 %
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör		118,3	+ 0,2 %
Gesundheit		116,7	+ 5,2%
Rezeptpflichtige Medikamente, GKV		188,5	+ 86,1 %
Verkehr		138,1	+ 8,8 %
Post und Telekommunikation		99,2	+ 0,9 %
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		122,4	+ 1,7 %
Bildungswesen		125,2	+ 5,5 %
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen		136,6	+ 2,9 %
andere Waren und Dienstleistungen		132,9	+ 3,9 %
Verbraucherpreisindex (Gesamtlebenshaltung)		125,8	+ 2,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

Exklusive Geschenkkideen!



Finden Sie
das perfekte
Mitarbeiter-
Geschenk!

Zu jedem Anlass!

Erlebnisgutscheine • Bücher • regionale Spezialitäten • Tickets für regionale und deutschlandweite Veranstaltungen & vieles mehr

Ihre Anfrage nehmen unsere Service-Center gerne persönlich entgegen oder per Mail an: shop@vnp.de oder tickets@vnp.de
shop.vnp.de und tickets.vnp.de sind Produkte von Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung und deren Heimatzeitungen.

tickets.vnp.de | 0911 216-2777 | shop.vnp.de



14

„Wirtschaft mit Werten“: Wie werden Unternehmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht?



16

Großhandelsforum in Nürnberg: Digitalisierung und KI machen Kundenkontakte und Vertrieb effizienter.

Business

SOZIALUNTERNEHMEN

Sich mit Workshops besser aufstellen

■ An gemeinwohlorientierte Unternehmen, die seit mindestens einem Jahr am Markt sind, richtet sich das Programm „Social Entrepreneurship Accelerator“ in Nürnberg. Teilnehmen können Organisationen, die sich strategisch weiterentwickeln und ihre Wirkung verbessern möchten. Durchgeführt wird das Programm vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit (ISKA) in Nürnberg. Die Teilnahme ist kostenfrei, denn das Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium und über den Europäischen Sozialfonds im Zuge des Programms „Nachhaltig wirken – Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen“ bezuschusst.

Über neun Monate arbeiten die Teilnehmer in neun ganztägigen Workshops mit Experten und gemeinsam mit anderen Sozialunternehmen u. a. an folgenden Themen: Wirkung und Skalierung, Finanzierungsstrategien, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Storytelling, Kommunikation,

Führung, Teamentwicklung, Resilienz und Persönlichkeitsentwicklung. Ergänzt wird das Programm durch individuelles Coaching, Reflexionsgespräche und frei wählbare Beratungsleistungen. Der Accelerator versteht sich nicht nur als Weiterbildungsangebot, sondern es wird auch eine Community aus Sozialunternehmen aufgebaut, die voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Interessenten können sich bis 26. Oktober bei ISKA bewerben, das Programm mit den ausgewählten Teilnehmern startet am 4. November mit dem ersten Workshop. Bewerben können sich Sozialunternehmen, die zwischen zwei und 50 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigen und bereit sind, sich aktiv in die Community einzubringen. Nicht teilnehmen können Soloselbstständige und Beratungsunternehmen.

➔ www.iska-nuernberg.de/andersgruenden/accelerator.html

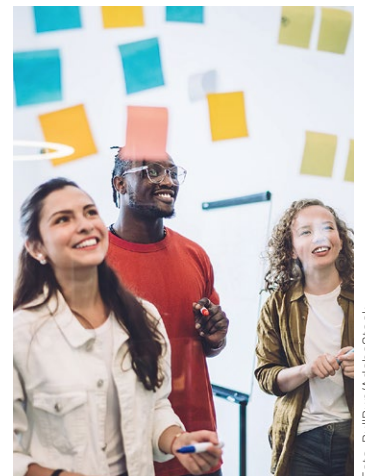


Foto: BullRun/AdobeStock



ZWEI
ERLEBNISWELTEN-
*Ein unvergessliches
Firmenevent*

- Kick-Off-Meeting in der Mannschaftskabine
- Workshop mit Blick aufs Spielfeld
- Show & Vier-Gang-Menü im PALAZZO Spiegelpalast

Erinnerungen schaffen, außergewöhnlich tagen, Wertschätzung zeigen!

Weitere Infos: event@stadion-nuernberg.de



Für
Events mit
10 - 400
Teilnehmern!



WIRTSCHAFTSETHIK

Welche Verantwortung haben Unternehmen?

Zwischen Markt, Gesellschaft und Demokratie: Bei einer IHK-Veranstaltung ging es um die Positionierung der Wirtschaft in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Polarisierung.



Foto: IHK / Vanessa Mund

Hielt den Impulsvortrag: Prof. Dr. Markus Scholz von der TU Dresden betonte, es sei Recht und Pflicht für Gesellschaft und Unternehmen, die Demokratie bei Gefahr zu schützen.

Wirtschaftlicher Erfolg und Werte sind kein Gegensatz, sondern bedingen sich gegenseitig.“ Das machte Markus Löttsch, Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken, gleich bei der Begrüßung zur Veranstaltung „Wirtschaft mit Werten“ klar. Ein erfolgreiches Geschäft werde nicht nur durch Preise und wirtschaftlichen Erfolg bestimmt, sondern auch durch Vertrauen, Fairness und langfristiges Denken. „Wir sind parteipolitisch neutral, aber nicht werteneutral“, sagte er auch mit Blick auf das Leitbild der Ehrbaren Kaufleute der IHK.

Wichtige Facetten dieser Diskussion leuchtete Dr. Markus Scholz, Professor für Responsible Management an der Technischen Universität Dresden, aus. Der Wirtschaftsethiker hatte im letzten Jahr mit seinem Buch „Wirtschaft mit Werten“ einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte über werte-

orientiertes Wirtschaften und Corporate Political Responsibility geleistet. Eigentlich sollten sich Unternehmen um wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen kümmern. Scholz warnte jedoch vor den Folgen, wenn die Demokratie ausgehebelt wird und rechtliche Grundprinzipien aufgeweicht werden: „Das ist dann ein Problem für Unternehmen.“ Denn sie könnten zwar mit wirtschaftlichem Risiko umgehen, aber Unsicherheit sei die größte Gefahr für sie. Die Wirtschaft in der westlichen Welt vertraue auf die fundamentalen Grundfesten liberaler Demokratien. Dazu zählt Scholz den Freiraum für langfristige Planung, die Investitionssicherheit und den Schutz durch ein unabhängiges Justizsystem. Diese Rahmenbedingungen bündelte der Professor in den Aspekten freie Märkte und Eigentumsrechte. Für ihn gehe es in der Wertediskussion nicht um ein soziales Thema, sondern um den Erhalt des Systems aus



Wirtschaft und liberaler Demokratie: „Das ist für uns heute die soziale Marktwirtschaft.“ Wenn sie in Gefahr ist, sei es Recht und Pflicht für Gesellschaft und Unternehmen, die Demokratie zu beschützen. Scholz ließ keinen Zweifel, worum es geht: Ohne die Sicherheit der sozialen Marktwirtschaft könnten sich Firmenchefs nicht mehr darauf verlassen, dass Preis und Qualität über den unternehmerischen Erfolg entscheiden. Wichtiger wäre dann etwa politische Nähe zum Machtzirkel.

In der anschließenden Podiumsrunde sagte Susanne Lang, geschäftsführende Gesellschafterin der Mekra Lang GmbH & Co. KG in Ergersheim: „Werte sind das Fundament unseres wirtschaftlichen Handels.“ Es sei wichtig, Demokratieverständnis im Alltag zu leben. So werde für Azubis regelmäßig ein Demokratie-Workshop durchgeführt. „Ich dulde keine Diskriminierung oder Extremismus“, sagte sie mit Blick auf die rund 45 Nationalitäten in ihrem Unternehmen.

Für Jan Niehuis, Personalleiter bei der Siemens AG und unter anderem auch für die Standorte Erlangen und Nürnberg verantwortlich, ist klar: „Wir sehen uns als aktiven Teil der Gesellschaft.“ Er verstehe die gesellschaftliche Verantwortung als festen Bestandteil der Unternehmenskultur. Sie ist bei Siemens etwa durch Initiativen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Aktionen zur Förderung von Toleranz und Vielfalt im Unternehmen (z. B. „Demokratietag“ für Azubis) verankert. Ein wertegelitetes Wirtschaften mit Inklusion und Diversität ergebe sich schon aus der betrieblichen Vielfalt: „Allein bei uns in Erlangen arbeitet die halbe Welt.“

„Mitarbeiter wünschen sich zuallererst einen sicheren Arbeitsplatz, die Mehrheit will hier nicht über Politik sprechen“, sagte Anna Theil von der gemeinnützigen Organisation „More in Common“ mit Sitz in Berlin und bezog sich dabei auf eine Mitarbeiterbefragung. Der Verein beschäftigt sich international mit der Frage, wie sich gesellschaftlicher Zusammenhalt und das Vertrauen in die Demokratie stärken lassen. Gleichzeitig habe der Arbeitsplatz eine besondere Schlüsselrolle, der die Menschen deutlich präge: „Es ist einer der wenigen Orte, wo sich Menschen mit unterschiedlichen Ansichten begegnen.“ Gerade mit Blick auf Toleranz und Wertschätzung sei er ein „Lernort der Demokratie“. Deshalb halte sie in werteorientierten Unternehmen das Vorleben für besser als Trainings. Einen weiteren Aspekt brachte Dr. Christiane Nischler-Leibl, Leiterin der Abteilung Frauenpolitik, Gleichstellung und Prävention im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, ein: „Demokratiebildung fängt weit früher als Prävention an, nämlich bei Kindern und Jugendlichen.“ Anders als der zunehmende Populismus ist ihrer Erkenntnis zufolge die Zahl der Extremisten stabil. Das gilt generell, egal ob es um religiösen, rechten oder linken Extremismus gehe. Beim wachsenden Populismus beobachtet sie: „Heute wird sagbar, was bisher nicht sagbar war.“ SZ-Journalist Uwe Ritzer, der die Veranstaltung moderierte, schloss die Diskussion mit seiner Einschätzung vom Unternehmerbild im Fernsehen. Das seien Firmenchefs, denen man alles zutraue. „Ich wünsche mir in der ARD mal einen Tatort, wo der Unternehmer der Held ist.“ (tt.)

Foto: IHK / Vanessa Mund

Diskussion im Haus der Wirtschaft:

IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch (am Pult) mit Moderator Uwe Ritzer (Süddeutsche Zeitung), Prof. Dr. Markus Scholz (TU Dresden), Jan Niehuis (Siemens), Susanne Lang (Mekra Lang), Dr. Christiane Nischler-Leibl (Bayerisches Sozialministerium) und Anna Theil (More in Common e.V.) (v. l.).



Bild: emwestudio/AdobeStock

GROSSHANDEL

Zielgruppen genau treffen

Großhandelsforum in Nürnberg: KI holt mehr aus den Unternehmensdaten und macht Kundenwünsche transparent.

Schnelle Reaktionszeiten, digitaler Wandel und große Spannweite von Kundenanforderungen: Der Großhandel sieht sich wie andere Branchen großen Veränderungen ausgesetzt. „Großhandel im Wandel“ war deshalb auch der Titel des Bayerischen Großhandelsforums in der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Dazu hatte der Landesverband Bayern Großhandel Außenhandel Dienstleistungen e. V. (LGAD Bayern) zusammen mit den IHKs Nürnberg, Augsburg und Regensburg eingeladen. Neu sei die Geschwindigkeit der Veränderungen und dass sie ineinandergreifen, sagte LGAD-Präsident Christoph Leicher bei der vierten Auflage des Netzwerktreffens. Wie IHK-Vizepräsident Marc Städtler in seiner Begrüßung wies er auch auf die zahlreichen Chancen hin, über die auf der Tagung intensiv diskutiert wurde: „Sie liegen weltweit in neuen Märkten, neuen Produkten und neuen Kundenwünschen.“

Die größte Gefahr für die Branche sieht Leicher in einer verpassten oder verzögerten Anpassung der Geschäftsmodelle. Deshalb sind für ihn Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) eine Chance für effizientere Prozesse im Großhandel. Die Digitalisierung beschleunige die internen Prozesse, indem etwa papiergestützte Abläufe durch digitale ersetzt werden. So lasse sich eine zentrale Wissensdatenbank für alle Mitarbeiter schaffen und man bekomme valide Daten für schnellere Entscheidungen. Allerdings sei so ein Vorhaben kein Selbstläufer, denn Datenqualität und Datenschutz seien Chefsache. Beim Herangehen an das Thema KI sollte man sich immer von der Frage leiten lassen, wo sie das eigene Unternehmen im Wett-

bewerb besser macht. Leicher griff auch den Dauerbrenner Fachkräfte- und Azubi-Mangel auf: Hier dürfe man nicht nur klagen, sondern müsse selbst gestalten. Auch gegenüber jungen Leuten sollte der Großhandel klar machen, dass er weit mehr biete als Lager und Logistik. Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt ging in seinem Impulsvortrag ebenfalls auf die genannten Herausforderungen und Chancen des Großhandels ein, der ein zentraler Partner der anderen Wirtschaftszweige sei.

Elisabeth Meister, Geschäftsführerin der Dachauer Handels- und Dienstleistungsunternehmen Ludwig Meister GmbH & Co. KG, gab einen praxisnahen Einblick in die Herangehensweise an KI in ihrem Familienbetrieb. Die rund 300 Mitarbeiter an sieben Standorten setzen mit etwa drei Mio. Artikeln gut 125 Mio. Euro jährlich um. In 24 Monaten wurden 40 KI-Anwendungen umgesetzt, beispielsweise die Belegerfassung und -verarbeitung inklusive Scan und Einbindung an den Elektronischen Datenaustausch EDI (Electronic Data Interchange). Weitere KI-Anwendungen sind eine Potenzialanalyse für die gut 15 000 Kunden und die Aufbereitung der Produktdaten. KI-Agenten identifizieren bei der Kundenanalyse auch Produkte, die andere Branchenkollegen geordert hatten. Oder sie schlagen gleiche Produkte aus anderen Werkstoffen als Alternative vor. Auf diese Weise werde automatisiert ein kundenspezifisches Lernen möglich.

Der Herzstück für den Einstieg in die KI ist für Meister eine eindeutige Datenstruktur. Analysen



Foto: IHK/Vanessa Mund

Branchen-Treff: LGAD-Präsident Christoph Leicher, Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt, IHK-Handelsexperte Alexander Fortunato und LGAD-Präsidiumsmitglied Wolf Maser (v. l.).

mit intern herumgeschickten Excel-Listen gehören bei ihr der Vergangenheit an. Für die KI-Projekte wurden zunächst alle internen Prozesse überprüft und in kleine Einheiten zerteilt. Der Weg zu ihren „40 Change-Agents“ war aber alles andere als geradlinig: Es gab zwischenzeitlich Probleme, weil Projekte nicht vom Prozess, sondern vom Werkzeug her gedacht wurden oder weil die Datenstruktur ungenügend war. Wichtig sei auch eine offene Kommunikation gegenüber den Mitarbeitern, von denen sich einige um ihre Arbeitsplätze sorgten.

Daten für den Vertrieb optimieren

In einem weiteren Erfahrungsbericht stellte Johannes Lex vor, wie sich mit KI der Vertrieb verbessert. Er leitet Einkauf und Logistik bei dem Seefood-Großhändler Kagerer & Co. GmbH aus Feldkirchen. Über 100 Mitarbeiter bedienen Unternehmenskunden im In- und Ausland und setzen so über 100 Mio. Euro um. Kagerer hat sich von der jungen Technologiefirma Acto GmbH aus Paderborn mit deren KI-Vertriebssoftware unterstützen lassen. Das KI-Tool wandelt große Datenmengen aus ERP- und CRM-Systemen in konkrete Handlungsempfehlungen um. Ausgangslage war für Lux die Erkenntnis: „Wir vergeben tagtäglich Chancen, wenn Kunden bei uns anrufen.“ Es gebe zwar viele Daten zu den Bestellern, aber zu wenig Klarheit. Ein Kagerer-Vertriebsmitarbeiter komme auf rund 2 000 Bestellungen pro Woche und betreue bis zu 150 Kunden. So blieb etwa das Cross-Selling liegen, bei Mustern und Angeboten habe man nicht nachgefasst. Die nun eingeführte KI-Lösung analysiert Auftrags-, Kunden-, Produkt- und externe Daten automatisch etwa nach Risiko und Potenzial. So errechnen Algorithmen beispielsweise Kennzahlen zu Wiederbeschaffungsintervallen, Saisonalität, Orderverhalten und Trends. Durch Machine Learning werden inaktive Produkte identifiziert und Möglichkeiten zum Cross- oder Upselling oder auch margenstärkeren Alternativen vorgeschlagen.

Günter Heiß von der Münchner mgm Technology Partners GmbH stellte das Potenzial einer modellgetriebenen Software-Entwicklung vor, um die Produktdaten beherrschbar zu machen. Denn in der Praxis seien die Großhändler einem Dilemma ausgesetzt: „Kunden erwarten vollständige, strukturierte und kohärente Produktdaten, die Lieferanten liefern oft das genaue Gegenteil.“ Deshalb würden Produktdaten oft noch händisch in die Systeme eingepflegt. Dabei seien die Großhändler in diesem Kontext „Datenverarbeiter und Veredler“. Denn neben den Anforderungen der Kunden müssten die Daten auch für den E-Commerce sowie die wachsenden regulatorischen Auflagen aufbereitet werden. Er verwies etwa auf den digitalen Produktpass, Produktdaten zur Compliance-Pflicht oder auch Chargen- und Seriennummern. Mit Generativer KI könne man beim prozessualen Management von Produktdaten neue Wege gehen. Heiß räumte allerdings ein, dass die KI-Branche derzeit noch komplett im Wandel ist und der heutige Stand der Technik in zwei Monaten schon Schnee von gestern sein kann.

Das Auftragsberatungszentrum Bayern e. V. (ABZ Bayern) rückte das Potenzial der öffentlichen Beschaffung in den Fokus. Der stellvertretende Geschäftsführer Steffen Müller sprach von einem unterschätzten Markt mit einem jährlichen Beschaffungsvolumen von mindestens 300 Mrd. Euro. Behörden und öffentliche Einrichtungen sorgen auch für regelmäßige Umsätze unabhängig von kurzfristigen Marktschwankungen, auch weil Rahmenverträge häufig mehrere Jahre laufen. Das Produktspektrum reicht von Bürobedarf und IT über Werkzeuge und Reinigungsmittel bis zu Arbeitsschutz und Lebensmittel. Müller gab für dieses Geschäftsfeld klare Empfehlungen: Großhändler sollten öffentliche Auftraggeber – neben Bund, Bundesländern, Städten und

Gemeinden etwa auch Universitäten, Kliniken, Stadtwerke oder Bundeswehr – als Zielgruppe definieren. Entsprechend der Vertriebsziele sollten dann konkrete Vergabe-Plattformen ausgewählt und regelmäßig beobachtet werden. In einem weiteren Schritt müssten Kompetenzen aufgebaut und der Angebotsprozess standardisiert werden. Mit kleineren Aufträgen ließen sich erste Referenzen schaffen. Die Prozesse müssten allerdings für den datengetriebenen Beschaffungsmarkt angepasst werden (z. B. elektronische Kataloge, strukturierte Produktdaten, KI im Angebotsprozess).

André Schwarz von der europäischen Beschaffungsplattform Unite Procurement Deutschland AG aus Köthen sah noch weiteres Potenzial für öffentliche Orders. Er erinnerte an den 400 Mrd. Euro Sondervermögen für die Infrastruktur und die 100 Mrd. Euro für die Bundeswehr. Die Plattform Unite (früher Mercateo) sei nicht nur in zwölf Ländern aktiv, sondern unterstütze auch zunehmend den öffentlichen Sektor bei ihrem Einkauf. „Plattformen ersetzen den Großhandel nicht, sie machen ihn zukunftsfähig“, sagte er. Sie strukturieren für Großhändler Märkte, bündeln Nachfrage und erfüllen die Anforderungen der kommunalen Beschaffung hinsichtlich Vergaberecht und Revisionssicherheit. Unite arbeitet auch mit ProVitako zusammen, der Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e. G. mit Sitz in Berlin. Über sie beschaffen deutschlandweit über 9 000 Kommunen klassische C-Artikel wie Computer-Mäuse oder spezialisierte IT-Produkte außerhalb bestehender Rahmenverträge. Laut Schwarz können sich Großhändler durch die Zusammenarbeit mit solchen Plattformen ein weiteres Standbein aufbauen.

(tt.)



**S-POS Cube:
Einer für alle!**

**Kassieren war noch
nie so handlich.**



[sparkasse-nuernberg.de/
s-pos-cube](https://sparkasse-nuernberg.de/s-pos-cube)

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Nürnberg**

BERUFSKRAFTFAHRER

Prüfungen künftig auch in neun Fremdsprachen

■ Berufskraftfahrer können die Prüfung zur beschleunigten Grundqualifikation jetzt auch in neun Fremdsprachen ablegen. Das ist eine wesentliche Neuerung der Berufskraftfahrer-Qualifikationsverordnung (BKrFQV), die seit 18. August 2026 gilt. Die theoretische Prüfung kann künftig außer in Deutsch auch in diesen Fremdsprachen abgelegt werden: Albanisch, Englisch, Hocharabisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch. Mit der Erweiterung des Sprachenkatalogs soll dem hohen Bedarf an Berufskraftfahrerinnen und -fahrern Rechnung getragen werden.

Die IHK-Organisation hat die erforderlichen organisatorischen und technischen Vorbereitungen getroffen, für alle neun Sprachen stehen Prüfungsfragebögen zur Verfügung. Auch die notwendigen Verfahrensanpassungen sind umgesetzt. Bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken starten die Prüfungen zur beschleunigten Grundqualifikation in den Fremdsprachen bereits im Oktober 2026.

Die BKrFQV bringt auch Änderungen bei der praktischen Prüfung der Grundqualifikation mit sich: Sie wird deutlich von 210 auf 120 Minuten verkürzt. Zudem entfallen die kritischen Fahrsituationen vollständig aus der Prüfung.

Neben den Änderungen der BKrFQV sind am 18. August 2026 weitere Änderungen in Kraft getreten, die vor allem das Führerscheinrecht be-

treffen: Die Ukraine wurde in die Anlage 11 der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) aufgenommen. Ukrainische Führerscheine können damit in einen deutschen Führerschein umgeschrieben werden, ohne dass eine Prüfung abgelegt werden muss. Die bisher erforderliche Prüfung des Schutzstatus entfällt. Abhängig vom Ausstellungsdatum des Führerscheins ist zu prüfen, ob ein Besitzstand für die Berufskraftfahrer-Qualifikation gilt. Wenn dies nicht der Fall ist, muss eine Grundqualifikation erworben werden.

Auch Kosovo, Albanien und Montenegro wurden für die Fahrerlaubnisklassen C und D in die Anlage 11 der FeV aufgenommen. Führerscheine dieser Klassen aus diesen Staaten können somit ebenfalls prüfungsfrei umgeschrieben werden.

Neu ist auch, dass Fahrerlaubnisse aus EU- und EWR-Ländern grundsätzlich anerkannt werden. Dies gilt auch, wenn im Führerschein in Zeile 12 die Schlüsselzahl 70 steht. Künftig entfällt damit die zusätzliche Überprüfung, ob die Fahrerlaubnis ursprünglich aus einem Drittstaat stammt, der nicht in Anlage 11 der FeV aufgeführt ist.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1142,
franziska.roeder@nuernberg.ihk.de
IHK, Tel. 0911 1335-2124,
christian.grupe@nuernberg.ihk.de
(Prüfungen)
www.ihk-nuernberg.de/P862

DIGITALISIERUNG

Neues Netzwerk für KI und Innovation

■ Mit „edih dina“ (European Digital Innovation Hub | Digital Innovation and Artificial Intelligence) ist zum 1. September ein neues bayernweites Unterstützungsangebot für die digitale Transformation gestartet. Das von Bayern Innovativ in Nürnberg koordinierte Konsortium vereint elf Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung und unterstützt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, Start-ups sowie öffentliche Einrichtungen bei der Einführung und Anwendung digitaler Technologien. Das Angebot umfasst nahezu hundert kostenfreie Dienstleistungen und Beratungen in den Bereichen Künstliche Intelli-

genz, IT-Sicherheit, digitale Produktion, Deeptech sowie Fördermittel und Finanzierung.

Unternehmen können neue Technologien vor Investitionen erproben, passende Fördermöglichkeiten identifizieren, Weiterbildungsangebote nutzen und Kontakte zu Forschungseinrichtungen sowie potenziellen Projektpartnern knüpfen. Als Teil des europäischen Netzwerks der European Digital Innovation Hubs wird „edih dina“ im Rahmen des EU-Programms „Digital Europe“ gefördert.

➔ www.edih-dibi.de



Foto: Serhi/AdobeStock



Bild: PrimePixel Studio (KI-generiert)/AdobeStock



20

**Risiko-Management im Auslands-
geschäft:** Szenario-Planung sorgt für
mehr Sicherheit in Krisenzeiten.



24

Einwanderung von Fachkräften: An-
tragsverfahren besser abstimmen und
beim Ankommen unterstützen.

Märkte

VOLKSREPUBLIK CHINA

Generalkonsul kritisiert „De-Risking“

■ Im März verabschiedete die Volksrepublik China ihren 15. Fünf-Jahres-Plan, der die wirtschaftlichen und technologischen Schwerpunkte für die nächsten Jahre setzt. Vor dem IHK-Außenwirtschaftsausschuss skizzierte Qiu Xuejun, Chinas Generalkonsul in München, die Leitlinien des Plans. Er lege u. a. Gewichte auf qualitatives Wachstum, Innovation, Nachhaltigkeit und Förderung der Binnennachfrage.

Der Diplomat erklärte, der Plan enthalte zahlreiche Wirtschaftsbereiche, in denen die Metropolregion Nürnberg besondere Kompetenzen habe und die deshalb Chancen für wirtschaftlichen Austausch böten (u. a. KI, Automation, Medizintechnik, Energietechnik). Interessiert sei China an den Erfahrungen Deutschlands in der beruflichen Bildung. Erklärtes Ziel sei es, die Binnennachfrage in China zu stärken, weshalb sich Chancen in Be-

reichen wie hochwertige Konsumgüter, Premium-Lebensmittel sowie Kultur und Tourismus ergäben. Zwischen Mittelfranken und China gebe es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, so Qiu Xuejun auch mit Blick auf zahlreiche Delegationsreisen. Dagegen kritisierte er, dass man China auf nationaler und EU-Ebene zunehmend mit Misstrauen begegne und Sicherheitsfragen voranstelle. Auch die Diskussionen um eine geringere Abhängigkeit von China (sogenanntes „De-Risking“) werfe einen Schatten auf die europäisch-chinesischen Beziehungen. Er wies auch den Vorwurf zurück, China exportiere seine Überkapazitäten und verschaffe sich mit hohen Subventionen Wettbewerbsvorteile auf den Auslandsmärkten. Protektionismus sei keine Lösung und verhindere Innovation. Überdies werde China seinerseits den Marktzugang ausländischer Anbieter auf dem eigenen Markt verbessern.



Foto: IHK/Oliver Dürbeck

Austausch beim IHK-Außenwirtschaftsausschuss: Armin Siegert (bisheriger Leiter IHK-Geschäftsbereich International), IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch, Generalkonsul Qiu Xuejun und Ausschussvorsitzender Wido Fath (v. l.).

**GEWERBEHOF
BAIERSDORF**

**HALLEN- UND
BÜROFLÄCHEN**

Erlanger Straße 9
91083 Baiersdorf
Tel: 09133/798640
Fax: 09133/789830
info@gewerbehof-baiersdorf.de

Bei uns steht Ihrem
Erfolg nichts im Weg
www.gewerbehof-baiersdorf.de





SZENARIEN

Bereit sein ist alles!

Wie können Unternehmen sinnvolle Aussagen für die Zukunft treffen? Die Szenario-Forschung hilft, sich besser aufzustellen.

Von Dr. Bernd Flessner

Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen.“ Dieses bekannte Zitat wird mehreren Urhebern zugeschrieben, darunter Mark Twain, Winston Churchill und Niels Bohr. Jedenfalls bringt es auf den Punkt, dass die Zukunft, also die irgendwo vor uns liegende Gegenwart, offen und nicht vorherbestimmt ist. Aber an was sollen sich Unternehmen halten angesichts von weltpolitischen Verwerfungen und Krisen, die in immer engerer Taktung auftreten? Wie können sie überhaupt noch planen und Szenarien für ihr Handeln erarbeiten?

Eine präzise Vorhersage der Zukunft ist natürlich unmöglich und Prognosen liegen meist daneben. Auch wenn dafür Wahrscheinlichkeitsrechnungen eingesetzt werden, oft unterstützt durch KI. Sieht man sich Prognosen an, die vor dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine oder vor der zweiten Wahl Donald Trumps erstellt wurden, sieht man, wie weit sie daneben lagen. Kein Wunder, denn die genannten Ereignisse fehlten verständlicherweise in der Ausgangsbasis dieser Prognosen. Und was für diese großen Ereignisse gilt, gilt auch für die unzähligen kleinen Gamechanger und Disruptionen.

Zukunftsforscher arbeiten deshalb ungerne mit Prognosen, sondern ziehen die Szenario-Methode vor. Wie aber können sie sinnvolle Aussagen über die Zukunft machen? Indem man aus einer Zukunft mehrere macht und daher von Zukünften spricht. Statt einer punktuellen Vorhersage erstellt man mehrere. Ausgangspunkt ist ein Szenario-Trichter, der einen Möglichkeitsraum definiert. Die Trichterform ergibt sich aus dem Zeitstrahl von der Gegenwart in die Zukunft. Nahe an der Gegenwart ist der Möglichkeitsraum sehr klein, je weiter wir in die Zukunft reisen, desto größer wird er. Die Öffnung des Szenario-Trichters legt den Zeithorizont fest, also etwa das Jahr 2050. Nun versucht man, diesen Möglichkeitsraum mit Hilfe alternativer Szenarien zu erfassen und zu beschreiben. Szenarien wiederum sind Modelle möglicher Zukünfte und somit keine Prognosen.

Grundlage für die verschiedenen Szenarien, die sich zwischen Best Case, Base Case und Worst Case bewegen, sind fundierte Studien aller Art, etwa Delphi-Studien (Expertenbefragungen), Wirtschaftsanalysen oder Studien zur Technologieentwicklung. Die Erstellung der Szenarien erfolgt nach methodischen Regeln, die für Transparenz und eine verlässliche Dokumentation sorgen. Das Ergebnis erfasst detailliert den anvisierten Möglichkeitsraum und den ebenfalls zuvor festgelegten Zeithorizont. In der Zukunftsforschung spricht man von Orientierungswissen, das dazu dienen soll, Strategien für eine Zukunftsgestaltung zu entwickeln, ohne in die Fallen einer zerbrechlichen Prognostik zu tappen. Denn die ist unsicherer, als sie oft vorgibt. Gerade weil die Szenarien weitaus weniger konkret sind, sind sie verlässlicher. Sie schaffen einen Raum statt einen Punkt. Somit können Planung und Gestaltung flexibler werden.

Komplettiert wird die Szenario-Studie durch die Berücksichtigung von Wild Cards. Das sind unvorhersehbare Ereignisse mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, jedoch gravierenden Folgen. Dazu gehören etwa exorbitante Vulkanausbrüche, Pandemien, bahnbrechende Erfindungen oder Ereignisse wie die 9/11-Attentate. Wild Cards, ebenfalls Gegenstand der Zukunftsforschung, führen zu schnellen, wenn nicht schlagartigen Brüchen im Verlauf einer Entwicklung, die auch Devianzen oder Disruptionen genannt werden. Diese Brüche lassen sich in die verschiedenen Szenarien einbauen. Das ursprüngliche Szenario lässt sich wiederum mit dem neuen, nunmehr modifizierten Wild-Card-Szenario vergleichen, um eine passende Strategie entwickeln zu können. Denn die Szenario-Methode folgt der Devise von Hamlet: „Bereit sein ist alles.“

Dr. Bernd Flessner ist Zukunftsforscher am Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Wissenschaftsreflexion (ZiWiS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (www.ziwiis.fau.de/faudir/dr-bernd-flessner/).

i

Szenarien im Auslandsgeschäft

„Szenario-Planung im internationalen Geschäft – strategisches Risikomanagement in Zeiten der Unsicherheit“: Unter diesem Titel steht ein IHK-Seminar am Montag und Dienstag, 9. und 10. November 2026. Der Zukunftsforscher Dr. Bernd Flessner von der Universität Erlangen-Nürnberg erläutert u. a. diese Themen: Bedeutung der Szenario-Forschung in volatilen Märkten und geopolitischen Veränderungen, methodische Grundlagen und Analyseinstrumente, Identifikation von kritischen Einflussfaktoren, Entwicklung plausibler Zukunftsszenarien und Ableitung strategischer Handlungsoptionen.

Anmeldung erforderlich:
www.ihk-nuernberg.de/V993

KANADA

Weniger USA, mehr Welt

Infrastruktur, Tech-Investitionen und neue Märkte im Ausland:

Kanada will Abhängigkeit von den USA verringern.



Foto: SeanPavonePhoto/AdobeStock

Die geopolitischen Verwerfungen und die sprunghafte US-Außenpolitik eröffnen auch neue Möglichkeiten. Das wurde bei zwei Veranstaltungen zum Markteinstieg Kanada deutlich. Lucie Schuster und Lukas Kirstgen von der Deutsch-Kanadischen Auslandshandelskammer (AHK) berichteten, das Ansinnen von US-Präsident Donald Trump, Kanada zum 51. US-Bundesstaat zu machen, habe das Land aufgeschreckt. Premierminister Mark Carney hat der elftgrößten Volkswirtschaft der Welt deshalb eine Neuausrichtung unter dem Motto „Canada first, not Canada alone“ verordnet. Damit soll die Abhängigkeit von den USA verringert und die Annäherung an die EU gefördert werden.

Wie eng das flächenmäßig zweitgrößte Land der Erde mit seinen gut 41 Mio. Einwohnern mit den USA vernetzt ist, zeigt ein Blick in die Außenhandelsstatistik: Über 70 Prozent der Exporte gehen dorthin, beim Import dominieren die USA mit gut 46 Prozent. Kanada wendet deshalb den Blick verstärkt nach Europa und in den Indopazifik. Vorangetrieben werden auch Vorhaben von nationalem Interesse. Dafür wurde die Bundesbehörde „Major Projects Office“ neu geschaffen, die mit einem Budget von 125 Mrd. kanadischen Dollar ausgestattet ist. Vorrangig sind aktuell 15 Projekte, u. a. eine LNG-Pipeline, der Abbau von Seltenen Erden oder die erste kanadische Hochgeschwindigkeitsbahn (Alto High-Speed Rail Project), die über rund 1 000 Kilometer von Toronto nach Québec City führt. Außerdem treibt die Behörde Innovationen in sogenannten „Global Innovation Clusters“ voran: Künstliche Intelligenz und digitale Schlüsseltechnologien (Canada-Germany Digital Alliance), Wasserstoff, kritische Mineralien und Verteidigung. Bis 2030 will sich Kanada zu 90 Prozent aus erneuerbaren und emissionsfreien Energiequellen versorgen. Bis 2035 müssen drei Viertel aller Neuwagen elektrisch sein. Deutsche Unternehmen hätten bei allen Clustern gute Chancen, denn „Made in Germany“ und deutsche Qualität werden laut Schneider in Kanada sehr geschätzt.

Für Unternehmen aus Bayern ist Kanada laut Schuster aus mehreren Gründen attraktiv: hohe Kaufkraft, ähnliche Mentalität und Geschäftsprak-

tiken wie in Europa, stabiles Bankensystem und hervorragend ausgebildete Fachkräfte. Über das Freihandelsabkommen mit den USA und Mexiko (CUSMA), das gerade neu verhandelt wird, hat man Marktzugang in ganz Nordamerika. Insgesamt hat Kanada 15 Freihandelsabkommen mit 51 Ländern. Das CETA-Abkommen mit der EU wird bislang allerdings nur vorläufig angewendet.

Starke deutsche Präsenz

Gut 600 deutsche Firmen sind aktuell vor Ort präsent. Der Markteintritt in dem Land mit den beiden Amtssprachen Englisch und Französisch ist laut der AHK-Expertin „transparent, schnell und investorenfreundlich“. Angesichts der stark föderalen Struktur erlaubt nur eine sogenannte Bundesgründung (Federal Incorporation) eine Geschäftstätigkeit in ganz Kanada, eine sogenannte Provinzgründung (Provincial Incorporation) schränkt den Radius dagegen deutlich ein. So kommen beispielsweise in Québec zur eigentlichen Gründung zusätzliche Sprach-, Namens- und Compliance-Anforderungen. Das kann den operativen Aufwand gegenüber anderen Provinzen erhöhen. Außerdem haben die Provinzen unterschiedliche Vorzüge: Ontario bietet den größten Arbeitsmarkt mit hoher internationaler Zuwanderung und wird typischerweise als Haupt- oder Vertriebsstz gewählt. Québec hat Stärken bei Forschung, Engineering und KI. British Columbia hat hohe Lebens- und Personalkosten, punktet aber mit Innovation, Tech-Netzwerken und internationaler Verflechtung.

Markteinsteiger müssen vor dem Einstieg in Kanada die unterschiedlichen Regelungen der einzelnen Provinzen unter die Lupe nehmen. So gibt es etwa bei der Körperschafts- oder Umsatzsteuer neben der Bundessteuer auch eine zusätzliche Provinzsteuer, die wiederum je nach Provinz unterschiedlich sein kann. „Die Standortwahl ist immer auch eine Steuer- und Compliance-Entscheidung“, unterstreicht Schuster. Außerdem reicht eine CE-Kennzeichnung nicht immer für einen Marktzugang, meist müssen anwendungs- und produktspezifische Anforderungen erfüllt werden. (tt.)

<https://kanada.ahk.de/de>

Spot on Nürnberg: Warum moderne Flächen zum Wettbewerbsvorteil werden

Nürnberg zählt zu den attraktivsten Wirtschaftsregionen Deutschlands. Zentrale Lage, leistungsfähige Infrastruktur, starke Industrie und ein breites Fachkräfteangebot machen die Region zu einem wichtigen Wirtschaftsstandort. Gleichzeitig wird eine Ressource knapp: Moderne Industrie- und Logistikflächen in relevanten Größenordnungen.



Panattoni Park Nürnberg: Neue Impulse für das ehemalige ThyssenKrupp-Areal an der Dieselstraße

Was kostet ein Standort wirklich?

Bei der Standortwahl zählt längst nicht nur die Hallenmiete. Energieverbrauch, Instandhaltung, Flächeneffizienz und Prozessabläufe bestimmen die tatsächlichen Kosten eines Standorts maßgeblich. Diese sogenannte „zweite Miete“ kann bei älteren Bestandsimmobilien erheblich ins Gewicht fallen.

Moderne Neubauten bieten die Chance, Energie- und Betriebskosten zu reduzieren, Flächen effizienter zu nutzen und Prozesse optimal auf die Anforderungen des Unternehmens auszurichten.

Genau hier setzen zwei neue Panattoni-Projekte in der Metropolregion Nürnberg an.

Panattoni Park Nürnberg

Auf dem revitalisierten ehemaligen thyssenkrupp-Areal entsteht mitten in Nürnberg ein moderner Industrie- und Logistikstandort. Urban Logistics, Produktion, Light Industrial oder regionale Distribution: Der Standort verbindet moderne Flächen mit der Nähe zu Kunden, Mitarbeitenden und wichtigen Verkehrsknotenpunkten.

Panattoni Park Altdorf bei Nürnberg

Südöstlich von Nürnberg entsteht ein moderner Gewerbepark für Unternehmen mit Expansions- und Entwicklungsbedarf. Die direkte Anbindung an A3, A6 und A9 ermöglicht schnelle Verbindungen in die wichtigsten Wirtschaftsregionen Deutschlands und Europas. Zusammenhängende Neubauflächen schaffen dabei Raum für effiziente und langfristig planbare Betriebsabläufe.



Bestens angebunden in der Metropolregion: der Panattoni Park Altdorf bei Nürnberg

Vom Kostenfaktor zum Wettbewerbsvorteil

Die entscheidende Frage lautet daher nicht nur: Was kostet der Quadratmeter? Sondern: Was kostet mich mein Standort insgesamt? Wer Energie spart, Prozesse optimiert und Flächen effizient nutzt, macht die Immobilie vom Kostenfaktor zum Produktivitätsfaktor.

Moderne Flächen sind damit nicht nur Raum für Wachstum oder Konsolidierung, sie können selbst zum Wettbewerbsvorteil werden.



Weitere Informationen zu den verfügbaren Flächen:



WORK-AND-STAY-CENTER

Schnellere Wege für ausländische Fachkräfte

Kooperation mit der Stadt Nürnberg: Antragsverfahren besser koordinieren und Arbeitgeber unterstützen.



Unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung: IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch und Oberbürgermeister Marcus König (v. l.).

Einfacher den Wohnsitz anmelden, schneller den Aufenthaltstitel bekommen: Um internationalen Fachkräften die erfolgreiche Integration in Deutschland zu erleichtern, wollen das Work-and-Stay-Center Mittelfranken (WASC) und die Stadt Nürnberg bürokratische Hürden abbauen. Dafür haben sie eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und starten damit in eine gemeinsame Pilotphase. Ziel ist es, die Wartezeiten für ausländische Fachkräfte, Studierende und Auszubildende spürbar zu reduzieren und sogenannte „Antragsbremsen“ systematisch zu vermeiden. Die Work-and-Stay-Center Mittelfranken gGmbH wurde im vergangenen Frühjahr gemeinsam von der IHK Nürnberg für Mittelfranken und der Handwerkskammer für Mittelfranken gegründet, um internationale Fachkräfte und deren Familien besser in den Arbeitsmarkt und in das gesellschaftliche Leben zu integrieren.

Die Vereinbarung sieht vor, dass das WASC als zentraler Lotse für internationale Fachkräfte fungiert. Es prüft die Antragsunterlagen auf Vollständigkeit und koordiniert die erforderlichen Termine.

Das soll Rückfragen reduzieren und die Bearbeitung beschleunigen. Im Gegenzug gewährleistet das Amt für Migration und Integration der Stadt Nürnberg eine verbindliche Reaktionszeit von maximal zwei Wochen, nachdem prüfungsreife Anträge über das WASC eingegangen sind.

„Als Stadt haben wir – gerade auch im Sinne des Wirtschaftsstandorts – ein sehr großes Interesse daran, ausländische Fachkräfte, Studierende und Auszubildende für Nürnberg zu gewinnen. Wir werden den Fachkräftemangel immer stärker zu spüren bekommen. Daher kann es nur in unserem gemeinsamen Interesse sein, den Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu verbessern und zu vereinfachen, wo wir es können“, betonte Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König.

Weitere Kooperationen geplant

Markus Löttsch, Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken und gleichzeitig Geschäftsführer des Work-and-Stay-Centers Mittelfranken, ergänzt: „Diese Kooperation ist ein wichtiges Signal: Wir wollen Prozesse gemeinsam aktiv verbessern. Dieses Modell kann und soll Vorbild für andere Kommunen sein. Entsprechende konstruktive Gespräche führen wir bereits, weitere Kooperationsvereinbarungen sollen schon bald folgen.“

Die Zusammenarbeit gilt zunächst für eine Pilotphase von zwölf Monaten. Im Mittelpunkt steht unter anderem, dass die Antragsqualität verbessert werden soll, also bei einem Vorab-Check durch das WASC fehlende Angaben und Unterlagen frühzeitig erkannt werden. Mit festen Fristen verpflichtet sich die Stadt Nürnberg zu schnellen Reaktionsschritten nach Eingang des Antrags. Außerdem sollen feste Ansprechpartner klare Kommunikationswege zwischen Antragstellenden, WASC und Verwaltung und damit Planungssicherheit schaffen.

 www.work-and-stay-center.de

INTERNATIONALE FACHKRÄFTE

Kooperation mit Kenia ausgebaut

■ Mittelfranken und Kenia vertiefen ihre Zusammenarbeit, um Fachkräfte zu gewinnen und zu integrieren. Eine Delegation unter der Leitung von IHK-Präsident Dr. Armin Zitzmann hat dazu in Nairobi eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding) mit dem State Department for Diaspora Affairs der kenianischen Regierung unterzeichnet. Mit anwesend waren Vertreter der IHK, des Work and Stay Centers Mittelfranken, der Auslandshandelskammer für Ostafrika (AHK) und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die Erklärung knüpft an eine bereits Anfang dieses Jahres getroffene Vereinbarung an und konkretisiert Rahmenbedingungen für die weitere Zusammenarbeit. Die IHK wird Informationen zum Arbeitsmarkt und – gemeinsam mit der AHK Ostafrika – zu den Anforderungen an Arbeitskräfte aus Kenia bereitstellen. Zudem trifft sie eine Vorauswahl von Bewerbern und unterstützt bei der



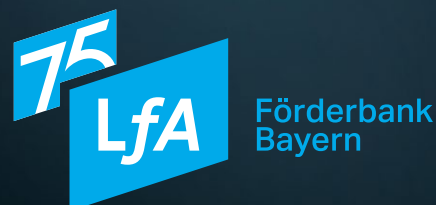
Vermittlung an deutsche Arbeitgeber sowie bei Vorstellungsgesprächen. Sie koordiniert den Austausch mit deutschen Behörden, um unter anderem die Anerkennung von Qualifikationen und die Visaverfahren zu erleichtern.

Eine zentrale Rolle bei der praktischen Umsetzung übernimmt die WoSta Work and Stay Center Mittelfranken gGmbH. Als regionale Anlauf- und Koordinierungsstelle begleitet sie internationale Fachkräfte und ihre Familien beim Ankommen und bei der Integration in Mittelfranken. Es bietet Orientierung und Unterstützung bei Behördengängen, erleichtert den Zugang zu Sprach- und Netzwerkangeboten und unterstützt Unternehmen bei Integrations- und Verwaltungsfragen.

 <https://work-and-stay-center.de>

Unterzeichnet: Corinna Wicher (BAMF), IHK-Präsident Dr. Armin Zitzmann, Roseline Kathure Njogu (Staatssekretärin im State Department for Diaspora Affairs), Christian Engels (AHK), IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch und Bruno Backes (AHK).

ES IST DIE **NEUGIER**,
DIE BAYERN
VORANBRINGT.
WIR FINANZIEREN SIE.



Die Förderdarlehen der LfA für Innovation und Digitalisierung:
Zinsgünstig, Zuschüsse und Risikoübernahmen möglich.
Damit Ihre Pläne ihr ganzes Potenzial entfalten.

Forschung
Medizintechnik

GESCHENKE UND SPENDEN

Wie zeigt man Wertschätzung?

Zu Weihnachten schenken oder spenden: Zu beachten sind steuerliche Fragen, Compliance und Kommunikation.



Alle Jahre wieder stellt sich in der Adventszeit dieselbe Frage: Wie zeigt man Kunden, Geschäftspartnern und den eigenen Mitarbeitern Wertschätzung? Jahrzehntelang gehörten Geschenke wie Präsentkörbe, Schokolade oder guter Wein zum guten Ton. Doch das klassische Weihnachtsgeschenk gerät bei einigen Unternehmen aus der Mode. Sie entscheiden sich für die Devise „Gemeinwohl statt Präsente“: Anstatt Geld in Sachgeschenke zu investieren, spenden sie das dafür vorgesehene Budget an soziale, ökologische oder andere gemeinnützige Organisationen.

Wenn Unternehmen sich für Spenden entscheiden, kann das mehrere Gründe haben: Die steuerliche Handhabung von Geschenken an Geschäftspartner birgt zahlreiche Fallstricke und erfordert akribische Buchhaltung. Wer Kunden oder Partner bedenken möchte, muss strenge Vorgaben des Finanzamts beachten. So gilt beispielsweise bei Geschenken an Geschäftspartner eine strikte Freigrenze von 50 Euro netto pro Empfänger und Jahr. Wird diese Grenze auch nur um einen einzigen Cent überschritten, entfällt der Steuerabzug als Betriebsausgabe sowie der Vorsteuerabzug rückwirkend für das gesamte Geschenk. Zudem löst ein Geschenk beim Empfänger grundsätzlich eine Steuerpflicht aus; übernimmt der Schenkende diese Steuer pauschal mit 30 Prozent (§ 37b Einkommensteuergesetz), zählt diese übernommene Steuer wiederum als zusätzliches Geschenk und

wird in die 50-Euro-Grenze eingerechnet. Geldspenden an gemeinnützige Organisationen sind dagegen in der Regel problemlos als Betriebsausgaben abzugsfähig und bergen weit weniger rechtliche und steuerliche Risiken.

Foto: auryndrikson/AdobeStock Doch nicht nur solche bürokratischen Hürden haben bei einigen zu einem Umdenken geführt, sondern beispielsweise auch strenge Compliance-Vorgaben in vielen Unternehmen und Gründe der Nachhaltigkeit (z. B. Vermeidung von Verpackungen). Zusätzlich gewinnen Werte wie soziales Engagement und Umweltbewusstsein stark an Bedeutung – auch aus Image-Gründen bei Kunden, potenziellen Mitarbeitern und Öffentlichkeit.

Die Möglichkeiten, das Weihnachtsbudget einzusetzen, sind vielfältig: Der einfachste Weg sind natürlich direkte Spenden und Projektförderung, z. B. Beitrag zu Anschaffungen von Vereinen oder Bildungsinitiativen, Unterstützung von aktuellen Projekten, Förderung von kulturellen Initiativen und Veranstaltungen, Übernahme von Baupatenschaften und viele mehr. Man kann auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Spendenprojekte einbeziehen – beispielsweise, indem sie welche vorschlagen oder selbst aktiv werden, um Spendenaktionen ihres Arbeitgebers zu unterstützen. Oder Unternehmen stellen ihre Mitarbeiter während der Arbeitszeit für ein karitatives Projekt in einer sozialen Einrichtung frei und ergänzen solche „Social Days“ durch Spenden an die entsprechenden Einrichtungen. Solche Aktionen stärken außerdem den Teamgeist der Belegschaft.

Nicht vergessen werden sollte eine transparente Kommunikation, wenn man lieber spendet, als Weihnachtsgeschenke zu versenden. Mit einer persönlichen Weihnachtskarte oder einer E-Mail sollten die Kunden darüber informiert werden, welches konkrete Projekt anstelle von Einzelgeschenken unterstützt wird. So bleibt die Geste des Dankes erhalten, während gleichzeitig ein positiver Impuls für die Gesellschaft gesetzt wird.

IHK Gießen-Friedberg/IHK Nürnberg



28

Gestaltung mit Künstlicher Intelligenz:
Welche Bilder, Audios und Videos muss man kennzeichnen?



32

Ausstellung von E-Rechnungen:
Ab 1. Januar 2027 sind die meisten Unternehmen betroffen.

Special

Recht | Steuern

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

CSR-Manager gestalten Zukunft

■ Am Freitag, 13. November 2026 veranstaltet der Verband „D-A-CH CSR-Manager:innen e. V.“ in der IHK Nürnberg für Mittelfranken das „CSR Studio 26“. Der Tag steht unter dem Motto „Ein Tag Arbeit an der Wirtschaft für morgen“. Kooperationspartner ist das Mittelstand-Digital Zentrum Franken. Das „CSR Studio 26“ ist keine klassische Konferenz, vielmehr sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Tag zum aktiven Mitgestalten eingeladen: In drei „Studios“ (AI Skills, Sustainability und Cross-Overlap) arbeiten Menschen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Rotationsprinzip gemeinsam an konkreten Ansätzen für die Wirtschaft von morgen. Die Ergebnisse daraus werden in einem gemeinsamen „Opportunity Book“ gebündelt, das die erarbeiteten Ideen, Handlungsempfehlungen und Lösungsansätze dokumentiert und als Impulsgeber für weitere Projekte und Kooperationen dient.



Foto: Yingyapum/AdobeStock

Gegründet wurde der „CSR-Manager:innen e. V.“ im Jahr 2022 von Absolventen des Lehrgangs „CSR-Manager/-in“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken, die mit dieser Qualifizierung eine Vorreiterrolle eingenommen hatte. Der nächste viermonatige Lehrgang beginnt am 15. April 2027, die ca. 120 Lehrgangsstunden (Online-Training und Präsenzphasen) erstrecken sich bis 17. September 2027.

➔ <https://studio.csr-verband.org/>
www.ihk-akademie-mittelfranken.de/W6080



LEPPER & KOLLEGEN
Steuerberatungsgesellschaft

Die Steuerberater für Ihren wirtschaftlichen Erfolg!

Schleifweg 25 | 90409 Nürnberg
Tel: 0911 / 39 371 - 0 | kanzlei@kanzlei-lepper.de



KENNZEICHNUNGSPFLICHT

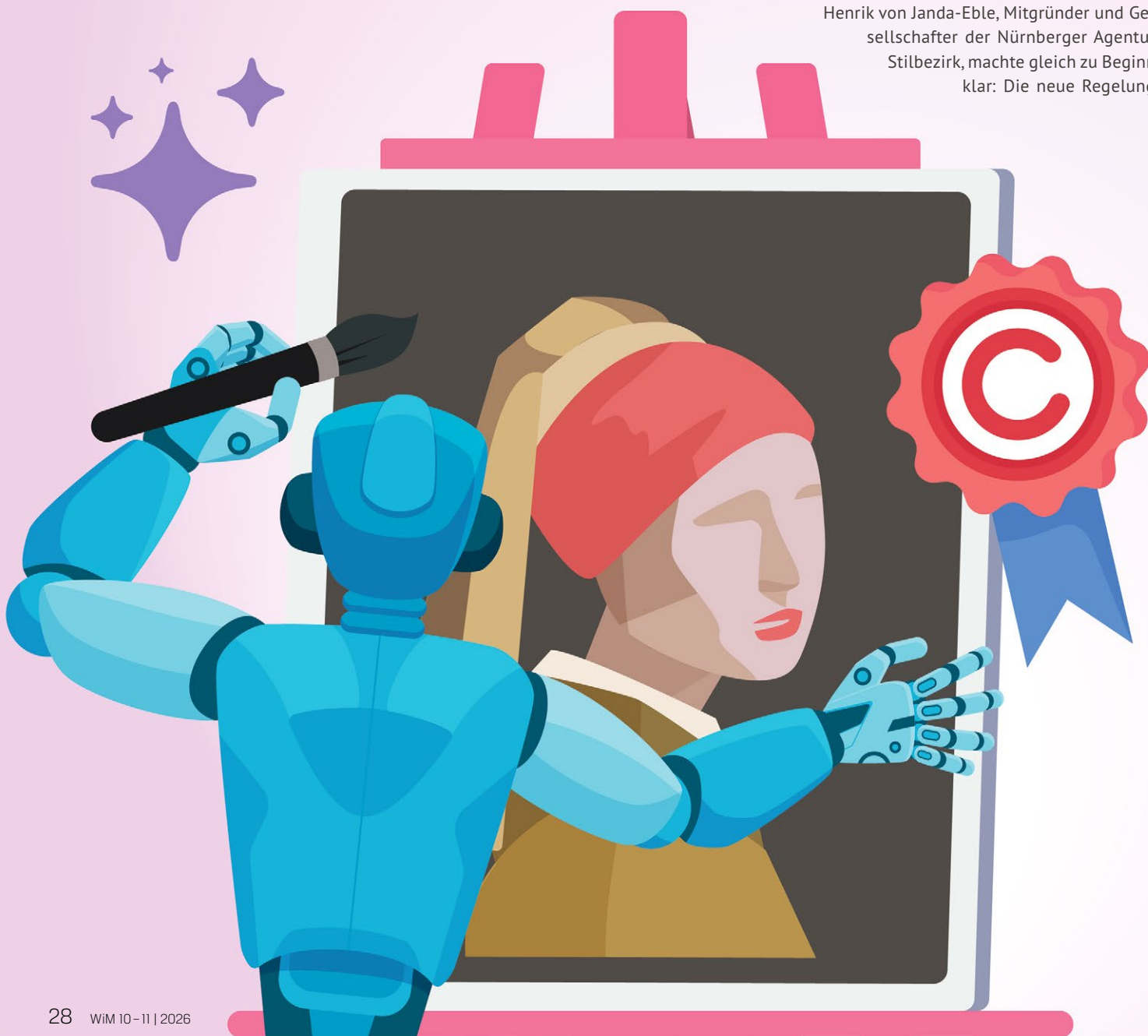
Ist es mit KI gemacht?

Transparenzpflichten des EU AI Act: Viele KI-generierte Bilder, Audios und Videos müssen jetzt kenntlich gemacht werden.

Ein künstlich erzeugtes Gesicht, eine synthetische Stimme, ein komplett von einer KI erschaffenes Produktbild: Was vor wenigen Jahren noch als technische Spielerei erschien, ist inzwischen in der Realität von Marketing und Unternehmenskommunikation angekommen. Doch je realistischer die Ergebnisse werden, desto schwieriger ist zu beurteilen,

was echt ist und was nicht. Genau hier setzt der EU AI Act an, der Öffentlichkeit und Verbraucher vor sogenannten Deepfakes schützen soll. Welche Inhalte künftig gekennzeichnet werden müssen und wie Unternehmen damit praktisch umgehen können, stand im Mittelpunkt des IHK-Webinars „EU AI Act und KI-Kennzeichnungspflicht“.

Henrik von Janda-Eble, Mitgründer und Gesellschafter der Nürnberger Agentur Stilbezirk, machte gleich zu Beginn klar: Die neue Regelung



ist überaus relevant für die betriebliche Praxis, aber es gebe in vielen Einzelfällen noch zahlreiche Unklarheiten bei der praktischen Umsetzung. Die Kennzeichnungspflicht nach Artikel 50 der KI-Verordnung ist seit 2. August anwendbar, sie gilt aber nicht rückwirkend. Inhalte, die bereits vor dem Stichtag veröffentlicht wurden, müssen also nicht nachträglich gekennzeichnet werden. Werden ältere Inhalte allerdings neu veröffentlicht oder verändert, kann eine Kennzeichnung erforderlich werden. Wer die Kennzeichnungspflicht ignoriert, muss mit erheblichen Folgen rechnen, etwa mit hohen Bußgeldern: 15 Mio. Euro oder drei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes – je nachdem, welcher Betrag höher ist. Für kleine und mittlere Unternehmen einschließlich Start-ups gilt jeweils der niedrigere der beiden Beträge. Die Bundesnetzagentur ist dabei die zentrale Marktüberwachungsbehörde. Mit den neuen Transparenzpflichten steigt das Risiko wettbewerbsrechtlicher Abmahnungen: Es ist davon auszugehen, dass Mitbewerber oder Abmahnvereine künftig vermehrt Such-Software einsetzen werden, um ungekennzeichnete KI-Inhalte aufzuspüren. Fehlt eine Kennzeichnung, drohen insbesondere dann rechtliche Konsequenzen wegen Irreführung, wenn Verbraucher über den Ursprung oder die Echtheit der Inhalte getäuscht werden. Ob ein reiner Formverstoß gegen die KI-Verordnung als Wettbewerbsverstoß gewertet wird, müssen künftige Gerichtsentscheidungen klären.

Neben dem eigentlichen Gesetz gibt es Leitlinien und einen Code of Practice, der wesentlich detailliertere Vorgaben enthält. Die EU-Kommission entwickelt diese Konkretisierungen weiter und will sie schrittweise anpassen.

Weit gefasst ist die Definition dessen, was als kennzeichnungspflichtiger KI-Inhalt beziehungsweise Deepfake betrachtet werden kann. Es geht keineswegs nur um manipulierte Politikerbilder oder täuschend echte Videos realer Personen. Erfasst werden können auch plausible Darstellungen von Menschen, Tieren, Orten, Ereignissen oder Produkten. Entscheidend ist dabei nicht zwingend die Absicht, jemanden zu täuschen, sondern die Frage, ob ein durchschnittlicher Betrachter den Inhalt im konkreten Nutzungskontext für echt halten könnte. Gerade im Marketing kann das weitreichende Folgen haben: Ein KI-generiertes Model, eine künstlich erzeugte Produktdarstellung oder eine realistisch wirkende Szene können kennzeichnungspflichtig sein, obwohl dabei niemand an eine böswillige Täuschung denken würde. Das Webinar zeigte die Problematik anhand zahlreicher Beispiele auf: Eine Agentur hatte für einen Medizintechnikhersteller Symbolfotos von Ärzten mit KI erzeugt. Das ist praktisch, weil keine Photoshootings organisiert oder teure Agenturfotos ge-

kauft werden mussten. Aber heute fallen solche KI-generierten Fotos unter die Kennzeichnungspflicht. Auch für künstlich erzeugte Produktabbildungen oder digitale Models in Werbekampagnen kann sie gelten.

Doch nicht jeder KI-generierte Pixel muss automatisch gelabelt werden: Offensichtlich stilisierte, fiktionale oder künstliche Darstellungen, bei denen keine Verwechslungsgefahr besteht, können ausgenommen sein. Auch bestimmte einfache Bearbeitungen von Fotos wie Formatänderungen, das Entfernen kleiner Verschmutzungen oder Kratzer sowie reine Skalierungen wurden im Webinar als Beispiele für nicht-kennzeichnungspflichtige Veränderungen genannt.

Die Grauzone beginnt im Detail

Im Detail kann es für Unternehmen kompliziert werden: Was ist, wenn eine reale Person fotografiert wurde, aber ihre Kleidung oder der Hintergrund mit KI verändert wurden? Was gilt, wenn ein reales Produkt in eine künstlich erzeugte Landschaft gesetzt wird? Und wann wird aus einer geringfügigen Bearbeitung eine relevante Manipulation? Auf solche Fragen gebe es derzeit teilweise noch keine eindeutigen Antworten, erklärte Henrik von Janda-Eble aus der Agenturpraxis. So sei man bei mehreren konkreten Kundenprojekten noch mit der Prüfung beschäftigt, wie die Kennzeichnungspflicht handzuhaben sei. Gerade wenn ein künstlich erzeugter Hintergrund einen unmittelbaren Produktbezug herstellt, könne die Kennzeichnungspflicht greifen, sicher sei das in einzelnen Konstellationen aber noch nicht.

Diese Unsicherheit zieht sich durch viele Kommunikationskanäle. Bei einem Plakat mit mehreren Bildern kann es sinnvoll sein, die Kennzeichnung direkt an dem Foto anzubringen, das mit KI generiert wurde. Alternativ kann erläutert werden, welcher Teil des Gesamtmotivs künstlich erzeugt wurde. Für Unternehmen stellt sich damit nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine gestalterische Herausforderung.

Vorsicht ist auch bei Audio- und Videoformaten geboten: Bei KI-generierten Stimmen sollte ein klarer Hinweis am Anfang stehen. Bei längeren Inhalten oder Interaktionen muss die Kennzeichnung wiederholt werden. Das betrifft etwa Podcasts, How-to-do-Videos, Voicebots und Werbespots.

Eine zweite Pflicht wird leicht übersehen: KI-Systeme, die direkt mit Menschen kommunizieren, müssen sich zu erkennen geben – also Servicebots, Sprachassistenten am Telefon und virtuelle Assistenten. Der Hinweis gehört spätestens in die erste Interaktion, also ins Dialogfenster und nicht





ins Impressum. Technisch umsetzen muss ihn der Anbieter des Systems. Unternehmen, die einen fertigen Bot einkaufen, sollten prüfen und dokumentieren, ob der Hinweis tatsächlich sichtbar erscheint. Wer ein zugekauftes System unter eigenem Namen anbietet, kann selbst in die Anbieterrolle mit den damit verbundenen Pflichten geraten.

Wie muss gekennzeichnet werden?

Auch die automatisch eingebauten Kennzeichnungen von KI-Plattformen sind nicht zwangsläufig ausreichend. Ein Wasserzeichen von Gemini oder ChatGPT beispielsweise könne die erforderliche Transparenz im beruflichen Kontext nicht ersetzen. Schließlich könne nicht vorausgesetzt werden, dass Nutzer solche Logos erkennen oder ihre Bedeutung verstehen. Für die sichtbare Kennzeichnung gibt es bereits Vorgaben und Gestaltungsempfehlungen der EU. Unternehmen können diese grundsätzlich an ihre eigene Corporate Identity anpassen, müssen dabei aber die gesetzlichen Anforderungen wahren: klar erkennbar, spätestens bei der ersten Wahrnehmung des Inhalts und barrierefrei zugänglich. Konkrete Gestaltungsvorgaben zu Größe, Proportion und Platzierung enthält der freiwillige EU-Verhaltenskodex, an dem sich Unternehmen orientieren können.

Die Kennzeichnungspflicht erfasst nur Texte, die veröffentlicht werden, um die Öffentlichkeit über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zu informieren. Rein interne Schulungsunterlagen fallen nicht darunter. Wird ein Artikel von einer fachkundigen Person inhaltlich geprüft, die die redaktionelle Verantwortung übernimmt, besteht keine Pflicht. Die KI-geschriebene Produktbeschreibung im eigenen Shop ist also regelmäßig nicht betroffen, sofern sie inhaltlich geprüft wird.

Neben der sichtbaren Kennzeichnung spielt eine zweite Ebene eine wichtige Rolle: Metadaten. Viele

KI- und Bildbearbeitungsprogramme hinterlegen automatisch Informationen über die Entstehung eines Inhalts. In komplexen Workflows können diese Informationen allerdings verloren gehen. Wer beispielsweise ein Bild mit einem KI-Tool erzeugt, anschließend in Photoshop bearbeitet und danach durch weitere Programme schickt, kann am Ende mit unterschiedlichen oder fehlenden Metadaten dastehen. Für Agenturen und Unternehmen bedeutet das, dass die KI-Nutzung nachvollziehbar gestaltet und dokumentiert werden muss: Welche Tools wurden eingesetzt? An welcher Stelle kam KI zum Einsatz? Welche Teile eines Assets sind künstlich erzeugt? Bei größeren Kampagnen mit Hunderten einzelnen Assets kann daraus schnell ein erheblicher Dokumentationsaufwand entstehen.

Grafik: leibnizgvector, Marjahan/AdobeStock

Eine wichtige Botschaft des Webinars lautete deshalb: Unternehmen sollten die Kennzeichnung nicht als isolierte Designaufgabe behandeln, vielmehr brauche es klare interne Prozesse. Dazu gehört bei Agenturen die Information ihrer Kunden, für sie und alle anderen Unternehmen, außerdem Prozessdokumentation, Mitarbeiterschulung und eine eigene KI-Policy. Man sollte klären, wie man grundsätzlich mit KI-generierten Inhalten umgehen möchte: Die Frage lautet nicht nur „Darf ich dieses KI-Motiv verwenden?“, sondern auch „Passt die KI-Nutzung überhaupt zu unserer Marke und unserer Zielgruppe?“. So haben sich laut Henrik von Janda-Eble Kunden seiner Agentur bewusst gegen KI-generierte Inhalte entschieden, weil dies bei ihren Zielgruppen nicht gut ankommt. Wichtig ist auch, externe Dienstleister einzubeziehen: Unternehmen müssen wissen, wie Agenturen, Freelancer und andere Auftragnehmer mit der KI-Kennzeichnung umgehen.

Eine pragmatische Strategie kann angesichts der Grauzonen darin bestehen, freiwillig großzügiger zu kennzeichnen. Das schafft Klarheit und verhindert, dass eine Marke für ihre Zielgruppe widersprüchlich wirkt. Damit wird aus der vermeintlichen Pflichtübung möglicherweise sogar ein Vertrauenssignal: Denn wer transparent mit KI umgeht, zeigt Kunden und Nutzern, dass die Technologie bewusst eingesetzt wird. Gleichzeitig bleibt Unternehmen die Möglichkeit, ihren Umgang mit KI selbst zu gestalten. Etwa durch eine interne Policy, die festlegt, wann KI genutzt werden darf und wann nicht.

Hinweis angesichts der schnellen rechtlichen Entwicklung: Dieser Artikel spiegelt den Stand Ende August 2026 wider und ersetzt keine Rechtsberatung.

 **IHK**, Tel. 0911 1335-1320
richard.duerr@nuernberg.ihk.de

JURISTISCHE LÖSUNGEN MIT WEITBLICK

Rechtlich präzise. Steuerlich durchdacht. Wirtschaftlich sinnvoll.

Juristische Fragestellungen stehen selten allein. Wir verbinden die Expertise von 16 Rechtsanwälten vor Ort mit dem steuerlichen und wirtschaftlichen Verständnis von 43 Steuerberatern. So entstehen Lösungen, die Zusammenhänge erkennen, Chancen nutzen und Sicherheit schaffen.



Arbeitsrecht

Sind Sie als Arbeitgeber sicher aufgestellt?

Wir unterstützen bei Verträgen,
Vergütung, Betriebsübergängen,
Restrukturierungen und Prozessen.

Nachfolge

Sind Ihr Lebenswerk und Unternehmen sicher?

Wir gestalten Testamente,
Vollmachten sowie Unternehmens-
und Vermögensnachfolgen.

Umstrukturierung

Passt Ihre Unternehmensstruktur noch zu Ihren Zielen?

Wir begleiten Transaktionen,
Beteiligungen und gesellschaftsrechtliche
Neuordnungen.

Kompetenzen

Suchen Sie Beratung in anderen Rechtsgebieten?

- Handels- und Vertragsrecht
- Gewerblicher Rechtsschutz
- Bau- und Architektenrecht



E-RECHNUNG

Schon vorbereitet?

Ab 1. Januar 2027 wird die Ausstellung von E-Rechnungen für die meisten Unternehmen relevant.

Von Hans-Christoph Herold

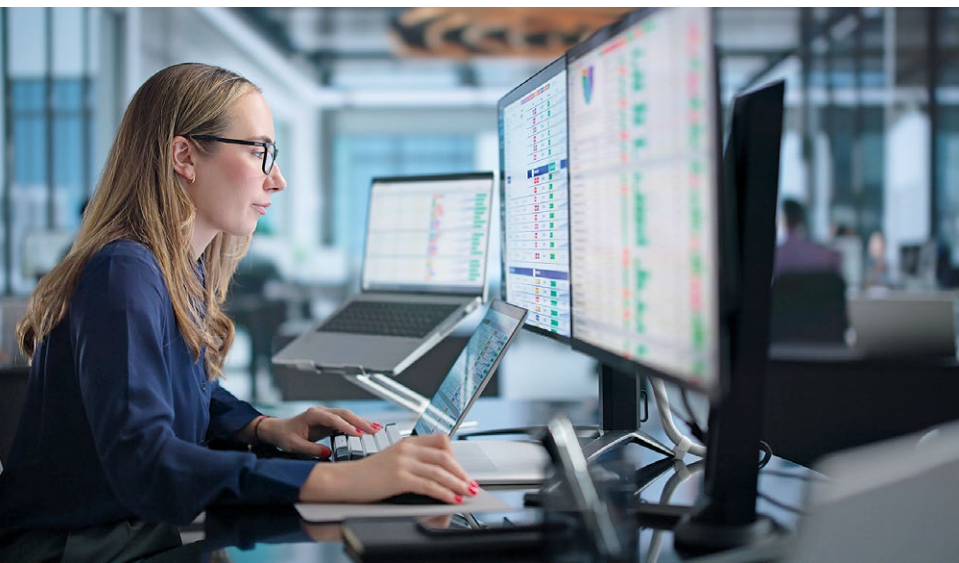


Foto: Andrey Popov/AdobeStock

Die elektronische Rechnung ist zunächst eine steuerliche Pflicht, sie bringt aber auch praktischen Nutzen: weniger manuelle Erfassung und schnellere Rechnungsprüfung bei eingehenden Rechnungen. Daher ist die E-Rechnung eine Chance, Abläufe effizienter zu gestalten.

Welche Fristen gelten? Der rechtliche Rahmen steht bereits seit 2025 und ergibt sich aus dem Umsatzsteuergesetz. So müssen seit dem 1. Januar 2025 alle inländischen Unternehmen E-Rechnungen empfangen können. Ab dem 1. Januar 2027 müssen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 800 000 Euro E-Rechnungen ausstellen. Für Betriebe mit einem Vorjahresumsatz bis 800 000 Euro läuft die Übergangsfrist noch bis Ende 2027; ab 2028 wird die E-Rechnung dann zum Regelfall im inländischen Geschäftsverkehr. Aber: Auch Unternehmen unterhalb der Schwelle von 800 000 Euro müssen damit rechnen, dass sie bereits ab 2027 von großen Kunden zur Übersendung von E-Rechnungen aufgefordert werden. Betroffen sind Leistungen zwischen Unternehmen, die beide in Deutschland ansässig sind. Ausgenommen bleiben u. a. Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro, Fahrweise und bestimmte steuerfreie Leistungen.

Was ist eine elektronische Rechnung und welche Formate gibt es? Steuerrechtlich gilt als E-Rechnung nur ein Beleg in einem strukturierten, maschinenlesbaren Datensatz, der den Vorgaben der europäischen Norm EN 16931 entspricht. In der Praxis kommen vor allem zwei Formate zum Einsatz, der nationale Standard XRechnung (XML-basiertes, maschinenlesbares Datenformat) sowie das Hybridformat ZUGFeRD, das in einer gültigen Version den strukturierten Datenteil mit einem lesbaren PDF kombiniert. So können ERP- und Buchhaltungssysteme die Pflichtangaben automatisiert einlesen und verarbeiten, sofern sie entsprechend eingerichtet sind.

Welche Übertragungswege gibt es? Das Format und der Übertragungsweg der Rechnung zwischen Sender und Empfänger lassen sich unabhängig voneinander wählen. Der Austausch kann etwa per E-Mail oder über ein Netzwerk wie Peppol erfolgen. Peppol überträgt Rechnungen verschlüsselt und bestätigt technisch, dass die Nachricht beim Empfänger angekommen ist – eine Zustellgarantie, die ein einfacher E-Mail-Versand nicht bietet. Und da nur authentifizierte Teilnehmer mit validierter Peppol-ID Nachrichten austauschen können, sinkt das Risiko von Rechnungsbetrug durch kompromittierte E-Mail-Konten erheblich. Das Oberlandesgericht Schleswig-Holstein hat im Dezember 2024 entschieden, dass eine einfache E-Mail-Übertragung zwar rechtlich nicht verboten ist, aber keinen ausreichenden Schutz vor Manipulation bietet – und insofern der Aussteller der Rechnung für finanzielle Schäden verantwortlich ist.

Beim Rechnungseingang schreibt das Gesetz vor, E-Rechnungen empfangen zu können; dafür ist bereits ein E-Mail-Postfach ausreichend. In der Praxis besteht die Herausforderung allerdings in einem funktionierenden Prüfungsprozess, d. h. die Rechnung muss der Norm EN 16931 entsprechen und darüber hinaus weitere umsatzsteuerliche Formalitäten erfüllen. Ausschlaggebend ist der Weg der Rechnung: Wo geht sie ein, wie wird sie ge-

lesen, geprüft, gebucht und aufbewahrt? Ein Praxistest schafft Klarheit: Wenn sich eine E-Rechnung vollständig vom Eingang bis zur Verbuchung durchspielen lässt, ohne dass manuelle Zwischenschritte, Medienbrüche oder Rückfragen nötig werden, läuft der Eingangsprozess bereits stabil.

Beim Rechnungsausgang verlangt das Gesetz ab dem Stichtag, E-Rechnungen ausstellen zu können. Das gelingt über das eigene System oder über einen externen Dienstleister, der die Rechnungsdaten in das richtige Format überträgt und an den Kunden übermittelt. Bei kleineren Unternehmen ist das oft eine einzelne Buchhaltungs- oder Faktura-Software; bei größeren Unternehmen können mehrere Systeme oder externe Dienstleister beteiligt sein. Maßgeblich ist, ob das System mit den hinterlegten Einstellungen tatsächlich vollständige, korrekte E-Rechnungen erzeugt. Lässt sich eine reguläre Rechnung im neuen Format erzeugen und öffnet der Empfänger sie ohne Rückfrage, ist die Grundlage gelegt. Gibt es dagegen Fehlermeldungen oder Nachfragen, besteht noch Anpassungsbedarf. Daher die Empfehlung, mit Kunden die Übersendung der E-Rechnung und das Feedback zu besprechen. So können auch spezifische Anforderungen (z. B. Rechnungen mit Bestellbezug oder andere abweichende Kundenwünsche) erfolgreich gestaltet werden. Meistens zeigt sich an solchen Fällen, wo noch Fehler auftreten. Alles, was vorab geklärt ist, sichert den erfolgreichen Rechnungsaustausch und somit auch einen pünktlichen Zahlungseingang.

Die eigenen Stammdaten sind ein weiterer Schwerpunkt für Ein- und Ausgangsrechnungen. Strukturierte Rechnungen funktionieren nur mit vollständigen und korrekten Daten. Für den Rechnungseingang müssen alle hinterlegten Lieferantendaten (u. a. Anschrift, Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, Zahlungsangaben) aktuell sein. Für den Rechnungsausgang gilt entsprechend: Die Kundendaten müssen vollständig und richtig sein, ebenso zusätzliche Angaben wie Bestell- oder Projektreferenzen. Ein Warnsignal für beide Seiten sind häufige Rückfragen, manuelle Ergänzungen oder zurückgewiesene Rechnungen.

Eine Verfahrensdokumentation muss dem Finanzamt auf Verlangen vorgelegt werden. Sie beschreibt, wie E-Rechnungen im Betrieb entstehen, verarbeitet und archiviert werden. Bei Hybridformaten wie ZUGFeRD muss dabei zwingend der strukturierte XML-Datensatz archiviert werden.

Der laufende Betrieb braucht klare Verantwortlichkeiten für den Rechnungseingang und -ausgang: Wer reagiert, wenn eine Rechnung nicht verarbeitet oder vom Kunden zurückgewiesen wird? Wer klärt technische Fragen, gegebenenfalls in Abstimmung mit dem Software-Anbieter? Wer korrigiert fehlerhafte Stammdaten? Wer hält den Kontakt zu Kunden, Lieferanten oder der Steuerkanzlei? Und im Tax-CMS (Tax Compliance Management System) sollten – idealerweise automatisierte – Routinen zur Kontrolle der korrekten Prüfungsschritte berücksichtigt sein.

Was kommt nach der E-Rechnung? Die E-Rechnung ist als Vorbereitung auf ViDA (VAT in the Digital Age) zu verstehen. Denn ab Juli 2030 sollen Unternehmen im Rahmen von ViDA grenzüberschreitende Umsätze zusätzlich digital an die Finanzbehörden melden. Das erfolgt auf Basis derselben strukturierten Daten, die schon jetzt in der E-Rechnung stecken. Ein vergleichbares System für inländische Umsätze wird auch in Deutschland spätestens ab 2030 implementiert.

Folgende fünf Punkte zeigen, wo gegebenenfalls noch nachgebessert werden muss: Der Empfang von E-Rechnungen ist im Alltag erprobt. Das eigene System oder der genutzte Dienstleister kann E-Rechnungen tatsächlich erzeugen. Reale Rechnungen wurden bereits getestet, auch mit typischen Sonderfällen. Kunden- und Lieferantendaten sind vollständig und aktuell. Es steht fest, wer sich im Unternehmen um Rückfragen und Fehler kümmert.

Hans-Christoph Herold ist Steuerberater und Head of Indirect Tax bei der Leoni AG in Nürnberg (www.herold-steuerberatung.de) und Co-Gründer des Netzwerkes Tax Hub Franken (www.taxhubfranken.de).



i

Infos zur E-Rechnung

Gute Überblicke sind den FAQ des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) und der Bundesteuerberaterkammer zu entnehmen (www.bundesfinanzministerium.de, Rubrik „Service / FAQ und Glossar“ sowie www.bstbk.de, Suchbegriff „E-Rechnung“). Aber Vorsicht: Das FAQ des BMF gewährt keine Rechtssicherheit und darf lediglich als Orientierung zum Zeitpunkt der Einsicht verstanden werden.

STEUERN & RECHT in Fürth und in Franken

Mit Weitblick und Erfahrung
setzen wir uns für Sie ein.



Die Kanzlei in Ihrer Nähe
finden Sie auf unserer
homepage



DS Dr.
Schuhmann
Gruppe

Erlangen • Eckental
Fürth • Nürnberg
• Ansbach
Feuchtwangen

www.schuhmann.de

DARLEHENSVERMITTLER

In Kürze greift die neue Erlaubnispflicht

Für Darlehensvermittler wird zum 20. November 2026 eine neue Erlaubnis- und Registrierungspflicht eingeführt.

Diese Erlaubnis gemäß § 34k Gewerbeordnung (GewO) löst die bisherige Erlaubnis gemäß § 34c GewO ab. Die Beantragung der Erlaubnis nach § 34k GewO ist erst ab 20. November 2026 über die Homepage der IHK für München und Oberbayern möglich, da die gesetzliche Regelung erst dann in Kraft tritt.

Welche Tätigkeiten fallen unter die Erlaubnispflicht? Der neuen Erlaubnispflicht nach § 34k GewO unterliegen gewerbliche Vermittler von Allgemein-Verbraucherdarlehensverträgen und entsprechenden Finanzierungshilfen – jedoch nicht Immobilie-Verbraucherdarlehensverträge im Sinne von § 34i GewO. Die gewerbsmäßige Vermittlung von Unternehmerdarlehensverträgen zwischen gewerblichen Unternehmen ist ab 20. November 2026 nicht mehr erlaubnispflichtig.

Auch zahlreiche Warenkreditvermittler betroffen: Die Erlaubnispflicht gilt ab 20. November 2026 auch für zahlreiche Unternehmen, die Darlehensverträge nur deshalb vermitteln, weil sie damit von ihnen vereinbarte Warenverkäufe oder Dienstleistungen finanzieren. Betroffen sind nur Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten und entweder einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. Euro oder einer Jahresbilanzsumme über 43 Mio. Euro. Für sie sieht das Gesetz eine Übergangsregelung vor: Sie müssen die Erlaubnis nach § 34k GewO bis zum 31. Mai 2027 beantragen. Dann dürfen sie die Tätigkeit bis zum Abschluss des Erlaubnisverfahrens auch ohne die Erlaubnis ausüben.

Was gilt für bestehende Erlaubnisse? Handlungsbedarf besteht auch für Darlehensvermittler, die bereits über eine Erlaubnis gemäß dem bisherigen § 34c GewO verfügen. Sie müssen bis zum 31. Mai 2027 eine neue Erlaubnis nach § 34k GewO beantragen. Anderenfalls erlischt

die bestehende Erlaubnis mit Ablauf des 19. November 2027. Bei Darlehensvermittlern, die bisher schon eine Erlaubnis nach § 34c GewO hatten, erfolgt in der Regel keine erneute Prüfung der Zuverlässigkeit und der geordneten Vermögensverhältnisse (vereinfachtes Erlaubnisverfahren). Zudem sieht das Gesetz eine sogenannte „Alte-Hasen-Regelung“ für Gewerbetreibende vor, wenn sie mindestens seit dem 1. Januar 2021 und bis zum Zeitpunkt der Antragstellung ununterbrochen selbstständig oder unselbstständig als Darlehensvermittler tätig waren. Sie müssen keine Sachkundeprüfung ablegen, wenn sie die neue Erlaubnis bis zum 31. Mai 2027 beantragen und die ununterbrochene Tätigkeit nachweisen. Diese „Alte-Hasen-Regelung“ bezüglich der Sachkunde gilt auch für die Warenkreditvermittler, die der Erlaubnispflicht unterliegen.

Eintragung ins Vermittlerregister: Darlehensvermittler müssen künftig sich und Personen, die für die Vermittlung und Beratung in leitender Position verantwortlich sind, in das Vermittlerregister eintragen lassen (§ 11a GewO).

Welche Erlaubnisvoraussetzungen werden geprüft? Wer eine Erlaubnis als Darlehensvermittler nach § 34k GewO beantragt, muss wie bisher seine Zuverlässigkeit und geordnete Vermögensverhältnisse nachweisen. Neu eingeführt wird der Nachweis der Sachkunde, der u. a. durch eine Sachkundeprüfung bei der IHK erbracht werden kann. Die Einzelheiten zur Sachkundeprüfung sind in der Verordnung über Darlehensvermittlung (DarVermV) geregelt. In der Verordnung wird auch festgehalten, bei welchen beruflichen Qualifikationen keine gesonderte Sachkundeprüfung notwendig ist. Die Regelung des § 34k GewO ermöglicht es zudem unter gewissen Voraussetzungen, den Sachkundenachweis an leitende Mitarbeiter zu delegieren.



Welche weiteren Pflichten gelten künftig für Darlehensvermittler?

Sie müssen sicherstellen, dass ihre Angestellten, die unmittelbar bei der Vermittlung oder Beratung mitwirken, über angemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem Geschäftsbereich verfügen. Eine Sachkundeprüfung wie für den Gewerbetreibenden ist für seine Angestellten aber nicht vorgesehen. Allerdings müssen sich der Gewerbetreibende und seine Mitarbeiter, die unmittelbar bei der Vermittlung und Beratung mitwirken, entsprechend weiterbilden. Die Weiterbildungspflicht kann der Gewerbetreibende unter bestimmten Voraussetzungen an seine Angestellten delegieren.

Wo sind die neuen Pflichten geregelt? Die neue Erlaubnispflicht nach § 34k GewO ergibt sich aus dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2023/2225 über Verbraucherkreditverträge und zur Regelung der Förderung klimaneutraler Mobilität. Die nähere Ausgestaltung der neuen gesetzlichen Vorgaben für Darlehensvermittler regelt die Verordnung zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2023/2225 über Verbraucherkreditverträge im Gewerberecht, die am 10. Juli verabschiedet wurde

 IHK Nürnberg, Tel. 0911 1335-1390
katja.berger@nuernberg.ihk.de
IHK München: www.ihk-muenchen.de
(Suchbegriff „Darlehensvermittler“)

IHK-TAGUNG IN MÜNCHEN

Informationen zum Datenschutzrecht



■ „Fit für die Digitalisierung“: Unter diesem Titel steht der 14. Münchner Datenschutz-Tag, den die IHK für München und Oberbayern am Donnerstag, 3. Dezember 2026 veranstaltet (13.30 bis 18.30 Uhr, in der IHK München, Max-Joseph-Straße 2, München). Die Tagung hat sich als Forum für den Austausch von Wirtschaft, Politik und Datenschutzaufsicht etabliert. Bei der diesjährigen Veranstaltung geht es insbesondere um die Frage, wie Unternehmen rechtssicher Daten mit Künstlicher Intelligenz (KI) verarbeiten können. In den Fachvorträgen und Diskussionsformaten geht es u. a. um diese Themen: Aktuelles aus dem Datenschutzrecht, Einfluss der EU auf den Datenschutz, KI-Prüfungen der Datenschutzaufsicht, Datenschutz-Grundverordnung und KI-Einsatz sowie vertrauenswürdige Daten als Grundlage für sicheren Wettbewerb und digitale Souveränität.

 Anmeldung erforderlich:
www.events.ihk-muenchen.de/14-muenchner-datenschutz-tag

Bürokratie- abbau?

**Schaffen Sie
Freiräume.**



Anwaltskanzlei Wanke

Vertragsrecht

| AGB
| IT-Verträge
| Softwarelizenzierung
| Vertriebsverträge

Wettbewerbsrecht

| Abmahnungen
| einstweiliger Rechtsschutz
| Vollstreckung

Datenschutz

| ext. Datenschutzbeauftragter
| Geheimhaltungsvereinbarungen

Bürokratieabbau

| Dokumentations- und Berichtspflichten nehmen zu – nicht ab. Viele Unternehmen verlieren wertvolle Ressourcen durch rechtliche Unsicherheiten, die sich mit der richtigen Beratung lösen lassen.

Seit über 20 Jahren unterstütze ich Unternehmen dabei, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – mit kompetenter und lösungsorientierter Beratung in den Bereichen Vertragsrecht, Datenschutz, Marketing- und Vertriebsrecht

Anwaltskanzlei Wanke
Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen
mail@ra-wanke.de
09326 97 94 50

Erfahren Sie mehr unter:
www.ra-wanke.de



WOHNUNGSBAU

Schneller mit dem Turbo?

Zwischenbilanz nach einem Jahr „Bau-Turbo“: Wirtschaft und Verwaltung sehen noch Probleme in der Praxis.

Der akute Mangel an Wohnraum hatte die Bundesregierung veranlasst, den Bau-Turbo einzuführen. Diese bundesweite Sonderregelung ist bis Ende 2030 befristet und soll es den Kommunen ermöglichen, schneller und einfacher Wohnraum zu schaffen. Das entsprechende „Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung“ ist seit dem 30. Oktober 2025 in Kraft. Der § 246e Baugesetzbuch (BauGB) ermöglicht es, von den Vorschriften des Baugesetzbuchs abzuweichen. Ziel ist insbesondere die Nachverdichtung und die Umnutzung vorhandener Gebäude in Wohnraum.

Die Planungs- und Genehmigungszeiten können mit den neuen Regelungen deutlich verkürzt werden. Die Unternehmen sollen mehr Planungssicherheit bekommen, kürzere Fristen und vereinfachte Verfahren sollen das Genehmigungsrisiko senken, so Rechtsanwältin Andrea Hennecken von der Nürnberger Kanzlei Bühner & Partner. Die Absicht dahinter: Investitionen sollen kalkulierbarer, Projekte verlässlicher und Entscheidungen schneller werden. Die neue Regelung des § 31 Abs. 3 BauGB ermöglicht die Schaffung von mehr Wohnraum, indem neue Befreiungsmöglichkeiten vom Bebauungsplan eingeführt wurden. Befreiungen können nun auch für mehrere vergleichbare Fälle ausgesprochen werden. Für Vorhaben im Bestand werden neue Möglichkeiten zur Nachverdichtung eröffnet, ohne dass die Änderung eines Bebauungsplans erforderlich ist. Im Innenbereich können Wohnbauvorhaben mit größeren Grundflächen, zusätzlichen Vollgeschossen oder größeren Gebäudehöhen zugelassen werden.

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und auch der Fachausschuss Bau- und Immobilienwirtschaft der IHK Nürnberg für Mittelfranken haben sich intensiv mit dem Bau-Turbo auseinandergesetzt. Die IHK-Organisation befürwortet das Ziel, ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, sieht aber auch rechtliche Unsicherheiten und Probleme in der Praxis. Außerdem könne es zu Nutzungskonflikten mit Gewerbe und zur Verdrängung von Unternehmen führen, wenn sich die Politik einseitig auf den Wohnungsbau fokussiere, so die DIHK.

Kontrovers diskutiert werde das Thema auch in den Gremien des Bayerischen Städtetages und des Deutschen Städtetages, berichtet Siegfried Dengler, Dienststellenleiter beim Stadtplanungsamt der Stadt Nürnberg. Die Stadt sei dem neuen Instrument gegenüber aufgeschlossen, denn es könne helfen, die Prozesse zu beschleunigen und zu vereinfachen. Und es sei nun möglich, Bauherren von geltenden planungsrechtlichen Vorgaben zu befreien, ohne dass es aufwändige Bebauungsplanverfahren brauche. Neben diesen Chancen gebe es aber auch Risiken. Eine Zusage auf Basis des Bau-Turbo sei juristisch nicht unbedingt immer hinreichend belastbar. Deshalb hätten einige Investoren bereits erklärt, dass ihnen eine „richtige“ Baugenehmigung lieber sei. Nicht zuletzt auch wegen der Banken, die mit der Finanzierung ins Risiko gehen. Dennoch prüfe die Stadt grundsätzlich, ob der Bau-Turbo angewandt werden kann, so Dengler. Es gebe auch bereits laufende Genehmigungsverfahren auf Basis des § 246e.

Dengler weist darauf hin, dass der Bau-Turbo die Prüfung materiell rechtlicher Vorgaben nicht überflüssig macht (z. B. Abstandsflächen, Schutz von Nachbarn, Brandschutz, Naturschutz, Denkmalschutz, Immissionsschutz). Rechtliche Unsicherheiten führen in der Praxis dazu, dass manche Investoren vom Bau-Turbo Abstand nehmen. Sie schätzen weiterhin die Vorteile des Bebauungsplanverfahrens, das als regelbasiert, transparent und nachvollziehbar gilt und auch die Beteiligung der Öffentlichkeit einschließt. Beim Bau-Turbo ist dagegen die Beteiligung der Öffentlichkeit nicht eindeutig geregelt. Dengler steht beim Thema Bau-Turbo mit seinen Kollegen anderer Kommunen in regelmäßigem Austausch und kommt zu folgendem Fazit: Das neue Instrument schafft als solches nicht unbedingt zusätzlichen und bezahlbaren Wohnraum. Allein in Nürnberg gebe es bereits Baurecht für mehrere Tausend Wohnungen, das aber aktuell nicht genutzt wird, da entweder die Mittel der Wohnungsbauförderung nicht zur Verfügung stehen oder die aktuelle Marktlage eine Investition nicht befördert.

 IHK, Tel. 0911 1335-1452
martina.stengel@nuernberg.ihk.de



Foto: Ali Magsi/AdobeStock



38

IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft: Junge Menschen durch Kultur stark machen.



40

Delegation aus der Ukraine: Gesundheitsexperten treffen Branchenvertreter aus Bayern.

IHK-Welt

„IHK MACHT SCHULE“

Wirtschaftswissen für Gymnasiasten

■ Das Projekt „IHK macht Schule“ geht im neuen Schuljahr in eine neue Runde: Seit Oktober beteiligen sich wieder Gymnasien aus Nürnberg, Fürth, dem Nürnberger Land, Schwabach und Westmittelfranken. Erstmals an Bord ist außerdem eine Klassengemeinschaft aus Erlangen.

Im vergangenen Schuljahr nahmen insgesamt 172 Schülerinnen und Schüler aus fünf Klassengemeinschaften an den praxisnahen Lehrmodulen teil. Im Mittelpunkt standen dabei Begegnungen mit Unternehmen, praktische Workshops, Gruppenarbeiten und der Austausch mit Experten. Ziel ist es, Gymnasiasten relevantes Wirtschaftswissen zu vermitteln und ihre Kenntnisse über die regionale Wirtschaft zu vertiefen. Zahlreiche Partner aus der Region, darunter Schaeffler, Schwan-Stabilo, Messebau Wörnlein und das Autohaus Oppel, beteiligten sich an dem Projekt.

Die IHK freut sich auf weitere Schulen und Unternehmen aus der Region, die sich bei „IHK macht Schule“ engagieren und jungen Menschen praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen.



Foto: IHK

Gymnasiasten bei Schwan-Stabilo in Heroldsberg: Unternehmensbesuch im vergangenen Schuljahr.

➔ IHK, Tel. 0911 1335-1309,
ebru.canki@nuernberg.ihk.de
Tel. 0911 1335-1567,
jessica.kugler@nuernberg.ihk.de

Unsere Messen für die Metropolregion

AFAC
WIR MACHEN MESSEN — WE CREATE FAIRS



31. Oktober – 2. November 2026
iENA Nürnberg
Int. Fachmesse für Ideen, Erfindungen & Neuheiten
www.iena.de



31. Oktober – 8. November 2026
Consumenta Nürnberg
Süddeutschlands große Publikumsmesse für Lifestyle, Bauen & Wohnen
www.consumenta.de

IHK-KULTURSTIFTUNG

Junge Menschen durch Kultur stark machen

Seit 1993 gibt es die IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft. Heute fördert sie Kulturprojekte für Kinder und Jugendliche.

Musikfest ION in St. Sebald:
Schülerinnen und Schüler aus 4. und 5. Klassen werden zu einem Konzertauftritt herangeführt.

Mit ihrer Gründung im Jahr 1993 hat die IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft ein dauerhaftes Zeichen für das Zusammenspiel von Wirtschaft und Kultur gesetzt. Sie wurde damals anlässlich des 150-jährigen IHK-Jubiläums ins Leben gerufen. Was mit der Förderung einzelner Projekte begann, wurde zu einem langfristigen Engagement. „Wir stehen heute für ein ehrenamtlich getragenes Engagement, das Wirtschaft und Kultur in der Region Nürnberg seit Jahren wirkungsvoll verbindet“, so der frühere IHK-Präsident Dirk von Vopelius. Er engagiert sich als Vorsitzender des Stiftungsvorstands und lenkt die Geschicke der Stiftung gemeinsam mit dem amtierenden IHK-Präsidenten Dr. Armin Zitzmann, der als Vorsitzender des Stiftungsrates fungiert. „Wichtig ist uns, dass durch das ehrenamtliche Engagement des IHK-Präsidiums und das ebenfalls ehrenamtlich geführte Backoffice keine Verwaltungskosten entstehen“, so von Vopelius. „Wir freuen uns immer über Unternehmen, die die Stiftung mit Projektvorschlägen oder Zustiftungen unterstützen möchten.“

Seit 2020 konzentriert sich die IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft konsequent auf kulturpädagogische Projekte. „Wir wollen damit die Begabungen und Fähigkeiten junger Menschen jenseits der akademischen Laufbahn entfalten und ihren Weg ins Berufsleben ebnen“, so von Vopelius. „Wir glauben, dass wir damit am ehesten einen zentralen Auftrag unserer Kulturstiftung unterstützen.“ Im Vordergrund stehe die aktive Einbindung der Kinder und Jugendlichen, idealerweise mit Theateraufführungen und dem damit verbundenen Bühnenerlebnis. Insgesamt wurden bisher mehr als 80 Projekte für diese Zielgruppe gefördert. Hier eine Auswahl dieser „Herzensprojekte“, wie es Dirk von Vopelius ausdrückt:

„BerufILICH“ (Leitung: Lisa Stützer / Wundersam anders e. V.): Dieses theaterpädagogische Projekt wendet sich gezielt an Jugendliche kurz vor dem Berufseinstieg. Es soll dabei unterstützen, die Frage „Was willst du nach der Schule machen?“ zu beantworten. Zielgruppen sind vorrangig Jugendliche der 8. Klassen aus sozial schwächeren Verhältnissen, aus sogenannten Brennpunktvierteln. Der Fokus liegt auf der persönlichen Entwicklung. Es werden also Stärken und Herausforderungen in Schule und Alltag thematisiert, die für den Übergang von der Schule ins Berufsleben wichtig sind. Das Projekt ist als Gruppenangebot konzipiert und erreichte bis heute mehr als 500 junge Menschen.

„SingBach – Sing Beethoven – SingFrieden“ (Leitung: Moritz Puschke / Musikfest ION): Kinder werden zu Bühnenkünstlern – das könnte als Motto über diesem Projekt stehen. Dabei werden Schülerinnen und Schüler aus 4. und 5. Klassen,

die vorher im Singen ungeübt waren, zu einem Projektchor geformt, der bei zwei Konzerten des jährlichen ION-Musikfestivals in St. Lorenz auftritt. Jährlich nehmen daran ca. 250 Schülerinnen und Schüler teil. Sie lernen, gemeinsam zu singen und auf einer Bühne aufzutreten. Durch dieses Gemeinschaftserlebnis gewinnen sie Selbstvertrauen und Zusammenhalt.

„Poetry Slam Nürnberg/Fürth“ (Leitung: Pauline Füg / Literaturhaus Nürnberg): In einer dreistufigen Workshop-Reihe werden die literarischen Fähigkeiten junger Menschen entwickelt. Zum einen werden dadurch ihre schriftlichen und mündlichen Kommunikationsfähigkeiten gestärkt, zum anderen bekommen sie erste Bühnenerfahrungen. Damit gewinnen sie Selbstbewusstsein und Mut zum Auftritt. Das sind auch Kompetenzen, die in Schule, Studium und Beruf wertvoll sind.

„Eine Schule singt mit“ (Leitung: Geraldino alias Gerd Grashaußer): Gerd Grashaußer produziert unter seinem Künstlernamen Geraldino seit 1983 mit großem Erfolg Kindermusik-CDs, Liederbücher und Musik-Clips für Kinder und Eltern. In Workshops führt er Schülerinnen und Schüler aus neun Grundschulklassen an Konzertauftritte heran. Dieses Projekt soll Kindern aus Brennpunktschulen eine besondere Form außerschulischer Bildung ermöglichen und ihnen auf der „großen Bühne“ ein einzigartiges Erfolgserlebnis schenken und ihr Selbstvertrauen stärken. Aktuell haben mehr als 500 Grundschulkindern im Alter von 6 bis 10 Jahren an dem Projekt teilgenommen.

„gemEinsam“ (Leitung: Lina Wagner / Tanzensemble e V.): Das Tanzensemble besteht aus 16 Tänzerinnen und Tänzern im Alter zwischen 13 und 21 Jahren. Das Projekt soll Jugendlichen aller Religionen und Ethnien, die die Leidenschaft für Tanz teilen, einen geschützten Raum geben. Gemeinsam übersetzen die jungen Leute Themen wie beispielsweise Einsamkeit in Bewegungssprache. Auf diese Weise soll der Tanz die Persönlichkeitsentwicklung fördern und das Selbstwertgefühl stärken.

Kammermusik-Wettbewerb der Hochschule für Musik Nürnberg (Leitung: Prof. Rainer Kotzian): Seit ihrer Gründung ist die IHK-Kulturstiftung der Hochschule für Musik eng verbunden. Diese Tradition wird mit dem Wettbewerb für instrumentale Kammermusik fortgesetzt. Er wird von der Stiftung finanziell unterstützt und gemeinsam von der Hochschule und dem Mozartverein 1829 e. V. ausgerichtet. Das Gewinner-Konzert, bei dem auch ein gesonderter Publikumspreis vergeben wird, findet alljährlich im Atrium der IHK statt.



www.ihk-kulturstiftung.de



Foto: Tobias Heyel

Poetry Slam: In Workshops entwickeln junge Leute ihr literarisches Können und ihre Bühnenpräsenz.



Foto: Kerstin Nussbächer

Tanzensemble Lina Wagner: Mädchen aus verschiedenen Kulturen lernen, sich tänzerisch auszudrücken.



Foto: Artem Selennov

Kammermusik-Wettbewerb: Studentinnen und Studenten der Hochschule für Musik Nürnberg stellen sich dem Urteil des Publikums.

UNTERNEHMERINNEN

„IHK Ladies Night“ in Höchststadt

Weibliche Führungskräfte tauschen sich aus: Verena Reidenbach (Sparkasse), Ille Prockl-Pfeiffer (Caritas), Inge Wedel (Martin Bauer Group), Susanne Hüser (Lebenshilfe) und Jutta Rost (IHKG) (v. l.).



Foto: Kurt Fuchs / www.fuchs-foto.de

■ Zum siebten Mal fand in der Fortuna Kulturfabrik in Höchststadt a. d. Aisch die „IHK Ladies Night“ statt, zu der rund 60 Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte zusammengekommen waren. Die Hauptrede hielt Verena Reidenbach, Vorständin der

Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach, über Finanzthemen, die insbesondere für Frauen relevant sind. In der Podiumsdiskussion schilderten drei weitere Frauen ihre Karrierewege: Inge Wedel (Gesellschafterin Martin Bauer Group, Vestenbergsgreuth), Susanna Hüser (Personalleiterin Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt) und Ille Prockl-Pfeiffer (Aufsichtsratsvorsitzende Caritas Stadt Erlangen und Landkreis Erlangen-Höchststadt/A.). Die jährliche Veranstaltung wurde von Jutta Rost, Vorstandsmitglied des IHK-Gremiums Herzogenaurach – Höchststadt/A. (IHKG), ins Leben gerufen. IHKG-Vorstandsmitglied Adolf Wedel und Knut Harmsen, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Erlangen, überreichten ihr als Anerkennung für ihr Engagement einen Blumenstrauß.

UKRAINE

Gesundheitsexperten zu Gast

■ Gesundheitsexperten aus der Ukraine haben sich im Rahmen des Programms „Bayern – Fit for Partnership“ (BFP) über aktuelle Entwicklungen in Medizintechnik, Digitalisierung und Telemedizin informiert. Auf der Agenda standen Besuche bei Einrichtungen und Unternehmen aus den Bereichen Spitzenmedizin, medizinische Informatik, Laborinfrastruktur und klinische Digitalisierung. Bei einer Hausmesse in der IHK-Akademie Mittelfranken in Nürnberg präsentierten bayerische Anbieter moderne Diagnostik-, Rehabilitations- und Digitalisie-

rungslösungen für das Gesundheitswesen sowie innovative Technologien für eine zukunftsfähige medizinische Versorgung. Darüber hinaus bot die Veranstaltung Gelegenheit für den direkten Austausch und die Anbahnung neuer Kooperationen zwischen bayerischen und ukrainischen Akteuren im Gesundheitssektor. BFP ist ein internationales Weiterbildungsprogramm zur Exportförderung. Das Konzept: Fach- und Führungskräfte aus dem Ausland reisen nach Bayern und knüpfen hier Kontakte zu Unternehmen.



Foto: Bayern International

Die ukrainischen Gäste mit Maria Schmid Bragagnollo von Bayern International (links).

POLITIK

Austausch mit SPD-Abgeordneten



Foto: IHK

Wirtschaft und Politik: IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch (l.) und IHK-Präsident Dr. Armin Zitzmann (2. v. r.) im Gespräch mit SPD-Fraktionschef Holger Griebhammer (2. v. l.) und dem Nürnberger SPD-Abgeordneten Arif Taşdelen (r.).

■ Holger Griebhammer, Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, und der Nürnberger SPD-Landtagsabgeordnete Arif Taşdelen trafen sich in der IHK zu einem Gespräch mit Präsident Dr. Armin Zitzmann und Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch. Bei dem Austausch ging es um die aktuelle wirtschaftliche Lage und den Standort Bayern sowie um die Themen Fachkräftemangel, Bürokratieabbau, Energiepreise und Investitionsschwäche. Zitzmann und Löttsch erläuterten den SPD-Politikern, welche konkreten Erwartungen die Unternehmen und die IHK an die Landespolitik haben.

IRLAND

Beiderseitiger Handel noch ausbaufähig

■ Erst vor etwa zwei Jahren wurde das Generalkonsulat der Republik Irland in München eröffnet. Das zweite Generalkonsulat Irlands in Deutschland soll dazu beitragen, die noch ausbaufähigen Wirtschaftsbeziehungen zu vertiefen.

Bei seinem Antrittsbesuch in der IHK Nürnberg für Mittelfranken nannte Generalkonsul James C.

O'Shea folgende Stärken seines Landes, das als „Celtic Tiger“ gilt: wettbewerbsfähige Körperschaftsteuer, hochqualifizierte englischsprachige Fachkräfte sowie Schlüsselsektoren wie IT, Finanzdienstleistungen, Pharma, Lebensmittelindustrie und Agrarwirtschaft. In der Statistik der IHK Nürnberg für Mittelfranken rangiert Irland derzeit auf Platz 25 bei den Importen und Exporten.



Foto: IHK Johannes Froschmeier

Generalkonsul James C. O'Shea (r.) und IHK-Außenwirtschaftsexperte Christian Hartmann.

VERKEHR IN NÜRNBERG

Wie der Plärrer umgestaltet wird

■ Wie wird sich der Plärrer in den kommenden Jahren verändern? Darum ging es bei einer Veranstaltung der IHK Nürnberg für Mittelfranken, der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft (DVWG) und Bayern Innovativ. Im Mittelpunkt stand der geplante Umbau an dem Nürnberger Verkehrsknotenpunkt. Am Projekt beteiligte

Fachleute informierten über das Vorhaben: von der künftigen Verkehrsführung über die Neuordnung und Modernisierung von Straßenbahn und Bus bis zur Gestaltung des öffentlichen Raums.



Weitere Informationen und Bildergalerie:
www.ihk-nuernberg.de/N2375



Foto: Vanessa Mund

Gut besucht: Die Infoveranstaltung stieß auf großes Interesse.



**Ihr Firmenkonto
kann mehr als
Sie erwarten.**

Online-Banking Business – einfach, webbasiert, ohne aufwändige Software.

Bankangelegenheiten können Sie passgenau an Mitarbeitende delegieren und Zugriffsrechte managen.



Mehr erfahren im
Firmenkundenportal der
Sparkasse Erlangen.
[www.sparkasse-erlangen.de/
online-banking-business](http://www.sparkasse-erlangen.de/online-banking-business)

Wir vereinfachen Ihr Firmenbanking.



Stadt- und Kreissparkasse
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

NEUE AZUBIS

Auf ins Berufsleben!

Die IHK-Mitgliedsunternehmen in Mittelfranken begrüßten im Herbst 6 225 neue Auszubildende – darunter waren auch diese Ausbildungsbetriebe.



Adidas AG

Bei der **Adidas AG** in Herzogenaurach starteten insgesamt 79 junge Menschen in das Berufsleben – knapp doppelt so viele wie im Vorjahr. Darunter sind 49 Auszubildende, die eine Laufbahn beispielsweise in Verkauf, Textil- und Modeschneiderei, Schuhfertigung oder IT eingeschlagen haben. Neu im Ausbildungsangebot sind die Berufe Fachinformatiker/-in Digitale Vernetzung, IT-Systemelektroniker/-in und Mechatroniker/-in. Zudem begannen 30 junge Leute ein duales Studium (www.adidas.de).



Foto: Jan Beinßen

Airport Nürnberg

Der **Airport Nürnberg** stellte zum 1. September 2026 vier Nachwuchskräfte ein – einen künftigen Servicekaufmann im Luftverkehr, eine duale Studentin General Management, eine Kauffrau für Büromanagement sowie einen Servicekaufmann im Luftverkehr. Insgesamt beschäftigt der Flughafen zwölf Azubis (www.airport-nuernberg.de).

Das **Arvena Park Hotel** in Nürnberg hieß Anfang September zehn neue Auszubildende willkommen. Sie haben dort ihre Lehre zu Köchen sowie Hotelfachleuten begonnen. Das Unternehmen bildet seit 40 Jahren aus (www.arvena.de).



Arvena Park Hotel

Bei der **Autohaus Rieger GmbH** haben 15 junge Leute ihre Ausbildung begonnen. Die Berufsanfänger werden an den Standorten Altdorf, Eckental, Kammerstein und Schierling in den Bereichen Kfz-Mechatronik, Automobilverkauf und Büromanagement ausgebildet (www.auto-rieger.de).

38 Jugendliche haben bei der **Brochier Holding GmbH + Co. KG** in Nürnberg ihre Ausbildung be-

gonnen. Sie streben folgende Abschlüsse an: Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Mechatroniker für Kältetechnik und Industriekaufleute. Die Brochier-Gruppe zählt damit aktuell insgesamt über 100 Azubis (www.brochier-gruppe.de).

Paul Heinz Bruder, Geschäftsführer der **Bruder Spielwaren GmbH + Co. KG** in Fürth, begrüßte acht angehende Fachkräfte in seinem Unternehmen. Besonders freut er sich darüber, dass erstmals seit mehreren Jahren wieder zwei junge Frauen eine Ausbildung im gewerblichen Bereich beginnen. Insgesamt absolvieren damit aktuell 27 junge Menschen in sieben Berufsfeldern ihre Ausbildung bei dem Familienunternehmen (www.bruder.de).

Die **Diehl Ausbildungs- und Qualifizierungs-GmbH** in Nürnberg, ein Tochterunternehmen der Diehl Stiftung & Co. KG, bildet seit dem neuen Lehrjahr insgesamt 53 neue Azubis und duale Studenten aus. 36 beginnen eine Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen, drei im kaufmännischen Bereich, neun im Bereich der Sicherheits-, Dienstleistungs- und Logistikberufe und fünf absolvieren ein duales Studium (www.diehl.com).

Der Gebäudedienstleister **Dorfner GmbH + Co. KG** mit Sitz in Nürnberg verstärkt seine Belegschaft am Standort in Nürnberg mit zwei neuen Auszubildenden. Sie werden seit September zu Kauffrauen für Büromanagement ausgebildet (www.dorfner-gruppe.de).

Im 150. Jubiläumsjahr des Effektpigmentherstellers **Eckart GmbH** in Hartenstein begannen 16 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium. Darunter sind sieben Auszubildende im chemisch-technischen Bereich (Produktionsfachkraft Chemie, Chemielaborant und Chemikant), fünf im technischen Bereich (Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik und Fachinformatiker) sowie drei angehende Industriekaufleute und ein Studierender im dualen Studiengang BWL-Industrie (www.eckart.net).



Autohaus Rieger GmbH



Brochier Holding GmbH + Co. KG



Bruder Spielwaren GmbH + Co. KG



Diehl Ausbildungs- und Qualifizierungs-GmbH



Dorfner GmbH & Co. KG



Eckart GmbH



E-T-A Elektrotechnische Apparate GmbH



Evenord-Bank eG-KG



Fackelmann GmbH + Co. KG



Feser-Graf Gruppe



Fürst Gruppe



Gebrüder Weiss GmbH



IHK Nürnberg für Mittelfranken



Imo GmbH + Co. KG



Kühnl Group GmbH + Co. KG



Leonhard Kurz Stiftung & Co. KG

Sieben Nachwuchskräfte sind bei der **E-T-A Elektrotechnische Apparate GmbH** in Altdorf in das Berufsleben eingestiegen. Ausgebildet werden dort zwei Industriekaufleute, zwei Werkzeugmechaniker, ein Elektroniker für Geräte und Systeme, ein Mechatroniker sowie eine Fachkraft für Lagerlogistik (www.e-t-a.de).

Die **Evenord-Bank eG-KG** in Nürnberg freut sich über zwei neue Auszubildende, die im September ihre Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann begonnen haben. Insgesamt werden bei der Genossenschaftsbank derzeit sechs Nachwuchskräfte ausgebildet (www.evenordbank.de).

Neun Azubis bei der **Fackelmann GmbH + Co. KG** in Hersbruck starteten in insgesamt fünf unterschiedlichen Ausbildungsberufen. Sie werden zu Industriekaufleuten, Fachkräften für Lagerlogistik, Fachinformatikern, Maschinen- und Anlagenführern sowie Holzmechanikern ausgebildet (www.fackelmann.de).

Die **Feser-Graf Gruppe** in Nürnberg konnte wieder über 200 neue Azubis für sich gewinnen. 177 junge Leute starteten ihre duale Ausbildung in den Betrieben im Großraum Nürnberg, 28 in Sachsen-Anhalt (www.feser-graf-gruppe.de).

Insgesamt 20 junge Menschen sind bei der **Fürst Gruppe** in Nürnberg eingestiegen als Kaufleute für Büromanagement, Fachinformatiker für Systemintegration und Gebäudereiniger. Hinzu kommen angehende Betriebswirte für Ernährungs- und Versorgungsmanagement (www.fuerst-gruppe.de).

Beim Transport- und Logistikunternehmen **Gebrüder Weiss GmbH** starten in Nürnberg fünf junge Menschen als angehende Speditionskaufleute (www.gw-world.com).

Die **IHK Nürnberg für Mittelfranken** ist mit sechs neuen Azubis in das Ausbildungsjahr 2026/2027 gestartet. Insgesamt sind damit bei der IHK 16

Auszubildende tätig, davon 13 Kaufleute für Büromanagement, zwei Kaufleute für Dialogmarketing und ein Fachinformatiker für Systemintegration (www.ihk-nuernberg.de).

Die **Imo GmbH & Co. KG** in Gremsdorf konnte zehn neue Auszubildende begrüßen. Sie werden zu Industriekaufleuten, Industriemechanikern, Fachkräften für Metalltechnik sowie Maschinen- und Anlagenführern ausgebildet (www.imo.de).

Die **Kühnl Group GmbH & Co. KG** in Neustadt a. d. Aisch hat vier neue Auszubildende in ihren Reihen begrüßt. Die angehenden Industriekaufleute haben bei dem Textilien- und Schlafmöbelhersteller ihre Berufslaufbahn gestartet. Insgesamt beschäftigt die Kühnl Group aktuell elf Auszubildende (www.kuehnl-group.com).

Zum Start ins neue Ausbildungsjahr begrüßte die **Leonhard Kurz Stiftung & Co. KG** aus Fürth 13 neue Auszubildende. Sechs davon starteten in Fürth und sieben am Standort in Sulzbach-Rosenberg. Die Bandbreite der Ausbildungsberufe reicht von Maschinen- und Anlagenführern über Elektroniker, Industriemechaniker und Industriekaufleute bis hin zu Fachkräften für Lagerlogistik sowie einem Technischen Produktdesigner (www.kurz.de).

25 Auszubildende umfasst der neue Jahrgang bei der **MB-Holding GmbH & Co. KG** (Martin Bauer Group) und der **Phytolab GmbH & Co. KG** in Vestenbergsgreuth. Sie ergreifen acht Ausbildungsberufe sowie ein Bachelor-Studium (www.martinbauer.com, www.phytolab.com).

Zum Ausbildungsstart 2026 begrüßte die **MR Datentechnik Vertriebs- und Service GmbH** mit Sitz im niedersächsischen Melle elf neue Auszubildende, davon vier in Nürnberg. Ausgebildet werden sie zu Kaufleuten für Büro- und IT-Systemmanagement, Fachinformatikern für Systemintegration und IT-Systemelektronikern (www.mr-daten.de).

Beim Nürnberger Energieversorger **N-Ergie AG** sind 37 junge Leute in die Ausbildung gestartet. Sie werden Elektroniker für Betriebstechnik, Anlagenmechaniker, Geomatiker und Industriekaufleute (www.n-ergie.de).

Nachwuchs für die Messebranche: Die **Nürnberg-Messe** bekommt Verstärkung durch insgesamt zehn Auszubildende und sechs Studierende. Sie werden in den Bereichen Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, Marketingkommunikation und erstmals seit mehreren Jahren wieder als Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme ausgebildet (www.nuernbergmesse.de).



MB-Holding/Phytolab

MR Datentechnik Vertriebs- und Service GmbH



Bei der **Nürnberger Versicherung** gibt es 15 neue Auszubildende im Innendienst und 31 neue Auszubildende im Außendienst. Sie wollen Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlage sowie Fachinformatiker mit den Richtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration werden (www.nuernberger.de).

Bei der **Puma SE** mit Sitz in Herzogenaurach haben im September sieben neue Auszubildende aufgenommen. Sie werden bei dem Sportartikelhersteller in den kommenden drei Jahren zu Industriekaufleuten und Fachinformatikern ausgebildet (www.puma.de).

Zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres sind zwölf Nachwuchskräfte bei der **Reifen Lorenz GmbH** in Lauf ins Berufsleben gestartet. Sie lernen in den Bereichen Mechanik für Reifen- und Vulkanisationstechnik, Kfz-Mechatronik sowie Groß- und Außenhandel. Ihre Ausbildung absolvieren die neuen Kolleginnen und Kollegen an verschiedenen Standorten in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Damit beschäftigt Reifen Lorenz insgesamt 30 Auszubildende (www.reifen-lorenz.de).

In diesem Jahr starteten 14 Nachwuchskräfte ihre Karriere bei der mittelfränkischen **Richard Köstner Gruppe**. Am Stammsitz in Neustadt/Aisch sowie in den Niederlassungen Bamberg, Diespeck, Forchheim und Plauen werden sie in folgenden Berufen ausgebildet: Kaufmann für Großhandelsmanagement, Kaufmann im Einzelhandel, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist, Fachkraft für Metalltechnik, Berufskraftfahrer sowie Maschinen- und Anlagenführer (www.koestner.de).

Zehn Auszubildende konnte die **Richter+Frenzel Nürnberg GmbH** für das neue Ausbildungsjahr gewinnen. Der Haustechnik- und Sanitärgrößhändler bildet acht Azubis im Bereich Groß- und Außenhandelsmanagement aus, zudem zwei angehende Fachkräfte für Lagerlogistik. Insgesamt sind für das Unternehmen 32 Auszubildende an den Standorten in Nürnberg und Erlangen tätig (www.richter-frenzel.de).

Die **Schüller Möbelwerk KG** in Herrieden begrüßte 51 neue Azubis – ein historischer Höchstwert. Insgesamt sind bei dem Küchenmöbelhersteller damit 131 junge Leute in Ausbildung. Schüller bietet 15 verschiedene Ausbildungsberufe in den Bereichen Handwerk, Technik, IT, Logistik, Fernverkehr und Verwaltung an (www.schueller.de).

Die **Sielaff GmbH & Co. KG** Automatenbau in Herrieden durfte dieses Jahr 15 neue Auszubildende in ihrem Unternehmen begrüßen. Darunter sind sechs Industriemechaniker, sechs Mechatroniker und drei Industriekaufleute (www.sielaff.de).



N-Ergie AG

In Mittelfranken sind im neuen Ausbildungsjahr 245 neue Azubis bei der **Siemens AG** gestartet, die auf ihre Abschlüsse in kaufmännischen, technischen und dualen Berufsbildern hinarbeiten (www.siemens.de).

Die **Simba Dickie Group** in Fürth konnte am 1. September 2026 sieben neue Auszubildende begrüßen. In der Welt der Spielwaren starteten sechs Industriekaufleute und ein Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung ihre Ausbildung. Am Standort des Spielwarenherstellers in Sonneberg waren es zwei Auszubildende als Fachkraft für Lagerlogistik (www.simba-dickie-group.com).

Karrierestart für 17 Auszubildende und dual Studierende bei der **Sparda-Bank Nürnberg eG**: Bei dem Kreditinstitut werden Bankkaufleute, Kaufleute für Dialogmarketing und Kaufleute für Digitalisierungsmanagement ausgebildet (www.sparda-n.de).



NürnbergMesse

Bei der **Sparkasse Ansbach** starteten 30 Auszubildende ihre Ausbildung zu Bankkaufleuten. Zwei der Auszubildenden absolvieren ein Duales Studium und verbinden dabei die Berufsausbildung mit einem Hochschulstudium (www.sparkasse-ansbach.de).

Bei der **Sparkasse Nürnberg** haben 55 Auszubildende ihre Berufslaufbahn begonnen. Mit dabei sind 47 angehende Bankkaufleute, zudem kombinieren vier Azubis ihre Lehre mit dem Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. Zwei weitere Nachwuchskräfte haben sich für die Ausbildung zu Kaufleuten im Dialogmarketing entschieden und zwei sind angehende Immobilienkaufleute (www.sparkasse-nuernberg.de).

Zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres sind 14 Nachwuchskräfte bei der **Toolcraft AG** mit Sitz in Georgensgmünd und Spalt ins Berufsleben gestartet. Ausgebildet wird in verschiedenen Be-

Nürnberger Versicherung



rufen, z. B. Zerspanungsmechaniker, Werkzeugmechaniker, Fertigungsmechaniker, Kunststoff- und Kautschuktechnologien, Industriekaufleute sowie Fachlageristen (www.toolcraft.de).

Drei junge Nachwuchskräfte sind bei der **TVU Textilveredlungunion GmbH** in den Beruf eingestiegen. Sie werden in Leutershausen zu Produktveredler und Textillaborant ausgebildet. Ein Studierender startete im dualen Studiengang „General Management“ in Kooperation mit der Hochschule in Ansbach (www.tvu.de).

Startschuss ins Berufsleben bei den **Universa Versicherungen**: 19 neue Azubis und zwei dual Studierende begannen bei dem Unternehmen. Ausgebildet werden 15 Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen, zwei Fachinformatiker, ein Immobilienkaufmann sowie eine Köchin im eigenen

Betriebsrestaurant. Insgesamt bildet Universa derzeit 60 Auszubildende aus (www.universa.de).

Die **VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft** in Nürnberg bildet insgesamt 42 neue Azubis im Unternehmen aus. Sie streben Berufsabschlüsse als Mechatroniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Anlagenmechaniker, Kfz-Mechatroniker, Fachkraft im Fahrbetrieb und Kaufleute für Büromanagement an (www.vag.de).

Die **Vedes Unternehmensgruppe** begrüßte am 1. September 2026 vier neue Auszubildende in der Nürnberger Zentrale. Neben dem Ausbildungsbeginn wurden dieses Jahr auch 35- und 45-jährige Firmenjubiläen gefeiert, was für Vedes ein Zeichen nachhaltiger Nachwuchsförderung und Mitarbeitertreue ist (www.vedes.com).

22 Auszubildende starteten bei der **VR-Bank Mittelfranken Mitte eG** in Ansbach. Neben 14 angehenden Bankkaufleuten begannen auch Nachwuchskräfte in den Bereichen Büromanagement, Dialogmarketing, Versicherungen und Finanzanlagen sowie Fachinformatik für Systemintegration. Zwei dual Studierende und ein Verbundstudent ergänzen die Gruppe (www.vr-mfr.de).

Die **WBG Nürnberg GmbH** hat ihr Team mit sechs angehenden Immobilienkaufleuten verstärkt. Damit sind bei dem Wohnbauunternehmen insgesamt 18 Auszubildende beschäftigt (www.wbg-nuernberg.de).



Puma SE



Reifen Lorenz GmbH



Richard Köstner Gruppe



Richter+Frenzel Nürnberg GmbH



Foto: Alina Beer

Schüller Möbelwerk KG



Sielaff GmbH & Co. KG



Siemens AG



Simba Dickie Group



Foto: Uwe Niklas

Sparda-Bank Nürnberg eG



Sparkasse Ansbach



Sparkasse Nürnberg



Toolcraft AG



TVU Textilveredlungsunion GmbH



Univisa Versicherungen



VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft



Vedes Unternehmensgruppe



VR-Bank Mittelfranken Mitte eG



WBG Nürnberg GmbH

AUSBILDUNGSSTART 2026

Zahl der ausländischen Azubis erreicht Rekordhoch



Foto: AdobeStock / Anatolycherkas

■ Anfang September starteten 6 225 junge Menschen in Mittelfranken ihre Ausbildung in Industrie, Handel und Dienstleistungen. Der Anteil ausländischer Azubis ist so hoch wie nie. Dennoch sind noch etliche Ausbildungsstellen unbesetzt. Die aktuellen Eintragungszahlen liegen um 6,6 Prozent unter denen des Vorjahres. Ein Rückgang, der in erster Linie auf die angespannte konjunkturelle Lage zurückzuführen ist.

In den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen wurden bisher 2 156 Neuverträge geschlossen (minus 6,5 Prozent). Während die Zahlen im Bereich Metalltechnik weitgehend konstant sind, sind sie in den elektrotechnischen Berufen eher rückläufig. Auslöser sind hier die Fachinformatiker/-innen mit einem Rückgang von 40 Prozent im Vorjahresvergleich. 4 069 Ausbildungsverträge wurden bisher in kaufmännischen Ausbildungsberufen geschlossen (minus 6,6 Prozent). Bei Banken sowie im Verkehrs- und Transportgewerbe haben die Neueintragen sogar

leicht zugelegt, die anderen kaufmännischen Berufsgruppen sind dagegen leicht rückläufig. Auffälligkeiten in einzelnen Berufen gibt es hier nicht.

Besorgniserregend ist laut Kastner die hohe Zahl der unversorgten Schulabgänger, obwohl noch zahlreiche Lehrstellen unbesetzt sind. Nur dank der steigenden Zahl ausländischer Azubis sei die Zahl der vakanten Stellen nicht noch höher. Offenbar sei die duale Ausbildung gerade im Ausland sehr gefragt: Über 22 Prozent der neuen Auszubildenden kommen aus dem Ausland. Bemerkenswert ist, dass ausländische Jugendliche mit 28 Prozent deutlich häufiger in kaufmännischen Ausbildungsberufen vertreten sind als im gewerblich-technischen Bereich (14 Prozent). Besonders hoch ist der Anteil an ausländischen Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe. Nur 26 Prozent der Auszubildenden in dieser Berufsgruppe haben die deutsche Staatsangehörigkeit, 74 Prozent kommen aus dem Ausland. 43 Prozent der Azubis in dieser Berufsgruppe kommen aus Vietnam.

AZUBI-COACHING 2026/2027

Begleitung beim Berufsstart



Foto: fizkes/AdobeStock

■ Für viele junge Menschen stellt der Wechsel von der Schule ins Berufsleben eine große Herausforderung dar. Deshalb bietet die IHK Nürnberg für Mittelfranken in Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) wieder das Projekt „Azubi-Coaching“ an. Ziel ist es, Auszubildende mit erhöhtem Unterstützungsbedarf beim Einstieg ins Berufsleben gezielt zu fördern, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und den Grundstein für einen erfolgreichen Abschluss zu legen. Bis Mitte Dezember können Ausbildungsbetriebe geeignete Azubis für das Programm anmelden.

Das Coaching startet Mitte Januar und kombiniert sieben ganztägige Workshops mit individueller Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren. In den Trainings stehen Basiskompetenzen wie Kommunikation, Lern- und Präsentationstechniken sowie Fachthemen aus Mathematik, Deutsch und Wirtschaft im Fokus. Parallel begleiten Studierende der Wirtschaftspädagogik die Auszubildenden über das gesamte erste Ausbildungsjahr hinweg und treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Coaching-Sitzungen an der FAU. Dabei können sie in vertrautem Rahmen über fachliche, sprachliche und soziale Themen sowie Herausforderungen in der Ausbildung sprechen. Das Projekt hat Vorteile für alle Beteiligten: Die Azubis kommen erfolgreich durch die Ausbildung, die Ausbildungsbetriebe werden bei der Qualifizierung ihres Nachwuchses unterstützt und die Studierenden sammeln Praxiserfahrung und werden während des gesamten Programms professionell begleitet.

 www.ihk-nuernberg.de/azubicoaching



Dovan Özsoy
Key Account Manager
☎ 0911 216 - 2531
✉ dovan.oezsoy@vnp.de

Ihr Ansprechpartner für Werbung
in der „WiM“.

Lassen Sie sich gerne beraten!



MEHR ALS ZEITUNG



Branchen A-Z



* Geschäftsempfehlungen
aus der Metropolregion
Nürnberg

Im Branchenmarkt A-Z finden Sie Geschäfts-
empfehlungen verschiedener Branchen.

ROHRREINIGUNGSSERVICE

Abfluss verstopft in Küche, Bad, WC ...?

RRS
www.rrs.de
Rohrreinigungs-Service RRS GmbH

Neumühlweg 129
90449 Nürnberg
Tel. (0911) 68 93 680
Fax (0911) 68 42 55

Das Original seit 1972

Tag + Nacht Notdienst, Hilfe rund um die Uhr! **0911-68 93 680**

Halb Dein Rohr sauber!

- Rohr-, Abfluss-, Kanal-Reinigung
- 24 Stunden Notdienst
- Hochdruckspülung & -reinigung
- Kanal-TV-Untersuchung
- Dichtheitsprüfung
- Kanal-Rohr-Sanierung
- Leitungsortung
- Rückstau-Schutz

Mitglied der Handwerkskammer Nürnberg

MEISTER BETRIEB



TRESORE

ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

0911 / 933 88 -0
sagerer-tresore.de
Emmericher Straße 19, 90411 Nürnberg



ANKAUF IMMOBILIEN

Sie wollen sich nicht länger mit Ihren Mietern herumschlagen und die Zeit lieber in Ihr Geschäft investieren?

Wir kaufen Ihre Anlageimmobilie!

Schnell, einfach und diskret.
Auch in Problemfällen.

Anfragen unter:
Email: kontakt@mueller-vmg.de
Tel.: 0151-17 85 30 27

MÜLLER VERMÖGENSMANAGEMENT GMBH



BUCHHALTUNG

Ihr zuverlässiger Buchhaltungsservice zum fairen Preis!

- Buchung von lfd. Geschäftsvorfällen
- lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigung der Lohnsteueranmeldung

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

BUHA-WERK
Olga Hammerbacher
Mobil: 0171-6498293
E-Mail: hammerbacher@buha-werk.de



ABBRUCHARBEITEN

WIR BEWEGEN ETWAS - PACKEN WIR'S AN!

- Erdbau
- Tiefbau
- Entsorgung
- Abbruch
- Schadstoffsanierung
- Bauschuttrecycling

VERTRAUEN DURCH LEISTUNG UND QUALITÄT

M. Reithelshöfer GmbH
Erdbau M. Reithelshöfer GmbH
Äußere Abenberger Straße 131 - 135 • 91154 Roth
Tel. 09171 845-0 • info@reithelshoefer.de
www.reithelshoefer.de



wim-magazin.de



INDUSTRIE-/HALLENBAU

A.M. hallenbau gmbh
Ihr kompetenter Partner für Industrie- & Gewerbehallen

Hallen aus Stahl

über 25 Jahre Erfahrung

Tel. 09661/8762-0 • Fax-20
Hauptstr. 51 • 92247 Sulzbach-Rosenberg
info@am-hallenbau.de • www.am-hallenbau.de



ZELT-VERMIETUNG/-VERKAUF

INDUSTRIE - HANDEL - HANDWERK
ZELTE HOFMANN GmbH

Ihr zuverlässiger Partner für eine schnelle Lösung im Bereich:

Industrie-/ Lagerzelthallen
Verkaufs-/ Ausstellungszelte
Event-/ Veranstaltungszelte

Rufen Sie uns an: 0911-3 26 21 49

Leyher Straße 56 • 90431 Nürnberg
zelte-hofmann@t-online.de

www.zeltehofmann.de



Sachverständige

Am 15. Juli 2026 wurde die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Heinz Huber, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Am Bächlein 1, 90475 Nürnberg, Fachgebiet: Schäden an Gebäuden

Ulrich Eckstein, Dipl.-Geol., Emdener Str. 7, 90425 Nürnberg, Fachgebiet: Erkundung und Bewertung von Altlasten

für das jeweilige Fachgebiet – entsprechend der Sachverständigenordnung der IHK Nürnberg für Mittelfranken (SVO) – von der IHK Nürnberg für Mittelfranken verlängert.

Am 16. Juli 2026 wurde die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Karl-Heinz Langer, Dipl.-Ingenieur, Annagasse 3, 91154 Roth, Fachgebiet: Schäden an Gebäuden

für das angegebene Fachgebiet – entsprechend der Sachverständigenordnung der IHK Nürnberg für Mittelfranken (SVO) – von der IHK Nürnberg für Mittelfranken verlängert.

Am 24. Juli 2026 wurde die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Martin Elsner, Dipl.-Ingenieur (FH), Sandstr. 4, 90522 Oberasbach, Fachgebiet: Schäden an Gebäuden

für das angegebene Fachgebiet – entsprechend der Sachverständigenordnung der IHK Nürnberg für Mittelfranken (SVO) – von der IHK Nürnberg für Mittelfranken verlängert.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Gerhard Kolb, Dipl.-Ing. (FH), Leopoldstr. 61, 90439 Nürnberg, Fachgebiet: Heizkostenabrechnung und Wärmemesstechnik

ist gemäß § 22 Sachverständigenordnung (SVO) der IHK Nürnberg für Mittelfranken mit Ablauf des 6. Juli 2026 erloschen.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen

Andreas Obstoß, Dipl.-Ing. (FH), Willstätterstr. 22, 90449 Nürnberg, Fachgebiet: Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

ist gemäß § 22 Sachverständigenordnung (SVO) der IHK Nürnberg für Mittelfranken erloschen. Sein Sachverständigenausweis vom 20. April 1994 ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Die Bestellsurkunde und der Sachverständigenausweis des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen

J. Andreas Rau, Weingartsgreuth 73, 96193 Wachenroth, Fachgebiet: Möbel und Polstermöbel, Einbauküchen, Objekteinrichtungen und Innenausbau in Holz

vom 28. November 2017, befristet bis 31. Dezember 2022 sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt. Dem Sachverständigen wurden eine neue Urkunde und ein neuer Ausweis ausgehändigt.

Bücher

+ KI-Tools für Foto und Video: Das Fachbuch von Martin Quedenbaum zeigt, wie sich aktuelle KI-Anwendungen gezielt in Fotografie und Videoschnitt integrieren lassen. Im Fokus stehen praxisnahe Workflows mit Tools wie Adobe Photoshop, Firefly, Midjourney, Canva oder ChatGPT. Thema u. a. KI-Bildgenerierung und Nachbearbeitung.



Info: KI-Tools für Foto und Video, Martin Quedenbaum, ISBN 978-3-98810-054-2, 256 Seiten, 19,95 Euro, Markt+Technik Verlag GmbH, Burghann, 2026.

+ Betriebsprüfung strategisch meistern: Das Fachbuch „Im Fadenkreuz des Fiskus“ der Datev eG beleuchtet die Schnittstelle zwischen steuerlicher Betriebsprüfung und Steuerfahndung. Autor Dr. Jörg Burkhard zeigt, wie sich Unternehmen auf Prüfungen vorbereiten und in kritischen Situationen handlungssicher bleiben.



Info: Im Fadenkreuz des Fiskus, Dr. Jörg Burkhard, ISBN Print: 978 3 96276 155 4, ISBN E-Book: 978 3 96276 156 1, 276 Seiten, 30,83 Euro / 28,03 Euro, Datev eG, Nürnberg, 2026.

KAFFEEVERSORGUNG



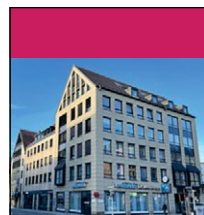
EspressoOne
di mio gusto

Die beste Bohne für ein starkes Team.

Entdecken Sie unsere professionellen Kaffeemaschinen für Ihr Unternehmen und profitieren Sie von unserer persönlichen Betreuung. Jetzt individuellen Beratungstermin buchen:

www.espressone.de/kaffeemaschinen

PATENTRECHT



FRANKENPATENT
Stefan T. Kuchler
Patentanwaltskanzlei



Zugelassen vor dem Deutschen Patent- und Markenamt, Bundespatentgericht • Europäischen Patentamt • Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum • Weltorganisation für geistiges Eigentum

HAUPTSTELLE:

Färberstraße 20
90402 Nürnberg
Tel.: 0911-2348893
Fax: 0911-2348894

ZWEIGSTELLE:

Hegelstr. 35
95447 Bayreuth
Tel.: 0921-5304896
Mobil: 0173-6020063

ZWEIGSTELLE:

Bayreuther Str. 105
91301 Forchheim
Tel.: 09191-7164648
Fax: 09191-7166014

mail@frankenpatent.de

www.frankenpatent.de

Gemeinsam für die Zukunft bauen

Bauingenieure und Architekten sind gefragter denn je. Während Architekten Gebäude entwerfen, Räume durchdenken und Funktion, Gestaltung sowie Wirtschaftlichkeit zusammenführen, sorgen Bauingenieure dafür, dass diese Pläne technisch tragfähig, sicher und dauerhaft umsetzbar werden.

Sie berechnen Konstruktionen, planen Materialien, koordinieren Bauabläufe und behalten Kosten, Statik sowie Qualität im Blick. Erst im Zusammenspiel beider Disziplinen entstehen Bauwerke, die nicht nur gut aussehen, sondern auch zuverlässig funktionieren.

Planung und Technik wirken zusammen

Wie wichtig diese Berufe derzeit sind, zeigt sich besonders mit Blick auf Energiekrise, Klimaschutz und steigende Betriebskosten. Der Gebäudesektor spielt bei Energieverbrauch und Einsparpotenzial eine zentrale Rolle. Architekten entwickeln deshalb Konzepte für energieeffiziente Neubauten und kluge Sanierungen. Wer also sein Unternehmen oder seinen Betrieb fit für die Zukunft machen will, ist gut beraten, sich die geballte Fachkompetenz dafür zu holen.

Die Experten betrachten Gebäude ganzheitlich, prüfen Grundrisse, Hülle, Materialwahl und technische Ausstat-

tung, planen das Zusammenspiel aller Faktoren und schaffen so die Basis dafür, dass weniger Energie verloren geht und Fördermittel genutzt werden können.

Schlüsselrollen in der Energiekrise

Bauingenieure treiben diese Entwicklung ebenso stark voran. Sie arbeiten an nachhaltigen Konstruktionen, an ressourcenschonenden Baustoffen, an Fragen der Energieeffizienz sowie an der technischen Umsetzung von Sanierungen und Neubauten.

Dabei geht es längst nicht mehr nur um klassische Tragwerke, sondern um zukunftsfähige Lösungen für einen Gebäudebestand, der energieeffizienter, klimafreundlicher und wirtschaftlicher werden muss.

So profitieren Unternehmen konkret

Unternehmen aus sämtlichen Branchen profitieren unmittelbar von dieser Expertise. Wer Produktionshallen, Bürogebäude, Verkaufsflächen oder Verwaltungsstandorte betreibt, spürt hohe Energiekosten sofort in der Bilanz.

Architekten und Bauingenieure analysieren Gebäude, erkennen Schwachstellen, entwickeln Sanierungsfahrpläne und begleiten Maßnahmen, die Energieverbrauch und laufende Kosten senken können.

Ihr Partner für ganzheitliche Energieversorgung!

Photovoltaikanlagen

Ladeinfrastruktur

Wärmepumpen

Klimaanlagen





 info@phasenwerk.de
 09161 / 89 22 040



phasenwerk

Ingenieurgesellschaft mbH

STROM SPAREN DURCH SONNENSTRAHLEN





Planen, analysieren, umsetzen: Bauingenieure und Architekturbüros leisten viel für die Gesamtwirtschaft, indem sie Bauen wirtschaftlich und klimagerecht gestalten. Und damit ihre Kunden stärken.
Foto: djd/Bauherren-Schutzbund/Getty Images/alvarez

Das Bundeswirtschaftsministerium verweist selbst darauf, dass Energieberatung und Investitionen in Effizienz Unternehmen helfen, Energiekosten, Ressourcenverbrauch und Treibhausgase zu reduzieren.

Der Nutzen reicht dabei weit über das einzelne Bauprojekt hinaus. Moderne, gut geplante Gebäude verbessern Arbeitsbedingungen, steigern den Werterhalt von Immobilien und stärken die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Wer heute in energetische Qualität investiert, spart morgen nicht nur Geld, sondern positioniert sich zugleich verantwortungsvoll am Markt.

IMPRESSUM

Verlag Nürnberger Presse

Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG
Kressengartenstraße 4
90402 Nürnberg
Telefon: 09 11/2 16-0

Verantwortlich für Anzeigen:

Gero Schmitt-Sausen
Nordbayerische
Anzeigenverwaltung GmbH
Kressengartenstr. 4, 90402 Nürnberg,
Telefon: 09 11/2 16-0

Konzeption & Koordination:

Christine Wiesinger,
Julia Winkelmann, Teresa Prinz
E-Mail: produktentwicklung@vnp.de

Verantwortlich für Redaktion:

Thomas Gerlach
Verlag Nürnberger Presse
Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG
Kressengartenstr. 4,
90402 Nürnberg,
Telefon: 09 11/2 16-0

„Graue Energie“ wird golden

„Der Umbau als Gestaltungs- und Bauaufgabe bietet die Chance, aus ‚grauer Energie‘ neue Qualitäten herauszuarbeiten und sie in impulsgebende ‚goldene Energie‘ umzuwandeln“, erklärt Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur.

Bauingenieure und Architekten sind deshalb weit mehr als Planer im Hintergrund. Sie sind Möglichmacher für wirtschaftliche Stabilität, nachhaltiges Wachstum und eine gebaute Umwelt, die den Herausforderungen der Gegenwart standhält. Gerade in Zeiten der Energiekrise wird deutlich, wie sehr ihre Arbeit darüber entscheidet, ob Gebäude zum Kostenfaktor werden – oder zur klugen Investition in die Zukunft.

red

Wechseln Sie jetzt – Steuerberatung
stressfrei mit PLATO SCHERZER

Lohn-/Finanzbuchhaltung, Steuerklärungen, Jahresabschlüsse

Wir haben Kapazität für neue Mandate.

Persönliche Beratung direkt durch die Inhaber (RA, StBer) – mit Kompetenz, Erfahrung und klaren Ansprechpartnern. Transparente Konditionen und faire Sätze. Verlässlich, strukturiert und auf Ihre Anforderungen abgestimmt.

Jetzt Kontakt aufnehmen:

Tel. 0172 1797422

PLATO SCHERZER

Partnerschaftsgesellschaft
Rechtsanwalt Steuerberater
Hersbrucker Straße 10,
90480 Nürnberg
Mail: info@plato-scherzer.de



geologen + ingenieure
GmbH & Co. KG

BERATUNG PLANUNG GUTACHTEN BAULEITUNG

Deichslerstraße 25, 90489 Nürnberg, Tel.: 0911 / 959 950, www.gibs-online.de

- Altlasten
- Flächenrecycling
- Boden- & Wasserschutz
- hydrologische Modelle
- selektiver Rückbau
- Schadstoffe in Bauwerken
- Ingenieurbau
- Deponien & Recycling
- Erosionsschutz
- Naturraummanagement & GIS
- Umweltberatung
- Erneuerbare Energien
- Geothermie

Qualitätsmanagementsystem
akkreditiert
nach DIN EN ISO 9001:2015
Zugelassene Untersuchungsstelle
und Sachverständiger gem. VSU
und § 18 BBodSchG
SG 1, 2 und 5

Nachfolgebörse

www.nexxt-change.org

Die Online-Börse „nexxt-change“ bringt Gründer und Übergeber von bestehenden Unternehmen zusammen. Getragen wird sie von folgenden Initiatoren: Bundeswirtschaftsministerium, KfW Bankengruppe, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie Deutscher Sparkassen- und Giroverband. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken ist Regionalpartner der Börse in Mittelfranken.

So funktioniert nexxt-change:

- Über die Plattform www.nexxt-change.org können Sie direkt Kontakt mit den Inserenten aufnehmen: Button „Unternehmenssuche“ anklicken und dort die gewünschte Chiffre-Nummer eingeben. Beim gefundenen Inserat den Button „Kontakt“ anklicken und über das Kontaktformular eine Nachricht an den Inserenten schreiben.
- Sie können auch selbst Angebote oder Gesuche in die Online-Unternehmensbörse einstellen.
- Ihr Inserat wird in gekürzter Form in „WiM“ veröffentlicht, wenn Sie Mitglied der IHK Nürnberg für Mittelfranken sind (Angebote) bzw. wenn ihr Firmensitz oder Wohnort in Mittelfranken liegt (Gesuche).

Kontakt: IHK, Tel. 0911 1335-1315, simone.brunner@nuernberg.ihk.de

Angebote

Elektrotechniker als Beteiligungspartner gesucht: Für ein neu gegründetes Unternehmen im Bereich hochwertiger Lichtlösungen wird ein engagierter Elektrotechniker oder Techniker mit Elektrokenntnissen gesucht. Das Unternehmen entwickelt, produziert und installiert individuelle lineare Beleuchtungssysteme. [↗ A-4960f7](#)

Etabliertes Nachhilfeeinstitut aus Altersgründen zu verkaufen: Das Unternehmen bietet seit Jahren Einzelunterricht für Schüler aller Schularten und Klassenstufen sowie für Auszubildende an, sowohl vor Ort als auch online. Der Kundenstamm sowie ein Netzwerk freiberuflicher Lehrkräfte können übernommen werden. [↗ A-63adbc](#)

Regionale Autovermietung sucht Nachfolger: Die unabhängige Autovermietung ohne Markenbindung verfügt über einen hohen Stammkundenanteil und arbeitet eigenständig am Markt. Gesucht werden unternehmerisch denkende Interessenten mit Freude am Umgang mit Fahrzeugen sowie Organisationstalent. Eine umfassende Einarbeitung ist möglich, auch für Quereinsteiger. [↗ A-5d7d5a](#)

Sushi- und Bowl-Lieferbetrieb in Erlangen zu verkaufen: Der etablierte Liefer- und Abholservice befindet sich in attraktiver Lage und verfügt über einen langjährigen Kundenstamm, professionelle Betriebsabläufe sowie eigene Fahrer. Eine starke Präsenz auf relevanten Lieferplattformen ermöglicht die unmittelbare Fortführung des laufenden Geschäftsbetriebs. [↗ A-2454db](#)

Investor für KI-Plattform gesucht: Das Unternehmen entwickelt eine innovative KI-Lösung zur eigenständigen Bearbeitung von Verwal-

tungsaufgaben. Intelligente KI-Agenten übernehmen und koordinieren Prozesse automatisiert und sollen Verwaltungsarbeit grundlegend neu gestalten. Gesucht werden Investoren für die weitere Entwicklung und Markteinführung. [↗ A-14b368](#)

Patentiertes Werbehaltersystem zu verkaufen: Zum Angebot gehören Patent, Online-Shop, rund 50 Domains sowie Warenbestände im Verkaufswert von etwa 80 000 Euro netto. Das Projekt ist schuldenfrei und verfügt über bestehende Produktionsstrukturen. [↗ A-fcbcf](#)

Metallbau- und Fertigungsunternehmen mit modernem Maschinenpark abzugeben: Das inhabergeführte Familienunternehmen wurde 1961 gegründet und entwickelt individuelle Lösungen – von der Planung und Konstruktion bis zur Fertigung und Auslieferung. [↗ A-608f78](#)

Etabliertes Modegeschäft sucht Nachfolger: Das Einzelhandelsunternehmen ist seit über 50 Jahren fest in der Region verankert und verfügt über eine treue Stammkundschaft im Bereich Damenmode. Die langjährige Marktposition und die persönliche Kundenbindung bieten eine solide Grundlage für eine unternehmerische Übernahme mit Entwicklungsmöglichkeiten. [↗ A-657cc5](#)

Werkstatt für Maschinenbau sucht Nachfolger: Der Betrieb fertigt Montageautomaten, Einzelteile sowie Handling- und Greifsysteme für Pressen- und Roboteranlagen. Zur Ausstattung zählen drei CAD-Arbeitsplätze sowie mehrere CNC- und konventionelle Werkzeugmaschinen. [↗ A-2717e0](#)

Maschinenbau- und Vertriebsunternehmen in Mittelfranken abzugeben: Das 1980 gegründete Unternehmen entwickelt und vertreibt eigene Produkte im Bereich technischer Messtechnik. Die Leistungen reichen von Konzeption, Konstruktion und Fertigung bis zum nationalen und internationalen Vertrieb. [↗ A-67abdb](#)

Stapler- und Flurförderertechnik-Service steht zum Verkauf: Der 2019 gegründete Service- und Handelsbetrieb im südlichen Mittelfranken verfügt über einen gewachsenen B2B-Kundenstamm aus Industrie und Gewerbe. Langjährige Wartungsverträge mit Bestandskunden ermöglichen eine attraktive Nachfolgelösung. [↗ A-71066b](#)

Gesuche

Erfahrener Mittelstandsmanager sucht Unternehmensnachfolge: Der Interessent verfügt über Führungserfahrung in mittelständischen Unternehmen mit rund 100 Mitarbeitern und umfassende Expertise in der Weiterentwicklung gewachsener Strukturen. Gesucht wird ein etabliertes Unternehmen mit Nachfolgebedarf. [↗ S-6baedd](#)

Automatisierungsingenieur sucht technisches Unternehmen zur Übernahme: Der Interessent verfügt über mehr als sieben Jahre Erfahrung in Automatisierungstechnik, Robotik, Führung und Prozessoptimierung. Gesucht wird ein produzierendes Unternehmen in Bayern mit Alleinstellungsmerkmal im Rahmen einer regelten Nachfolge. [↗ S-6aa351](#)

Unternehmensnachfolge im Immobilienbereich gesucht: Gesucht wird ein wirtschaftlich gesundes und etabliertes Unternehmen zur langfristigen Übernahme und Weiterentwicklung. Der Fokus liegt auf Haus- und Immobilienverwaltungen, WEG- und Mietverwaltungen sowie immobiliennahen Dienstleistungen. [↗ S-3f78e9](#)



56

Humanoide Robotik: Menschenähnliche Roboter übernehmen bereits viele Aufgaben.



62

IHK-Innovationspreis Fachkräfte: So bindet man die Mitarbeiter an das Unternehmen.

Special

Sicherheit | Arbeitswelten

SECURITY.TXT

Eine kleine Textdatei schützt Unternehmen

■ Wer Sicherheitslücken schnell schließen will, muss erreichbar sein. Eine einfache Datei auf der Unternehmens-Website macht das möglich und wird mit dem Cyber Resilience Act (CRA) der EU auch zur Pflicht. Schwachstellen in digitalen Produkten und Diensten werden häufig von externen Sicherheitsexperten entdeckt. Damit diese Hinweise schnell die richtigen Ansprechpartner im Unternehmen erreichen, empfiehlt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) den Einsatz einer security.txt.

Dies ist eine standardisierte Textdatei, die Unternehmen auf ihrer Website unter dem festen Pfad [https://\[ihre-domain\]/.well-known/security.txt](https://[ihre-domain]/.well-known/security.txt) hinterlegen. Sie enthält Kontaktinformationen, sodass Schwachstellen schnell gemeldet werden können (z. B. eine E-Mail-Adresse oder einen Link zu einer Richtlinie für den Umgang mit solchen Meldungen). Das Format folgt dem internationalen Standard RFC 9116 und ist sowohl für Menschen als auch für automatisierte Systeme lesbar. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) weist darauf hin, dass die security.txt keine bestehenden Kommunikationskanäle oder Sicherheitsprozesse ersetzt, sondern sie sinnvoll ergänzt.



Pflichtangaben sind lediglich zwei Felder: eine Kontaktangabe und ein Ablaufdatum der Datei. Optional lassen sich weitere Informationen ergänzen, etwa Hinweise auf öffentliche Verschlüsselungsschlüssel für eine vertrauliche Kommunikation. Die Textdatei hilft auch bei der Umsetzung regulatorischer Entwicklungen: Der CRA der EU stellt ab dem 11. Dezember 2027 verbindliche Anforderungen an die Cyber-Sicherheit vernetzter Produkte. Für aktiv ausgenutzte Schwachstellen und schwere Sicherheitsvorfälle gelten bereits ab dem 11. September 2026 Meldepflichten für Hersteller vernetzter Produkte. Die security.txt hilft Unternehmen, externe Informationen dazu einfacher zu erhalten.

➔ www.bsi.bund.de
(Suchbegriff „security.txt“)



HOME OF MITTELSTAND.

Steuerberatung . Wirtschaftsprüfung . Recht . Consulting

Erleben Sie das **neo :ökosystem**. 13x in ganz Bayern.

Und gerne persönlich vor Ort!

FÜRTH

NÜRNBERG

NEU

ANSBACH

NEU

neo

NEO-KANZLEI.DE

HUMANOIDE ROBOTIK

Zum Greifen nah

Keine Zukunftsmusik mehr: Roboter mit menschenähnlicher Form können in der Industrie viele Aufgaben übernehmen.

Von Dr. Ronald Küneth

Klassische Robotiksysteme sind seit Langem in der Industrie im Einsatz, doch die humanoiden Roboter gewinnen an Bedeutung. Treiber der Entwicklung sind Fortschritte bei Künstlicher Intelligenz (KI) und anderen digitalen Technologien, aber auch Fachkräftemangel und demografischer Wandel. Ein „World Café“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken, das von der Ansiedlungsagentur „Invest in Bavaria“ unterstützt wurde, nahm die vielfältigen Einsatzgebiete dieser Technologie in den Blick. Dabei zeigte sich, dass die humanoide Robotik bereits über das Forschungs- und Demonstrationsstadium hinausgewachsen ist und sich gerade zu einem eigenständigen industriellen Innovationsfeld wandelt. Im Rahmen der Tagung diskutierten die Teilnehmer nicht nur über mögliche industrielle Anwendungen, sondern auch über Anforderungen an Daten und KI, technische Hürden, notwendige Qualifikationen der Mitarbeiter sowie über die Kompetenzen der Metropolregion Nürnberg in diesem Zukunftsfeld.

Die Expertinnen und Experten waren sich einig, dass die humanoide Robotik die nächste Entwicklungsstufe nach der klassischen Industrieautomation darstellt und dass hier gerade ein neuer globaler Wachstumsmarkt entsteht. Während herkömmliche Roboter hochspezialisierte Aufgaben übernehmen, sollen humanoide Systeme eine größere Aufgabenvielfalt abdecken, insbesondere auch in Umgebungen, die für den Menschen gemacht wurden. Am Anfang dürften Pilotanwendungen in Industrie und Logistik stehen, die dann in eine breitere gewerbliche Nutzung übergehen. Langfristig werden sich die humanoiden Roboter wohl auch in Umgebungen durchsetzen, die weniger vorhersehbar und weniger klar strukturiert sind, als dies bei der klassischen Automation der Fall ist.

Mensch und Roboter arbeiten gemeinsam

Von den Teilnehmern der Veranstaltung wurden insbesondere folgende Einsatzgebiete von humanoiden Robotern genannt: Kommissionierung, Sortierung, Materialversorgung, Handling schwerer Bauteile, Montage von Schaltschränken, Qualitätssicherung und Fertigung von Kleinserien. Weitere Anwendungsfelder umfassen Fernwartung, die Arbeit auf Baustellen sowie in gefährlichen Umgebungen. Bemerkenswert war die Einschätzung der Expertinnen und Experten, dass kurzfristig wohl nicht der vollständig autonome Roboter die wichtigste Entwicklung darstellt. Vielmehr dürften zunächst Assistenzsysteme vorherrschen, bei denen Mensch und Roboter gemeinsam Aufgaben ausführen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die industrielle Einführung wesentlich von Datenqualität, Sicherheit, Systemintegration, Akzeptanz und wirtschaftlicher Tragfähigkeit abhängt.

Damit die humanoide Robotik erfolgreich zum Einsatz kommt, müssen mehrere Technologiefelder gut zusammenspielen: Etwa die Sensorik, die ein digitales Abbild der Umwelt erzeugt. Zum Einsatz kommen dabei Kamerasysteme, lasergestützte Systeme zur optischen Abstands- und Geschwindigkeitsmessung (LiDAR), Kraftsensoren, taktile Sensorik sowie sogenannte inertielle Messeinheiten (IMU), also Sensoren, die die Beschleunigung und Winkelgeschwindigkeit eines Objekts messen. Darauf aufbauend kommen KI-Systeme ins Spiel, die die Wahrnehmung, Interpretation und Handlungsplanung übernehmen. Ein besonderer Schwerpunkt aktueller Entwicklungen liegt bei modernen KI-Architekturen: So verbinden Large Language Models (LLM), Vision Language Action Models und Embodied-AI-Ansätze Sprache, Wahrnehmung und Handlung. Ergänzt werden sie durch Bewegungssteuerung, Regelungstechnik und hochpräzise Aktuatoren. Deshalb waren die Teilnehmer der Tagung unisono der Auffassung, dass humanoide Robotik nicht als Einzeltechnologie betrachtet werden könne. Vielmehr komme deren Leistungsfähigkeit erst durch das Zusammenspiel aller Subsysteme zustande.

Daten als Fundament industrieller Robotik

Eine häufig benannte Voraussetzung für das Training humanoider Roboter sind qualitativ hochwertige Daten: Erforderlich sind Umgebungsdaten, beispielsweise in visueller, akustischer oder haptischer Form, aber auch Daten des eigenen Zustands, damit Wahrnehmung, Planung und Optimierung zuverlässig erfolgen können. Datenqualität, Konsistenz und Verfügbarkeit sind für das Funktionieren ebenso wichtig wie die eigentlichen KI-Modelle. Für das Training sind digitale Zwillinge eine Schlüsseltechnologie: In virtuellen Fabriken und Simulationsumgebungen lassen sich Roboter entwickeln und optimieren, bevor sie in den realen Arbeitsumgebungen eingesetzt werden. Langfristig werden digitale Zwillinge das Standardwerkzeug für Entwicklung, Betrieb und Wartung sein. Eine große Hürde ist hierbei der „Sim-to-Real Transfer“: Der in der Simulation trainierte Roboter muss durch Nachtraining in realer Umgebung in die Lage versetzt werden, auch in nicht idealen und unvorhergesehenen Umgebungen robust zu handeln.

Herausforderungen in der Praxis

Humanoide Roboter müssen ihre Umgebungen zuverlässig beherrschen: Feinmotorisches Greifen, variierende Werkstücke und unvorhersehbare Situationen verlangen deutlich höhere Fähigkeiten, als dies bei der klassischen Automatisierung der Fall ist. Als zentrale Herausforderungen genannt wurden darüber hinaus Cyber-Sicherheit, Daten-



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/AdobeStock

sicherheit, Mensch-Roboter-Kollaboration, Akku-Laufzeiten, Robustheit der Hardware und die Integration in bestehende IT- und Produktionssysteme. Und auch die funktionelle Sicherheit hat große Bedeutung: Fehlfunktionen, die zu Schäden bei Menschen und Gegenständen führen können, müssen vermieden werden. Hervorgehoben wurde auch, dass industrielle KI anderen Anforderungen unterliegt als etwa Anwendungen für Konsumenten. Neben der besonderen Leistungsfähigkeit werden hohe Transparenz, Erklärbarkeit und Vorhersagbarkeit sowie eine sehr geringe Fehlertoleranz gefordert. Wenn KI-Systeme auf Akzeptanz stoßen

haltungsspezialisten sowie für die technischen Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine.

Dabei genügt nicht alleine technische Exzellenz: Die Diskussionen machten deutlich, dass frühe Einbindung der Beschäftigten, transparente Kommunikation, Pilotprojekte und nachweisbare Mehrwerte entscheidende Erfolgsfaktoren sind. Darüber hinaus sollten Sorgen der Mitarbeiter hinsichtlich Kontrollverlust und Sicherheit ihres Arbeitsplatzes aktiv angegangen werden. Der wichtigste Hebel, um die Akzeptanz der humanoiden Robotik zu erhöhen, seien positive Erfahrungsberichte von Anwendern, so eine Erkenntnis der Veranstaltung.

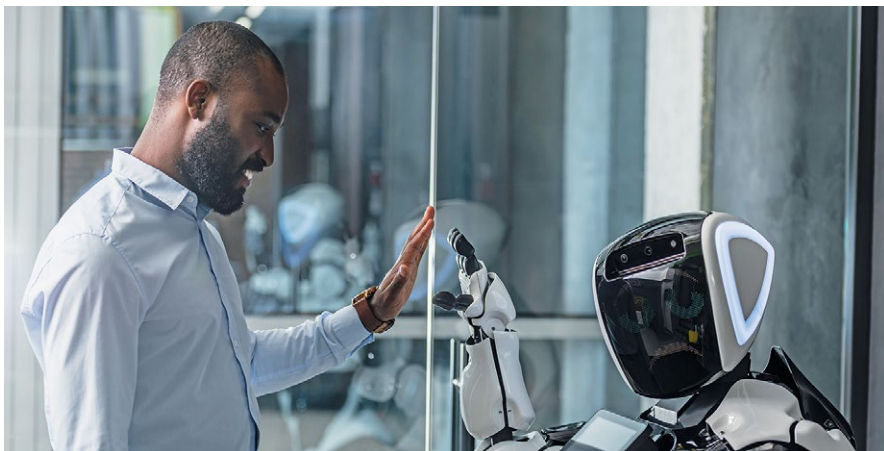


Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/AdobeStock

Nordbayern mit guten Chancen

Für Nordbayern ergaben die Diskussionen auf der Fachveranstaltung ein ermutigendes Bild: Die Region verfüge über zahlreiche Hochschulen, Forschungsinstitute, Unternehmen der Automatisierungsbranche, Start-ups und Pilotanwender, die wesentliche Beiträge für Forschung und Entwicklung der humanoiden Robotik leisten. Zu den Stärken des „Ökosystems“ in der Robotik in Nordbayern zählen zudem Kompetenzen in KI, Sensorik, Elektronik, Mechatronik, Automatisierung und Systemintegration.

sollen, müssen sie u. a. hohe Standards hinsichtlich Datensouveränität, Vermeidung von Halluzinationen und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen genügen.

Um wettbewerbsfähige KI-Modelle für die Region zu entwickeln, müssen laut den Teilnehmern Wege für ein anonymisiertes Datasharing (z. B. über vertrauenswürdige Datenräume wie Gaia-X oder Caterna-X-Schnittstellen) gefunden werden.

Zusammenspiel von Mensch und Roboter

Die Teilnehmer der Tagung sehen humanoide Robotik überwiegend als System, das den Menschen unterstützt. Er bleibt verantwortlich für Entscheidungen, Innovation, Kreativität und Problemlösungen. Auch in naher Zukunft übernehmen Roboter vorerst standardisierte, wiederkehrende oder körperlich belastende Tätigkeiten. Das zukünftige Produktionssystem wird als System verstanden, in dem sich Mensch und Roboter ergänzen, und nicht als System, das menschliche Arbeit vollständig ersetzt. Wenn humanoide Robotik eingeführt wird, verändert das auch die nötigen Kompetenzen der Menschen: Sie benötigen neben technischem Wissen in Robotik und KI auch Verständnis für Prozesse, Daten-Management, Cyber-Sicherheit und Systemintegration. Es werden sich neue Rollen ergeben, beispielsweise Robotik-Koordinatoren, Roboter-Trainer, Integrationsmanager, Instand-

Die Teilnehmer sehen deshalb gute Voraussetzungen für eine führende Rolle der Metropolregion Nürnberg bei industrieller humanoider Robotik. Dabei wurde auch die Bedeutung vollständiger Wertschöpfungsketten betont. So gelangen erfolgreiche industrielle Ansiedlungen nicht allein aufgrund finanzieller Anreize, sondern wegen Forschungspartnern, Pilotkunden, Lieferketten, Fachkräften und Skalierungsmöglichkeiten, wie im Impulsvortrag von „Invest in Bavaria“ dargestellt wurde. Die Diskussionen an den Tischen bestätigten diese Sichtweise und führten aus, Nordbayern solle sich als Innovations-, Test- und Anwendungsregion präsentieren und internationale Referenzprojekte aufbauen.

Bei der Abwägung der Chancen und Herausforderungen zeichnete die Tagung ein klares Bild: Die humanoide Robotik entwickle sich von einer Vision zu einem realen industriellen Werkzeug. Kurzfristig dominieren Anwendungen in Logistik, Montage, Materialhandling und Qualitätssicherung. Langfristig könnten humanoide Systeme zu universellen Arbeitsplattformen in Industrie, Service und Pflege werden.

Dr. Ronald Künneth ist Referent für vernetzte Produktion, Automotive, Energiewirtschaft und Technologietransfer bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken (Tel. 0911 1335-1297, ronald.kuenneth@nuernberg.ihk.de).

Betriebsarzt-Zentrum: Arbeitsmedizin gemeinsam sicherstellen

■ Vor 50 Jahren wurde das Betriebsarzt-Zentrum Schwabach-Roth e.V. von zehn Unternehmen aus dem Raum Schwabach und Roth ins Leben gerufen. Es war 1976 das erste arbeitsmedizinische Zentrum Bayerns, das in privater Trägerschaft als Verein gegründet wurde und Unternehmen aller Branchen unterstützt.

Vertragspartner des Vereins ist die ias health & safety GmbH in Schwabach, die Betriebsärzte, medizinisches Fachpersonal, Untersuchungsgeräte und Laboreinrichtungen stellt. Für Untersuchungen stehen Praxisräume in der Bahnhofstraße 18 in Schwabach zur Verfügung. Das Leistungsspektrum des Betriebsarzt-Zentrums ist weit gefächert und umfasst u. a. Einstellungs- und Vorsorgeuntersuchungen, Lärm- und Sehtests, Organisation der Ersten Hilfe, Unterstützung bei Gefährdungsbeurteilungen, Ortsbegehungen, Beratung über Arbeitsschutz sowie sicherheitstechnische und arbeitspsychologische Leistungen.

Die Verwaltungsarbeit wird durch einige Mitgliedsbetriebe und den ehrenamtlich engagierten Vorstand getragen. Er besteht

aus dem Vorstandsvorsitzendem Thomas Dann (Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG, Schwabach), seinem Stellvertreter Gregorio Robertazzi (Maschinenfabrik Niehoff GmbH & Co. KG, Schwabach), Schatzmeister Ralf Schmidt (Weiss Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG, Rednitzhembach) und Thomas Konetznic (Uvex-Gruppe, Fürth).

Thomas Dann warf bei der Jubiläumsfeier in den Räumen der Maschinenfabrik Niehoff in Schwabach einen Blick zurück auf die 50-jährige Vereinsgeschichte, die auch die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt in den vergangenen Jahrzehnten widerspiegeln. Für den Erfolg des Konzepts spreche, dass sich der regionale Wirkungskreis längst über die Region Schwabach-Roth hinaus erweitert hat. Mittlerweile erstreckt er sich auch über das Nürnberger Land, die Oberpfalz sowie Unter- und Oberfranken. Derzeit betreut das Zentrum 60 Unternehmen mit insgesamt fast 8 000 Beschäftigten – von mittelständischen Betrieben über Sozialeinrichtungen, Banken, Gemeinden bis zu internationalen Industrieunternehmen.



Foto: BAZ/Ute Wünsch

Die Vorstände des Betriebsarzt-Zentrums: Ralf Schmidt, Gregorio Robertazzi, Thomas Dann und Thomas Konetznic (v. l.).

Interessierte Unternehmen haben weiterhin die Möglichkeit, Mitglied im Verein zu werden. Thomas Dann hebt hervor, dass das BAZ nicht gewinnorientiert arbeite, sondern ausschließlich im Interesse seiner Mitgliedsunternehmen tätig sei. Dadurch könne eine qualitativ hochwertige betriebsärztliche Betreuung zu wirtschaftlich attraktiven Konditionen gesichert werden.

➔ <https://betriebsarztzentrum-schwabach-roth.de/>

BÜNDNIS FÜR FAMILIE IN NÜRNBERG

Wie geht familienfreundlich?

■ Das Nürnberger Bündnis für Familie wurde 2001 als erstes lokales Bündnis für Familie in Deutschland gegründet. Heute gehören ihm mehr als 300 Partner aus Kommune, Wirtschaft, Verbänden und weiteren gesellschaftlichen Bereichen an. Zum 25-jährigen Jubiläum sind Familien eingeladen, ihre Ideen und Wünsche für ein familienfreundliches Nürnberg einzubringen. Die Rückmeldungen sollen in die weitere Arbeit des Netzwerks einfließen, das bundesweit als Vorbild gilt.

Ziel ist es, Familien in unterschiedlichen Lebensphasen zu unterstützen und die Rahmenbedingungen für Familien nachhaltig zu verbessern. In Nürnberg wurden in den vergangenen Jahren unter anderem Betreuungsangebote ausgebaut, Spiel- und Aufenthaltsflächen familienfreundlicher gestaltet sowie inklusive Angebote erweitert. Damit setzt das Netzwerk seit einem Vierteljahr-

hundert wichtige Impulse für die Lebensqualität von Familien und stärkt zugleich die Standortqualität der Region.

Auch für die regionale Wirtschaft hat das Bündnis eine wichtige Funktion: Familienfreundliche Arbeitsbedingungen gelten als wesentlicher Faktor für die Fachkräftesicherung und die Bindung von Beschäftigten. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken engagiert sich daher gemeinsam mit weiteren Partnern im Bündnis für Familie. Netzwerktreffen und Fachveranstaltungen fördern den Austausch über bewährte Praxisbeispiele und geben Unternehmen Impulse für eine familienbewusste Personalpolitik. Damit unterstützt das Netzwerk die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region.

➔ www.bff-nbg.de

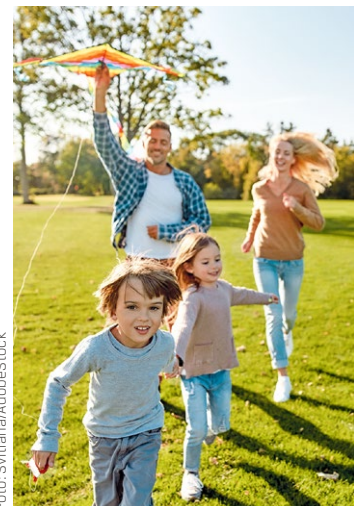


Foto: Sytiana/AdobeStock

ZUTRITTSSYSTEME

Schlüsselloch ins Unternehmen

Chip, Smartphone oder Fingerabdruck: Welche Zutrittslösung passt zu welchem Betrieb?

Von Konstantin Thoma



Bild: Eakim/AdobeStock

Rund 800 000 Schlüssel gehen in Deutschland jedes Jahr verloren. Der dadurch entstehende Schaden wird nach Berechnungen von VdS Schadenverhütung auf fast 100 Mio. Euro geschätzt. Besonders teuer kann es werden, wenn der Generalschlüssel eines Unternehmens verschwindet und eine komplette Schließanlage ausgetauscht werden muss. Schlüssellose Zutrittsysteme vermeiden dieses Risiko und bieten zugleich deutlich mehr Möglichkeiten. Berechtigungen lassen sich individuell vergeben, zeitlich begrenzen und bei Bedarf sofort sperren. Doch welche Technik eignet sich für welchen Einsatz?

der Chip – vielseitig und einfach zu verwalten: Am weitesten verbreitet sind Transponder oder Mitarbeiterausweise mit RFID-Technologie. Der Chip wird vor ein Lesegerät gehalten. Das System gleicht die hinterlegte Berechtigung ab und prüft, ob die Person zu diesem Zeitpunkt Zugang zu der

jeweiligen Tür oder dem jeweiligen Bereich erhalten darf. Je nach Lösung wird die Berechtigung zentral in der Software verwaltet oder direkt auf dem Transponder gespeichert.

So lässt sich genau festlegen, wer beispielsweise nur das Verwaltungsgebäude betreten darf und wer zusätzlich Zugang zu Server-Raum, Lager oder Produktion erhält. Auch zeitlich begrenzte Freigaben für Gäste, Monteure oder externe Dienstleister sind möglich. Geht ein Transponder verloren, kann er sofort deaktiviert werden, ohne dass Schlösser ausgetauscht werden müssen.

Besonders sinnvoll ist die Verbindung mit der Arbeitszeiterfassung. Beschäftigte können mit demselben Ausweis am Terminal ihre Arbeitszeit buchen und anschließend berechtigte Türen öffnen. Personalstammdaten, Arbeitszeitmodelle und Zutrittsrechte werden dabei zentral verwaltet. Be-

ginnt jemand neu im Unternehmen, wechselt den Aufgabenbereich oder scheidet aus, lassen sich Zeit- und Zutrittsberechtigungen gemeinsam anpassen oder sperren. Darüber hinaus kann derselbe Chip für weitere Anwendungen genutzt werden, etwa für Kantinenabrechnung, Maschinenfreigaben oder den geschützten Abruf von Druckaufträgen.

die PIN – praktisch als zusätzliche Sicherung:

Eine Zahlencodierung eignet sich besonders als Ergänzung zum Chip. Für sensible Bereiche kann beispielsweise verlangt werden, dass Beschäftigte zunächst ihren Ausweis einlesen und anschließend eine PIN eingeben. Eine PIN kann allerdings weitergegeben oder ausgespäht werden. Als alleinige Lösung eignet sie sich deshalb eher für Bereiche mit überschaubarem Schutzbedarf. Bei höheren Sicherheitsanforderungen sollte sie mit einem weiteren Merkmal kombiniert werden.

der Fingerabdruck – persönlich, aber nicht immer zuverlässig:

Beim Fingerprint wird kein Schlüssel und kein Ausweis benötigt. Der Scanner gleicht charakteristische Merkmale der Fingerkuppe mit den hinterlegten Daten ab. Das Verfahren hat jedoch praktische Grenzen: Im Reinigungsdienst oder in Küchen kann die Arbeit mit Wasser die Haut so verändern, dass der Fingerabdruck schlechter erkannt wird. In Druckereien werden die Fingerkuppen durch Papier stark beansprucht. Auch Verletzungen oder Hauterkrankungen können die Erkennung erschweren. Deshalb sollte immer eine alternative Zugangsmöglichkeit vorhanden sein. Bei biometrischen Verfahren sind zudem besondere Anforderungen an Datenschutz und betriebliche Mitbestimmung zu beachten.

das Smartphone – Zugang auf Zeit: Für Gäste, Monteure oder Beschäftigte an wechselnden Standorten kann das Smartphone zum digitalen Schlüssel werden. Die Berechtigung wird für einen bestimmten Zeitraum vergeben und endet danach automatisch. Das spart die Übergabe und Rücknahme von Schlüsseln oder Ausweisen. Je nach System kann man Türen auch aus der Ferne öffnen.

Allerdings braucht es eine Lösung für leere Akkus, verlorene Geräte oder technische Störungen. Auch darf nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass Beschäftigte ihr privates Smartphone für betriebliche Anwendungen nutzen.

Gesicht, Iris oder Fotoabgleich - für höhere Sicherheitsanforderungen:

Eine weitere Möglichkeit ist die Identifikation über eine Kamera. Bei einer einfachen Pförtnerlösung erscheint nach dem Einlesen des Ausweises ein hinterlegtes Foto auf dem Bildschirm. So lässt sich prüfen, ob Ausweis und Person zusammenpassen.

Technisch anspruchsvoller sind Systeme zur Gesicht- oder zur Iriserkennung. Sie kommen vor allem dort infrage, wo besonders sensible Bereiche geschützt werden müssen. Allerdings können Lichtverhältnisse, Brillen, Schutzkleidung oder der Kamerawinkel die Erkennung beeinflussen. Auch hier gelten hohe Anforderungen an den Datenschutz, die technische Sicherheit und die Verhältnismäßigkeit.

der Venenscanner – schwer zu kopieren und hygienisch:

Bei der Erkennung der Handvenen hält die Person ihre Hand vor oder auf einen Scanner. Infrarotlicht erfasst das individuelle Muster der Venen unter der Haut und gleicht es mit den hinterlegten Daten ab. Da dieses Muster im Körperinneren liegt, lässt es sich nur schwer kopieren oder weitergeben. Das Verfahren eignet sich deshalb besonders für sehr sensible Bereiche wie Rechenzentren, Labore, Forschungseinrichtungen oder Banken. Berührungslose Systeme können auch dort sinnvoll sein, wo hohe Hygieneanforderungen gelten, etwa in Kliniken oder der Lebensmittelproduktion. Die Technik ist allerdings aufwendiger und teurer als Chip- oder PIN-Lösungen. Auch hier braucht es für Störungen oder nicht eindeutig erkannte Personen eine alternative Zugangsmöglichkeit.

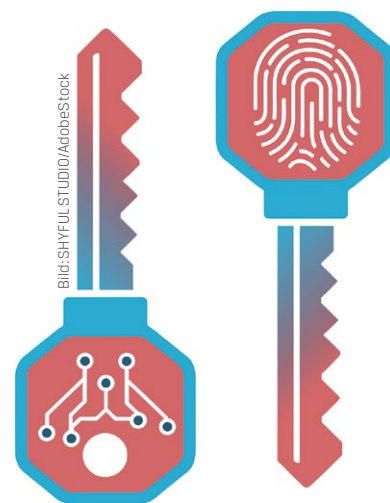
mehr Sicherheit durch Kombination mehrerer Verfahren:

Verfahren: Je höher der Schutzbedarf, desto sinnvoller kann die Kombination mehrerer Verfahren sein. Für ein Büro genügt möglicherweise ein Transponder. Ein Server-Raum wird zusätzlich durch eine PIN geschützt. Für ein Labor kann neben dem Chip ein biometrisches Merkmal verlangt werden.

Die Technik allein macht ein Gebäude jedoch noch nicht sicher. Zutrittsrechte müssen regelmäßig überprüft, befristete Freigaben automatisch beendet und Berechtigungen bei einem Aufgabenwechsel angepasst werden. Ebenso wichtig sind Lösungen für Stromausfälle, Systemstörungen sowie Brand- und Rettungsfälle.

Welche Variante passt, hängt deshalb nicht allein von der Technik ab. Entscheidend sind der Schutzbedarf, die Arbeitsabläufe und die Menschen, die das System täglich nutzen. Die beste Lösung ist diejenige, die sicher funktioniert und im Alltag praktikabel bleibt.

Konstantin Thoma verantwortet bei der Aida Orga Nürnberg GmbH den Bereich Zutrittskontrolle. Das eigenständige Unternehmen gehört zum überregionalen Aida-Orga-Verbund und ist auf komplexe Lösungen für Zeiterfassung, Personalmanagement und Zutrittskontrolle spezialisiert (www.aida-orga.de).



IHK-INNOVATIONSPREIS FACHKRÄFTE 2026

Mitarbeiterbindung „hart aber herzlich“

Attraktiver Arbeitgeber trotz harter körperlicher Arbeit: Preisträger überzeugt durch geringe Fluktuation und steigende Bewerberzahlen.



Foto: Uli Wagner

Führung und mehr Wertschätzung im Arbeitsalltag. Zur Initiative gehören unter anderem ein regelmäßiger Führungskräfte-Arbeitskreis („Takt-schmiede“), Familienfeste, Gesundheitstage und Exkursionen. Außerdem werden die Mitarbeiter zu Rückmeldungen ermutigt und viele Anregungen umgesetzt – etwa Hitzeschutzfolien in Baumaschinen, Kühlwesten im Steinbruch oder ergonomische Anpassungen. Die Wirkung ist messbar: Die Zahl der Bewerbungen stieg von 15 im Jahr 2024 auf 55 im Jahr 2025 und 48 bis April 2026. Zugleich nahmen Empfehlungen aus der eigenen Belegschaft deutlich zu. „Damit macht SSW sichtbar, dass eine ehrliche, gelebte Unternehmenskultur ein wichtiger Hebel sein kann, um Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden“, so die Jury (www.schotterwerk-weissenburg.de; www.hartaberherzlich-ssw.de).

Zudem würdigte die Jury die Personalaktivitäten dieser vier nominierten Unternehmen:

Preisverleihung an Schotter- und Steinwerk Weißenburg im Fürther Ronhof:

Geschäftsführer Jens Geiger (r.) und Personalreferent Stanislav Marzynkevitch (l.) mit IHK-Chefvolkswirt Dr. Udo Raab.

Die Schotter- und Steinwerk Weißenburg GmbH & Co. KG (SSW) ist die Gewinnerin des IHK-Innovationspreises Fachkräfte 2026. Mit der Auszeichnung würdigt die IHK Nürnberg für Mittelfranken Unternehmen, Institutionen und Initiativen aus der Region, die mit kreativen und wirksamen Ideen Fachkräfte gewinnen, binden und qualifizieren. Der diesjährige Innovationspreis wurde im Rahmen der Jobmesse „InklJob 2026“ im „Sportpark Ronhof | Thomas Sommer“ überreicht.

Die Preisträgerin **Schotter- und Steinwerk Weißenburg GmbH & Co. KG** zeigt mit ihrem Konzept „Hart aber herzlich – Team SSW“ nach dem Urteil der Fachjury, wie Fachkräftesicherung auch in einem körperlich anspruchsvollen Arbeitsumfeld gelingen kann. Das Weißenburger Unternehmen mit rund 100 Beschäftigten setzt nicht auf kurzfristige Recruiting-Aktionen, sondern auf eine glaubwürdige Arbeitgebermarke, bessere

Wie internationale Talente in mittelständischen Betrieben zu lokalen Fachkräften werden, zeigt die **CNC-Drehen Beck GmbH** aus Bechhofen. Der Betrieb mit 36 Beschäftigten bildet junge Menschen aus dem Ausland gezielt zu Zerspanungsmechanikerinnen und -mechanikern aus und begleitet sie weit über den Ausbildungsstart hinaus. Die jungen Menschen werden intensiv bei Alltagsthemen unterstützt (Bereitstellung einer Wohnung mit Erstausrüstung, Behördengänge, Einrichtung des Bankkontos etc.). Seit sieben Jahren sichert das Unternehmen seinen Fachkräftebedarf nahezu vollständig über die eigene Ausbildung internationaler Nachwuchskräfte. „So entsteht aus Recruiting echte Integration“, urteilte die Jury (www.cnc-beck.de).

Mit dem Projekt „Hunde am Arbeitsplatz“ zeigen die **Bezirkskliniken Mittelfranken** in Ansbach, wie Arbeitgeberattraktivität im Gesundheitswesen neu gedacht werden kann. Seit 2023 können die Mit-

Vorsorge, Nachfolge und Vermögen: Wie Familien langfristig handlungsfähig bleiben

Was passiert, wenn man plötzlich nicht mehr selbst handeln kann? Welche wirtschaftlichen Folgen können Pflegebedürftigkeit oder ein Todesfall für die Familie haben? Und wie lässt sich Vermögen so strukturieren, dass es langfristig erhalten und sinnvoll an die nächste Generation weitergegeben werden kann?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich Jörg Jeschke, Nachfolgeberater der VR TeilhaberBank, täglich in seiner Arbeit. Im kommenden Expertentalk gibt er einen verständlichen Einblick in die Themen Generationenmanagement, Nachfolgeplanung und Stiftung und zeigt, warum eine frühzeitige Beschäftigung mit diesen Fragen weit mehr ist als klassische Nachlassplanung.

Im Mittelpunkt steht dabei vor allem eines: die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit in allen Lebenslagen. Denn Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder ein Todesfall können nicht nur emotional belastend sein, sondern auch erhebliche finanzielle und organisatorische Auswirkungen haben.



**JETZT
ANMELDEN!**

„Generationenmanagement beginnt für mich nicht erst beim Vererben, sondern beim Vorsorgen“, sagt Jeschke. Gemeinsam mit Kunden betrachtet er deshalb wirtschaftliche Risiken, Vermögensstrukturen, Liqui-

VNP-Expertentalk Nachfolge und Vermögen

**Mittwoch, 4. November 2026
17:00 Uhr – 18:00 Uhr**

dität und mögliche Nachfolgeszenarien. Gerade bei Unternehmerfamilien spielen dabei auch Fragen zur Unternehmensnachfolge und zur Versorgung der abgehenden Generation eine wichtige Rolle.

Die VR TeilhaberBank versteht sich in diesem Prozess als wirtschaftlicher Lotse. Rechtliche und steuerliche Fragestellungen werden gemeinsam mit den jeweiligen Fachberatern wie Steuerberatern, Rechtsanwälten und Notaren betrachtet.

Ein weiterer Schwerpunkt des Expertentalks ist das Thema Stiftung. Mit der neu gegründeten VR TeilhaberBank-Stiftung schafft die VR TeilhaberBank Möglichkeiten für Kunden und Teilhaber, gesellschaftliches Engagement langfristig zu gestalten. Über Stiftungsfonds können individuelle Fördergedanken unter dem Dach der Stiftung umgesetzt werden.

Jörg Jeschke möchte im Expertentalk vor allem sensibilisieren und Orientierung geben: Welche Fragen sollte jeder frühzeitig klären? Welche wirtschaftlichen Risiken werden häufig unterschätzt? Und wie lässt sich Vermögen nicht nur weitergeben, sondern auch langfristig sinnvoll einsetzen?

Der rund 45-minütige Expertentalk wird live übertragen und aufgezeichnet. Im Anschluss haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen.



Jörg Jeschke,
Nachfolgeberater der
VR TeilhaberBank



Gemeinsam stellen wir die Weichen für die Zukunft Ihres Unternehmens.

Unternehmensnachfolge rechtzeitig regeln!

Nutzen Sie unsere Genossenschaftliche Beratung: die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät – ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Ob familieninterne oder -externe Nachfolge, Bewertung oder Verkauf Ihres Unternehmens, bei uns stehen Ihre Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben im Mittelpunkt. Jetzt Termin vereinbaren!

vr-teilhaberbank.de/nachfolgeberatung



TeilhaberBank

Private Banking



Foto: SSW

Steinbruch von SSW: Harte Arbeit, gute Arbeitsbedingungen.

arbeiter ihre Hunde unter klar geregelten Voraussetzungen mit in die Bezirkskliniken bringen – und zwar auch in patientennahe Bereiche. Was in Büros mancher Start-up-Unternehmen bereits bekannt ist, setzt der Klinikverbund in einem besonders sensiblen Umfeld strukturiert um: mit Dienstvereinbarung, Antragsprozess, Hygieneregeln und enger Einbindung von Führungskräften, Hygienefachkräften und Personalrat. Inzwischen sind mehr als 80 Hunde an den verschiedenen Standorten der Bezirkskliniken präsent. Eine interne Befragung mit bereits über 1 100 Rückmeldungen zeigt eine breite Akzeptanz, eine positivere Arbeitsatmosphäre und eine spürbare Stressreduktion im Arbeitsalltag. Im nächsten Schritt überlegen die Bezirkskliniken, die Ausbildung privater Hunde von Mitarbeitern zu zertifizierten Therapiehunden zu unterstützen. Dies soll insbesondere jungen Patientinnen und Patienten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zugutekommen (www.bezirkskliniken-mfr.de).

Mit dem „LightUp Festival“ hat die **Dotlux GmbH** aus Weißenburg ein neues Format zur Fachkräftesicherung im ländlichen Raum entwickelt: An zwei Tagen brachte der LED-Hersteller Unternehmen, Fachkräfte und Entscheider aus der Region zusammen. Zehn praxisnahe Keynote-Vorträge zu moderner Führung, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Social-Media-Recruiting wurden mit intensivem Networking und Austausch verbunden. Ziel ist es, den Mittelstand im ländlichen Raum als attraktiven Arbeitgeber sichtbarer zu machen und die regionale Zusammenarbeit zu stärken. Die Resonanz fiel nach Angaben des Unternehmens sehr positiv aus: Die Teilnehmer bewerteten das Festival sehr gut, Dotlux will das Konzept des-

halb 2027 fortführen und weiter ausbauen (www.dotlux.com).

Fachkräfte sichern, dies bedeutet bei der **Rewe Pascal Kneuer oHG** mehr, als neue Mitarbeiter zu gewinnen. Das Unternehmen mit Märkten in Nürnberg-Boxdorf, Erlangen und Heroldsberg setzt auf Nachwuchsförderung, Weiterbildung und eine Unternehmenskultur, die Menschen langfristig im Betrieb hält. Besonders sichtbar wird dieser Ansatz am Beispiel gelebter Inklusion: Im Rewe-Markt Nürnberg-Boxdorf zeigt die Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und einem Mitarbeiter mit Behinderung, wie Teilhabe im Arbeitsalltag praktisch gelingen kann. Die Maßnahme verbindet Personalentwicklung mit Wertschätzung und sozialer Verantwortung (www.rewe-kneuer.de).

Die neunköpfige Jury, die aus Mitgliedern des IHK-Fachausschusses für Fachkräftesicherung bestand, hatte aus den 14 Bewerbungen in einem zweistufigen Prozess (Pitch der Bewerber vor IHK-Ausschuss und Fachjury / weitere Jury-Sitzung) die fünf nominierten Bewerber und schließlich den Sieger ausgewählt. Entscheidend für Nominierung und Preisvergabe waren drei Kriterien: erstens Kreativität und Alleinstellungsmerkmal; zweitens Nachhaltigkeit und messbare Wirkung der Maßnahmen; drittens Übertragbarkeit auf andere Betriebe oder Branchen. „Damit rückt der Preis nicht nur einzelne Erfolgsbeispiele ins Licht, sondern macht praxisnahe Lösungen sichtbar, die auch anderen Unternehmen in Mittelfranken Impulse für eine moderne Fachkräftesicherung geben können“, so IHK-Chefvolkswirt Dr. Udo Raab.

 www.ihk-innovationspreis-fachkraefte.de

AM 17. UND 18. NOVEMBER IN MÜNCHEN

12. Bayerischer Sicherheitstag



Foto: chayek/AdobeStock

■ Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (BVSW) und der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft e.V. (BDSW) veranstalten am Dienstag und Mittwoch, 17. und 18. November 2026 in München den Bayerischen Sicherheitstag.

Die Veranstaltung richtet sich an Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen, Vertreter von Behörden und Organisationen sowie Fach- und Führungskräfte der Sicherheitswirtschaft. Auf dem Programm stehen unter anderem Krisenmanagement und Katastrophenschutz, datenschutzrechtliche Aspekte beim Einsatz von Bodycams im privaten Sicherheitsgewerbe, Risiken durch gekündigte IT-Mitarbeiter und ganzheitliche Sicherheitsstrategien zur Stärkung der Unternehmensresilienz. Neben Fachvorträgen und Diskussionen bietet die Veranstaltung Gelegenheit zu fachlichem Austausch und Networking.

 www.bayerischer-sicherheitstag.com



65

Veranstaltungs-Tipps in der Region:
Aktuelle Kurse, Tagungen und Seminare



66

IHK-Akademie Mittelfranken:
Weiterbildung für die regionale Wirtschaft

Veranstaltungen

Seminar „Frauen.Macht.KI“

■ Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt rasant. Gleichzeitig nutzen Frauen Studien zufolge KI im Berufsalltag bislang deutlich seltener als Männer. Das Weiterbildungsformat „Frauen.Macht.KI.“ von Dr. Bianca Pircher aus Lauf an der Pegnitz setzt hier an und vermittelt Frauen einen praxisnahen Zugang zu KI-Anwendungen. Ziel ist es, digitale Souveränität zu stärken und Frauen einen selbstbewussten, reflektierten Umgang mit KI zu vermitteln, der sowohl deren Potenziale als auch Grenzen und mögliche Verzerrungen berücksichtigt. Weitere Themen: datenschutzkonformer Einsatz von KI-Anwendungen, wirksame Prompts sowie Nutzung von KI als Werkzeug für Bewerbung, Karriereplanung und berufliche Sichtbarkeit. Die Schulungen verbinden Theorie und praktische Übungen und können von Unternehmen und Einzelpersonen gebucht werden.

www.bianca-pircher.de/frauenmachtki

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

■ Wie können Unternehmen neue Technologien und Künstliche Intelligenz nutzen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern? Antworten darauf bietet der die Veranstaltung „Karriere, Kinder & K.I. – der Thementag der Initiative Familienbewusste Personalpolitik“ am Donnerstag, 15. Oktober in Nürnberg im „Haus der Wirtschaft“ (14 bis 17 Uhr, Hauptmarkt 25/27). Auf dem Programm stehen Impulse zu familienbewusster Personalpolitik, Praxisbeispiele aus Unternehmen sowie Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung. Die Veranstaltung richtet sich an Mitglieder des Netzwerks und an Unternehmen, die sich für eine familienfreundliche und zukunftsorientierte Personalpolitik interessieren. Veranstalter sind das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ und die IHK Nürnberg für Mittelfranken.

www.ihk-nuernberg.de/v997

Erfinder-Messe iENA in Nürnberg

■ Die iENA 2026 bringt von Samstag bis Montag, 31. Oktober bis 2. November 2026 wieder Erfindungen, Innovationen und Neuheiten aus aller Welt ins Nürnberger Messezentrum. Parallel zur internationalen Erfinder-Fachmesse informiert der Innovationskongress am 2. November über aktuelle Entwicklungen, Ansätze und Methoden des Innovationsmanagements.

Der IHK-Anwender-Club „Produkt- und Innovationsmanagement“ unterstützt den Kongress und gestaltet das Nachmittagsprogramm (13.15 bis 16.30 Uhr) mit Fachvorträgen zu Grundlagen des Innovationsmanagements, Innovationsmethoden und Praxisbeispielen aus Unternehmen. Dabei stehen sowohl bewährte Ansätze als auch aktuelle Entwicklungen im Fokus. Begleitend zur Messe findet zudem die Kreativ- und Technikmesse „Hack & Make 2026“ statt, bei der Projekte aus Naturwissenschaft, Technik und Informatik präsentiert werden.

[IHK, Tel. 0911 1335-1431](mailto:elfriede.eberl@nuernberg.ihk.de)
elfriede.eberl@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/P898
www.iena.de, www.hackmake.de

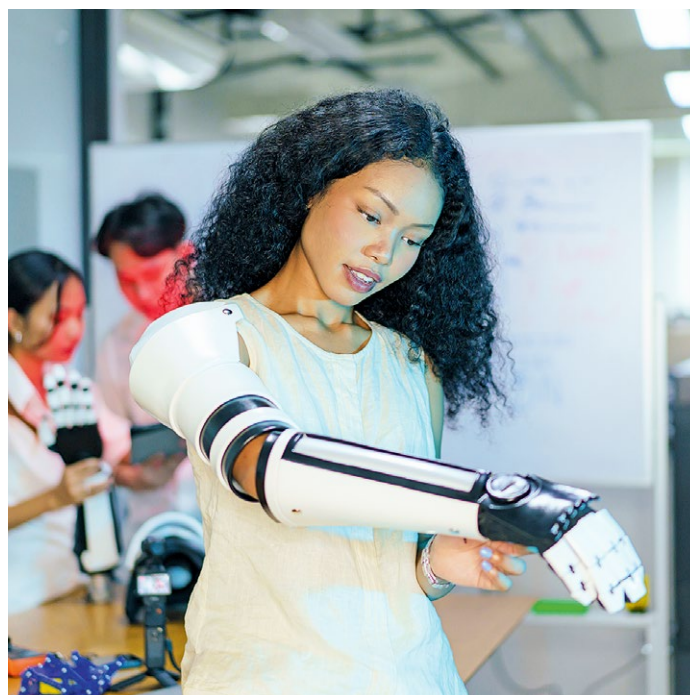


Foto: DG PhotoStock/AdobeStock

WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT...?

**JETZT
IHR TEAM
WEITER-
BILDEN!**

... lernt Ihr Team allemal – mit gezielten Unternehmenstrainings in über 130 Kursen.

Warum extern suchen, wenn Sie intern stärken können? Machen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit für das, was morgen kommt. Jetzt die passende Qualifizierung finden – betriebsintern, online oder in Präsenz.



Weiterbilden. Weiterkommen.

Gesamtprogramm: www.ihk-akademie-mittelfranken.de

PRAXISSTUDIENGÄNGE

Abschluss: IHK-Prüfung

Technik

Geprüfte/-r Medienfachwirt/-in – Geprüfte/-r Industriemeister/-in Printmedien – Online 11/26

Geprüfte/-r Industriemeister/-in / Metall / Elektrotechnik / KUK / Logistik – Vollzeit 02/27

Betriebswirtschaft

Geprüfte/-r Technischer Betriebswirt/-in Vollzeit / Teilzeit 09/26

Geprüfte/-r Berufsspezialist/-in für Informationssicherheit – Online 11/26

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in – Vollzeit – Rothenburg 11/26

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (Master Professional in Business Management) 12/26

Geprüfte/-r Immobilienfachwirt 03/27

Geprüfte/-r Fachwirt für Außenwirtschaft – Online 04/27

Gastronomie

Geprüfte Diätköchin/geprüfter Diätkoch (Teilzeit) 11/26

Geprüfte/-r Küchenmeister/-in (Vollzeit) 01/27

Ausbildung der Ausbilder

Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Nürnberg – Ansbach – Rothenburg – Online mtl.

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Abschluss: IHK-Zertifikat

Technik

Experte für Cybersecurity in der Energieversorgung (IHK) 10/26

Elektrofachkraft (IHK) für festgelegte Tätigkeiten nach DGUV 3 § 2 Abs. 3 (Industrie) – Nü 11/26

Elektrofachkraft (IHK) für festgelegte Tätigkeiten nach DGUV 3 § 2 Abs. 3 (Industrie) – WUG 11/26

IT-Sicherheitsbeauftragte/-r (IHK) 01/27

Elektrofachkraft Industrie (IHK) 02/27

Betriebswirtschaft

Emotionspädagogische/-r Begleiter/-in (IHK) 10/26

KI-Manager (IHK) 11/26

Arbeitsrecht (IHK) 11/26

Fachkraft für Emotionspädagogik (IHK) 01/27

Personalreferent/-in (IHK) 03/27

CSR-Manager/-in (IHK) 04/27

Personal- & Organisationsentwickler/-in (IHK) 05/27

Office Manager/-in IHK 09/27

SEMINARE & WORKSHOPS

Abschluss: IHK-Teilnahmebescheinigung

Betriebswirtschaft

Vom Produktverkauf zur vertrauensvollen Beratungsbeziehung-Vertriebstraining 10/26

Basisschulung EU AI Act 11/26

Gastronomie

Inspirationen aus der Patisserie – Schokolade, Dekor und Pralinen 10/26

Preiskalkulation in der Gastronomie – kreativ nutzen für mehr Gewinn 11/26

Azubis – Fit für die Ausbildung

Ausbilder Fit – Auszubildende führen und motivieren 10/26

Ausbilder Fit – Umgang mit leistungsschwachen Auszubildenden – Ausbildungserfolg steigern 10/26

Ausbilder Fit – Coaching Kompetenz für Ausbilder 10/26

Ausbilder Fit – Richtiger Umgang bei Sucht, Stress und Mobbing von Auszubildenden 12/26

Technik

NIS-2-Beauftragte/-r 10/26

Jahresunterweisung Elektrofachkraft festgelegte Tätigkeiten 12/26

Prüfen von ortsveränderlichen Betriebsmitteln nach DGUV 3 01/27

Wir machen berufliche Weiterbildung als Zertifikatskurs, Praxisstudiengang, Seminar oder Unternehmenstraining für dich persönlich, für dein Unternehmen, für dein Team.



Walter-Braun-Str. 15, 90425 Nürnberg
ihk-akademie@nuernberg.ihk.de
ihk-akademie-mittelfranken.de
Tel.: 0911 / 1335 - 2335

Newsletter IHK-Akademie Mittelfranken:
www.ihk-akademie-mittelfranken.de/newsletter



Weiterbilden. Weiterkommen.



informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten. Sie können über wis.ihk.de abgerufen werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kostenfreie Online- Infoveranstaltungen!

Hier hast du die Möglichkeit, dich über Weiterbildungsangebote zu informieren.

Anmeldung:
[www.ihk-akademie-mittelfranken.de/
infoveranstaltungen](http://www.ihk-akademie-mittelfranken.de/infoveranstaltungen)

NewKammer: Empfang für neue IHK-Mitglieder

■ Die IHK Nürnberg für Mittelfranken stellt am Donnerstag, 22. Oktober 2026 bei der Veranstaltung „NewKammer“ ihre Serviceangebote für Betriebe vor (18 bis 20 Uhr, in der IHK Nürnberg für Mittelfranken, Hauptmarkt 25/27, Nürnberg). Eingeladen sind Selbstständige, die erst seit Kurzem Mitglied der IHK sind, und auch alle anderen Interessierten, die mehr über die IHK wissen wollen. Neben Kurzvorträgen gibt es moderierte Netzwerkrunden und die Möglichkeit, mit Fachleuten aller IHK-Geschäftsbereiche konkrete Fragen zu besprechen.

➔ Anmeldung: IHK, Tel. 0911 1335-1335
kundenservice@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de/E2556

Gemeinsam Führung neu lernen

■ Die Nürnberger Business-Coaches Katrin Greßer und Renate Freisler bieten mit dem „New Leadership Training 2027“ ein praxisorientiertes Entwicklungsprogramm für Führungskräfte an. Es startet im Februar 2027 und ist in drei Module aufgeteilt:

- ▶ „Starte Teams. Klare Führung“ (3. und 4. Februar): psychologische Sicherheit, Selbstorganisation, Rahmenbedingungen für starke Teamperformance
- ▶ „Selbstregulation und mentale Stärke als Leadership Boost“ (17. und 18. März): Selbstregulation, mentale Stärke, souveräne Führung
- ▶ „Ready for Transformation“ (27. und 28. April): Führung in Zeiten von KI, Wandel und Unsicherheit. Präsenzveranstaltungen, Transfer-Sessions und eine sechsmonatige Leadership-Journey begleiten die Teilnehmer bei der Umsetzung des Gelernten in die Praxis. Das Training findet im Raum Nürnberg/Erlangen statt.

➔ leadership@katringresser.de
www.new-leadership-kompakt-campus.de

Auszubildende aus dem Ausland erfolgreich integrieren

■ Angesichts des Fachkräftemangels gewinnen immer mehr Unternehmen Auszubildende aus dem Ausland. Doch wie gelingt die Integration im Ausbildungsalltag und welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Antworten darauf bietet die kostenfreie Veranstaltung „Ausbildungsthemen im Fokus – Migration und Integration von Auszubildenden aus dem Ausland“ am Montag, 30. November 2026 von 14 bis 16 Uhr in der IHK Nürnberg für Mittelfranken (Hauptmarkt 25/27 in Nürnberg). Neben Informationen und Praxistipps steht der Austausch mit Expertinnen und Experten, darunter die IHK-Integrationsberater, im Mittelpunkt.

➔ www.ihk-nuernberg.de/V903



Foto: Jacob Lund/AdobeStock



Bild: vegefox.com/AdobeStock

Wege auf Auslandsmärkte

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken bietet 2026 eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Bereichen Zollpraxis, Auslandsgeschäft und Wachstumsmärkte. Einige der Termine in den nächsten Monaten:

- ▶ Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr (inklusive E-Commerce Paket) (Dienstag, 20. Oktober)
- ▶ Grundlagen Präferenzrecht (Donnerstag, 22. Oktober)
- ▶ Global Business Skills: Erfolgreich kommunizieren und Beziehungen aufbauen (Donnerstag, 29. Oktober)
- ▶ Erfolg beim China Einkauf – intelligente Kosteneinsparungen und neue Trends (Montag, 9. November)
- ▶ Szenario-Planung im internationalen Geschäft – strategisches Risikomanagement in Zeiten der Unsicherheit (Montag bis Dienstag, 9. bis 10. November)

➔ www.ihk-nuernberg.de/veranstaltungen-international

KI im Unternehmen einsetzen

■ Der Bayerische KI-Innovationsbeschleuniger, eine Initiative des Bayerischen Digitalministeriums, bietet im Herbst zahlreiche kostenlose Webinare rund um Künstliche Intelligenz an. Sie vermitteln Unternehmen praxisnahes Wissen zu KI-Grundlagen und Anwendungsfällen sowie zum Aufbau von KI-Kompetenzen. Weitere Schwerpunkte sind der EU AI Act und die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im Arbeitsalltag.

➔ www.eventbrite.de/cc/bayerischer-ki-innovationsbeschleuniger-4106063

Innovation Day der Weltmarktführer

■ Am Donnerstag, 29. Oktober 2026 findet der „Weltmarktführer Innovation Day“ erstmals an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) statt (Freyeslebenstraße 1, Erlangen). Unter dem Motto „Upscaling Innovation – Deutschlands Wettrennen um Innovationsgeschwindigkeit“ diskutieren Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik darüber, wie Innovationen schneller den Weg aus dem Labor in die Anwendung finden können.

➔ <https://live.handelsblatt.com/event/weltmarktfuehrer-innovation-day/>

Einsparpotenziale in der Produktion erkennen

■ Am Montag, 26. Oktober findet in Nürnberg im „Haus der Wirtschaft“ der IHK (Hauptmarkt 25/27) ein Workshop zur Materialflusskostenrechnung (MFKR) nach DIN EN ISO 14051 statt. Die Methode unterstützt Unternehmen dabei, Materialverluste und die damit verbundenen Kosten sichtbar zu machen sowie versteckte Effizienzreserven aufzudecken. Im Mittelpunkt stehen die Visualisierung und Analyse von Material- und Energieflüssen, die Bewertung von Stoffströmen und das Erkennen von Verbesserungspotenzialen im eigenen Betrieb. Die Veranstaltung wird vom Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) in Kooperation mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken durchgeführt.

➔ www.umweltpakt.bayern.de/rez/nutzen/workshop/index.htm



Modernes Gesundheitsmanagement

■ Wie können Unternehmen die Gesundheit ihrer Beschäftigten fördern und zugleich Leistungsfähigkeit und Motivation stärken? Mit der Veranstaltungsreihe „better health. better work“ bietet die Nürnberger Fink & Fink GbR Führungskräften, Personalverantwortlichen und anderen Interessierten Impulse und Austausch rund um modernes betriebliches Gesundheitsmanagement. Die nächste Ausgabe der Afterwork-Reihe findet am Mittwoch, 28. Oktober 2026, um 17.30 Uhr in Nürnberg statt (nuts communication GmbH, Karl-Grillenberger-Str. 3a). Zu Gast sind Paralympics-Sieger Josia Topf und Tobias Zepf von nuts communication mit einem Impuls zum Thema Kommunikation und wirksame Mitarbeiteransprache.

➔ www.betterhealth-betterwork.de

Symposium zur Kultur- und Kreativwirtschaft: Club-Kultur im Fokus

■ Die Metropolregion Nürnberg lädt am Dienstag, 24. November 2026 zum Symposium zur Kultur- und Kreativwirtschaft in den Nürnberger Z-Bau ein. Unter dem Motto „Club-Kultur“ steht diesmal ein wichtiger Bestandteil der regionalen Kreativszene im Mittelpunkt. Mit der Veranstaltungsreihe bietet die Metropolregion seit 2011 eine Plattform für Austausch, Vernetzung und neue Impulse in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Themen werden gemeinsam mit Branchenvertretern

entwickelt und greifen aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Szene auf. Das Symposium möchte die Sichtbarkeit der Branche stärken und den Dialog zwischen Kreativschaffenden, Wirtschaft und weiteren Akteuren der Region fördern.

➔ www.metropolregionnuernberg.de
(Suchwort „Kreativwirtschaft“)



70

Sauernheimer: Mit Lichtwerbung aus Nürnberg machen Betriebe seit 100 Jahren auf sich aufmerksam.



78

HVR Bikes: Motocross-Motorräder müssen nicht laut knattern und stinken – das beweist ein Betrieb in Weisendorf.

Köpfe

ECKART SIGNPLASTICS

Gut ausgezeichnet

■ Von Pokal-Schildern zu Industriekennzeichnungen: So könnte man die Entwicklung der Eckart Signplastics GmbH in Ansbach beschreiben. Das Unternehmen hatte sein Geschäft ursprünglich mit Graviermaterial für Pokale und Industrie begonnen. Über die Jahre hinweg entwickelte es sich dann zu einem Hersteller von Laser- und Graviermaterialien weiter. Heute stehen vor allem Industriekennzeichnungen im Fokus. Die Firma, die im Ansbacher Technologiepark beheimatet ist, entwickelt hochwertige, langlebige Zweischichtkunststoffe sowie Edelstahl- und Aluminiumlösungen, die mit Lasern graviert werden können. Die Produkte werden in über 60 Länder rund um den Globus geliefert, der Exportanteil liegt bei über 50 Prozent. Zu den Kunden zählen Elektro- und Automobilkonzerne sowie Unternehmen der Energieindustrie, aber auch weiterhin klassische Gravierbetriebe.

Die Geschichte von Eckart Signplastics begann 1986 in einer Scheune in Flachslanden: Von Anfang an war Gudrun Eckart für den kaufmännischen Teil zuständig, sie hatte das Unternehmen als Nebengewerbe im Rathaus als „Eckart Transfertechnik“ angemeldet. Ihr Ehemann Kurt hatte den Einfall zu den gravierbaren Pokalschildern und kümmerte sich um den Vertrieb. „Pokale waren damals ein großer Markt“, erklärt ihr Sohn und heutige Geschäftsführer Frank Eckart. Mit ihm ist auch die Nachfolge im Unternehmen bereits geregelt.

Im Lauf der Zeit habe sich der Markt hin zu Industriekennzeichnungen entwickelt, zum Beispiel bei Brandmeldeanlagen und Maschinenkennzeichnungen, aber auch als Werbemittel. Das



Foto: Matthias Neiger/Infid

Produkt sei nicht ganz einfach zu vermarkten, es gebe keine neuen Trends, etwa neue Farben, sagt Frank Eckart. Aber es gebe viele treue und langjährige Kunden: „Wir haben noch Auftraggeber aus der Anfangszeit. Und auch Unternehmen, die bereits von den Kindern übernommen worden sind, zählen weiterhin zu unseren Kunden“, freut sich Gründerin Gudrun Eckart über die lang anhaltenden Geschäftsverbindungen.

Betriebsbesuch: Karin Bucher, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Ansbach (2. v. r.), und IHK-Vizepräsidentin Susanne Oppel (r.) überreichen eine IHK-Ehrenurkunde an Geschäftsführer Frank Eckart (l.) und Gründerin Gudrun Eckart (2. v. l.)

Rudolf Sauernheimer mit Ansichtsexemplaren von Lichtwerbe-Objekten seines Unternehmens.

SAUERNHEIMER

Von Weitem sichtbar

Der Betrieb im Nürnberger Süden hilft seit 100 Jahren Unternehmen dabei, auf sich aufmerksam zu machen.

Sie ist überall im Alltag zu sehen: Auf Dächern, an Fassaden, in Foyers, auf Grünflächen, fest montiert, freistehend oder auch drehend: Wer erkennbar sein will, setzt auf Lichtwerbung. Besonders zur Geltung kommt das eigene Emblem, wenn es dunkel ist – so lässt es sich bereits aus weiter Ferne erkennen. Für diese Reichweite sorgt ein Unternehmen aus dem Nürnberger Süden, das seit 100 Jahren in dieser Branche tätig ist: Die Sauerheimer GmbH mit Sitz in Kornburg hat schon viele markante Erkennungszeichen installiert – mit Schwerpunkt in der Metropolregion, aber auch darüber hinaus. Natürlich auch das eigene, und zwar an der Kreuzung, von der es zum Betriebsgelände geht.

An der Fassade des Firmengebäudes selbst ist das Logo aber eher unscheinbar angebracht – dabei könnte ein Hersteller von Lichtwerbung dort doch eigentlich das große Besteck auffahren und ein „Best of“ seines Leistungsportfolios zur Schau stellen. Aber: „Die Kunden kommen nicht zu uns hierher“, sagt Geschäftsführer Rudolf Sauerheimer. „Wir nehmen unsere Muster mit zu den Kunden vor Ort.“ Außerdem benötige so ein Lichtpark an der Außenfassade eine entsprechende Baugenehmigung und der Ärger mit den Nachbarn aus den Wohngebäuden gegenüber dürfte dann auch vorprogrammiert sein, gibt er zu bedenken.

Foto: JHK
Rudolf Sauerheimer leitet den Betrieb in der dritten Generation. Den Grundstein dafür legte sein

Großvater Georg, als er 1926 in der Nürnberger Innenstadt ein Elektrofachgeschäft gründete. Dort waren von Anfang an auch Leuchtbuchstaben mit im Programm, damals noch mit Glühlampen ausgeleuchtet. In den ersten Jahrzehnten folgten Umzüge und Standortwechsel – auch kriegsbedingt – sowie ein zusätzliches Elektrogeschäft in Zerabelshof. 1955 starb Gründer Georg Sauerheimer und sein Sohn Helmut übernahm die Firma mit 21 Jahren. In den Wirtschaftswunder-Jahren lief das Geschäft sehr gut, die Nachfrage nach Lichtwerbung stieg. Es folgten weitere Umzüge, bis das Unternehmen 1976 in Kornburg – an seinem heutigen Standort – sesshaft wurde. Bis in die 70er Jahre ließ der Bedarf an Elektroinstallationen nach, da die nachkriegsbedingte Nachfrage inzwischen gesättigt war. Daher konzentrierte sich die Firma von da an auf die Lichtwerbung. Ende der 90er Jahre schloss auch das letzte Elektrogeschäft.

Prominente Lichtwerbeplätze

Seit 1998 führt nun Rudolf Sauerheimer die Geschäfte. Ab Ende der 90er platzierte sein Betrieb einige markante Leucht-Signets in der Metropolregion und darüber hinaus. So wurde das Unternehmen beispielsweise beauftragt, in Hamburg eine Werbeanlage mit dem Relief einer überdimensionalen Cola-Flasche anzufertigen und zu montieren. An der Neuen Messe München baute Sauerheimer animierte Leuchtlogos auf. Und in der damaligen Arena Nürnberger Versicherung,

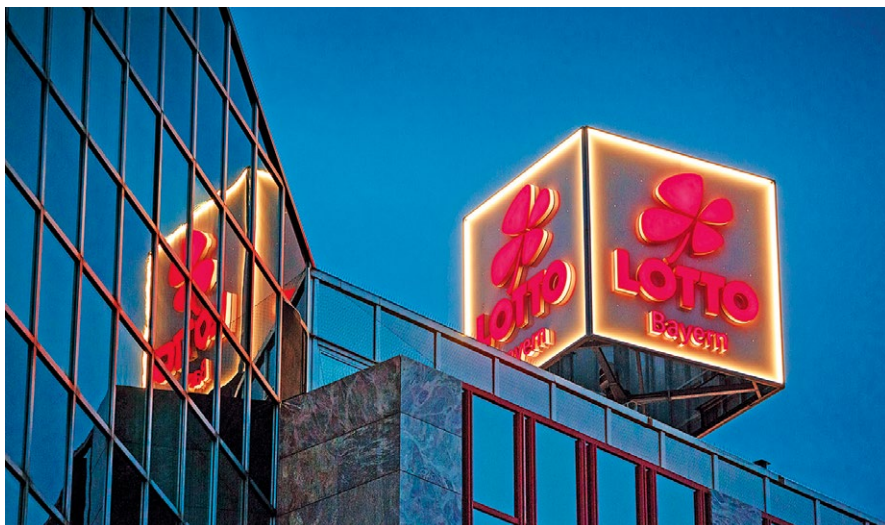


Foto: Sauernheimer / Heiko Stahl

Blickfang: In der Metropolregion gehören die Lichtwerbungen von Sauernheimer zum vertrauten Stadtbild.

heute PSD Bank Arena, installierte die Firma den großen Videowürfel. „Wir konnten dafür keine Stahlkonstruktion bauen, weil das die Deckenkonstruktion nicht getragen hätte“, erinnert sich der Geschäftsführer. Stattdessen habe man auf Aluminium als Werkstoff ausweichen müssen.

Sauernheimer geht in einen Nebenraum, in dem Ausstellungsstücke früherer Aufträge zur Ansicht aushängen. Dort befindet sich also genau die Art von „Best of“, die man von draußen auf der Straße nicht zu sehen bekommt: An der Wand hängen unter anderem das „W“ des hiesigen Modehauses Wöhl und das „M“ des schwedischen Wettbewerbers H & M, aber auch der alte Schriftzug der Nürnberger Versicherung. Der Firmenchef nimmt einen Pfeil in leuchtendem Orange von der Wand und erklärt, dass dieser zum Wegeleitkonzept der NürnbergMesse gehört. Auch international hat die Firma schon Gebäude mit Leuchtoobjekten bestückt, beispielsweise 2005 das Croke Park Stadium in Dublin mit einem LED-Video-Display oder 2007 die New Wembley Arena in London mit zwei Mega-LED-Displays. Auf dem Weg von den anfänglichen Glühlampen über Neon-Leuchtröhren aus eigener Fertigung bis zu den heutigen LED-Anzeigen hat das Nürnberger Unternehmen in seinen 100 Jahren nun schon einige technische Neuerungen mitgemacht. Die Leuchtdioden sieht Rudolf Sauernheimer allerdings als letzten bedeutenden Fortschritt, die nächste große Innovation lasse noch auf sich warten.

In den beinahe 30 Jahren, die er den Betrieb nun schon führt, hat Sauernheimer das Unternehmersein schätzen gelernt. Ihm macht dabei vor allem der Abwechslungsreichtum Spaß: „Unser Geschäft ist jeden Tag anders, es gibt selten zwei gleiche Aufträge und man hat ständig neue Herausforderungen“, erklärt der Geschäftsführer. „Und es ist natürlich toll, dass man sein eigener Chef ist und keiner sagt, was man zu tun und zu lassen

hat.“ Was aber zu seinen Herausforderungen gehört, ist wie bei zahllosen anderen Unternehmen die Bürokratie: Denn ohne die Baugenehmigung, die für die Lichtwerbung in der Regel erforderlich ist, würde es von der Anfrage bis zur Montage etwa vier bis sechs Wochen dauern, einen Auftrag durchzuführen, erklärt Sauernheimer. Aber durch den Ämtergang kämen noch acht bis zwölf Wochen dazu. Hier würde er sich eine deutliche Beschleunigung wünschen.

Fachkräfte schwer zu finden

Eine weitere Herausforderung für sein Unternehmen, bei dem derzeit zehn Beschäftigte arbeiten, sei der Fachkräftemangel – einer der kritischsten Punkte, wie der Firmenchef sagt. Vor allem für die Montage sei es schwierig, Personal zu finden. Eine Resonanz auf Stellenangebote gebe es quasi nicht. Nur eine Social-Media-Kampagne habe einmal eine etwas größere Zahl an Bewerbungen eingebracht. Allerdings seien davon nur zwei in Frage gekommen und einer dieser beiden neu eingestellten Beschäftigten habe das Unternehmen bald wieder verlassen. Auszubildende hat Sauernheimer nicht, weil es im Betrieb keine Fertigung mehr gibt und außerdem keine Elektroinstallationen mehr gebaut werden. „Azubis würden bei uns nicht das Richtige lernen“, sagt der Geschäftsführer. Auch Schlosser und Glasbläser habe es früher einmal gegeben, das habe sich aber wirtschaftlich nicht mehr getragen. In den früheren Fertigungshallen befindet sich jetzt eine Lebkücherei.

Nichtsdestotrotz sieht Sauernheimer die eigene Marktsituation momentan als gut und blickt optimistisch in die Zukunft. 2025 setzte das Unternehmen 2,2 Mio. Euro um. Zwar werde das Geschäft immer schwierig sein und auch der Einzelhandel, einer der wichtigsten Zielgruppen, gerate immer mehr in Bedrängnis. Er selbst komme aber ohne Werbung aus, erklärt Sauernheimer, sogar bei Google habe er sie eingestellt. „Wir wollen bei dem bleiben, was wir können“, sagt er. Was die langfristige Zukunft seines Unternehmens mit Blick auf eine Nachfolge betrifft, sind die Optionen noch offen: Für seine 21-jährige Tochter komme diese nicht in Frage, der 18-jährige Sohn überlege hingegen noch. „Ich möchte ihn keinesfalls dazu drängen, dass muss er selbst wissen und für sich entscheiden“, so der Unternehmer. Bis die Frage drängend wird, hat er noch ein paar Jahre Zeit. Er gehöre aber nicht zu der Sorte von Chefs, die bis ins hohe Alter, quasi „bis zum Umfallen“ arbeiten: „Es macht mir zwar sehr viel Spaß, aber so viel dann auch wieder nicht“, sagt er mit einem Schmunzeln.

(j.f.)

Heimspiel: 2017 montierte Sauernheimer den Schriftzug am Max-Morlock-Stadion.



Foto: Sauernheimer

Was, wenn Arbeit glücklich macht?



Das Glück der Erde liegt.... in Finnland! Wir holen genau dieses Glück mit Epassi in deutsche Unternehmen.

Die Finnen sind Europameister darin, sich selbst etwas Gutes zu tun. Kein Wunder, dass ihr Land laut World Happiness Report 2026 zum 9. Mal in Folge das glücklichste der Welt ist. Epassi kommt genau von dort. Wir kennen die Geheimnisse für echtes Wohlbefinden im Alltag, und wissen: Arbeitgebende spielen dabei die Hauptrolle. Mit Epassi holen wir dieses Gefühl nach Deutschland, mit Mitarbeiter-Benefits, die wirklich wirken.

Deutschland hat eine der höchsten Belastungsquoten Europas und eine der niedrigsten Weiterempfehlungsraten für den eigenen Arbeitgebenden. In Finnland ist das umgekehrt, aus einem einfachen Grund: Unternehmen fördern das Wohlbefinden ihres Teams.

Finnland hat die höchste Nutzungsrate von Benefits in ganz Europa, von Bewegung über mentale Gesundheit bis zu finanziellen Vorteilen. Genau das ist ganzheitliches Wellbeing.

Mehr zur aktuellen Benefit-Nutzung



Mit Epassi Sports machen wir den Auftakt in Deutschland, und bauen auf 20 Jahre Erfahrung mit Firmenfitness von Hansefit. 2 Module sorgen für maximale Teilnahme. So bringen wir Bewegung in Teams deutschlandweit.

Doch wieso ist das eigentlich Chefsache?

Wellbeing ist kein Privatproblem und kein Nice-to-have. Es ist ein zentraler Erfolgsfaktor: Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sie verbessert Funktionen im Gehirn wie fokussieren und planen. Kurz gesagt: Wer sich bewegt, ist produktiver und leistungsfähiger. Laut der Great Employee Benefit Study fühlen sich 72 % der Beschäftigten durch Fitness-Benefits körperlich unterstützt und 65 % erleben eine bessere Work-Life-Balance. Wer Menschen dabei unterstützt, gesund zu bleiben, sich zu bewegen und ihren Arbeitsalltag positiv zu gestalten, investiert nicht nur in ihre Gesundheit. Sondern auch in Motivation, Produktivität und langfristige Mitarbeiterbindung.

Wie Epassi Sports ganz Deutschland bewegt

Das Problem vieler klassischer Sport-Benefits: Sie erreichen vor allem die, die sich ohnehin schon bewegen. Genau hier setzt Epassi Sports an. Das Fitness Network öffnet die Tür zu über 16.000 Sport- und Wellbeingpartnern, von Fitnessstudios über Schwimmbäder bis zu Wellness. Die Activity Rewards belohnen Alltagsbewegungen wie Spazieren, Radfahren oder Joggen mit Gutscheinen. Die Module lassen sich kostenfrei wechseln. Mitarbeitende müssen sich nicht in ein starres Angebot einfügen, sie wählen das Modell, das zu ihrem Leben passt.

Lust auf mehr Benefits? Epassi Sports ist erst der Anfang. Unser Angebot wächst mit euren Bedürfnissen, weitere Benefits lassen sich später einfach dazu buchen.

Wellbeing that works.

Das Beste aus 20 Jahren Firmenfitness – weiterentwickelt!

Jetzt mehr erfahren auf www.epassi.de



IMMODIO

Vermieten leicht gemacht

Die Software des Start-ups in Reichenschwand soll privaten Vermietern den Papierkrieg ersparen.

Die Immodio-Gründer: Lukas Kolb, Dominik Hettlich, Hendric Owesle und Leon Blank (v. l.).



Foto: Immodio

Dass aus Plänen für die Altersvorsorge einmal ein Unternehmen entstehen würde, hätten Lukas Kolb und seine Freunde Hendric Owesle, Dominik Hettlich und Leon Blank vermutlich nicht erwartet. Die vier Gründer der Immodio UG in Reichenschwand wollten für die eigene Absicherung im Alter gemeinsam Immobilien kaufen, um sie zu vermieten. Dabei stellten sie fest, dass sich das Prozedere der Neuvermietung und der anschließenden Verwaltung enorm aufwändig gestaltet und von sehr viel Papierkram begleitet ist. „Wir wollten die Erstellung eines Mietvertrags so einfach machen, dass Vermieter dafür keine juristischen Vorkenntnisse benötigen“, erklärt Lukas Kolb. So entwickelten sie zunächst einen Prozess, mit dem Vermieter einen individuellen und rechts-sicheren Mietvertrag digital generieren können. Später kamen Funktionen für Angelegenheiten wie Besichtigungstermine und Übergabeprotokolle hinzu. „Und jetzt decken wir den gesamten Prozess der Neuvermietung in einem Workflow ab“, sagt Kolb. Inzwischen kam den vier Freunden der Gedanke, dass diese Entwicklung auch für andere Vermieter interessant sein könnte. Und so entstand im August 2024 die Immodio UG.

Für Vermieter soll ein großer Teil des Aufwands beim Vermieten entfallen: Bewerber können sich selbst auf freie Zeiten für Besichtigungstermine bewerben und Bewerbungsunterlagen digital einreichen, die die Vermieter dann vergleichen können. Der Mietvertrag wird automatisch von Immodio angepasst und generiert, sodass er von allen Beteiligten digital unterschrieben werden kann. Die

Wohnungsübergabe wird mit Smartphone oder Tablet dokumentiert und zu Mietbeginn automatisch eine Wohnungsgeberbestätigung generiert und versendet. Auch die Verwaltung lässt sich mit Immodio abwickeln: Mieteingänge werden automatisch kontrolliert, die Buchhaltung für Immobilien erstellt, die jährlichen Betriebskosten abgerechnet und an alle Mieter versendet.

Für Immobilienverwaltung gebe es zwar schon Software, erklärt Kolb. Immodio ist nach eigenen Angaben aber der einzige Anbieter, der die komplette Neuvermietung und die anschließende Verwaltung in einem einzigen Prozess abbildet. Der Markt hat immerhin ein enormes Geschäftspotenzial: Laut Zensus 2022 des Statistischen Bundesamts werden 63 Prozent und damit der überwiegende Großteil des Wohnungsbestands in Deutschland von Privatpersonen vermietet. 5,2 Mio. private Vermieter sind es in Zahlen – eine beträchtliche Zielgruppe für Immodio, die ihre Software deutschlandweit vertreibt.

Aktuell besteht das Team aus den vier Gründern und zwei freien Mitarbeitern. Für rechtliche Fragen kooperiert das Start-up mit Anwaltskanzleien. „Wir wollen weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Digitalisierung der Branche leisten und planen mit einem starken Wachstum in Deutschland“, schildert Kolb die Pläne für die kommenden Jahre. Auch Künstliche Intelligenz werde zunehmend Einzug in die Geschäftsprozesse halten.

 www.immodio.app

Jetzt Go für Glasfaser geben

Als Eigentümer*in moderner Gewerbe- und Wohnimmobilien entscheiden Sie über die digitale Zukunft Ihrer Gebäude. Setzen Sie jetzt auf T-Glasfaser – die einzige Infrastruktur, die bereits heute alle Anforderungen von morgen erfüllt. Jetzt auch in Mittelfranken!

Warum T-Glasfaser unverzichtbar ist

Glasfaser sichert die digitale Grundversorgung Ihrer Immobilien und ist damit so wichtig wie Wasser, Wärme oder Strom. Ob Filialist oder kleines Unternehmen – eine stabile und leistungsfähige digitale Infrastruktur ist bei jeder Unternehmensgröße Grundlage für den Geschäftserfolg. Insbesondere dem Handwerk und der Industrie eröffnen sich neue, zukunftsweisende Möglichkeiten mit Glasfaser.



AI

Setzen Sie als Eigentümer*in auf eine zukunftssichere Infrastruktur und mit der Telekom auf langfristige Stabilität sowie verlässlichen Betrieb über Jahrzehnte.

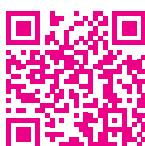
Ihre Vorteile auf einen Blick

- **Wertsicherung und Standortvorteil:** Steigerung des Immobilienwerts und der Attraktivität Ihrer Gewerbeobjekte sowie der gesamten Region Mittelfranken
- **Leistungsstark und ausfallsicher:** konstant hohe Leistung im Up- und Download bei maximaler Geschwindigkeit und geringer Störanfälligkeit
- **Markenstärke:** höchste Akzeptanz durch Deutschlands beliebtesten Anbieter – die Telekom ist Testsieger bei Netzen und im Service*
- **Zukunftssicher:** Leistungsreserven für alles, was kommt, z. B. künftige KI-Anwendungen oder Automation
- **Anbieterfreiheit der Mieter*innen und Pächter*innen:** Die Telekom baut das Netz. Ihre Mieter*innen haben weiter die volle Wahlfreiheit aus derzeit über 45 Tarifanbietern.

Die frühzeitige Registrierung Ihrer Immobilien erleichtert die Planung für den Glasfaser-Hausanschluss und das Glasfaser-Hausnetz. Die neue Infrastruktur kann so oft ganzheitlich und nahezu unsichtbar integriert werden – ohne Eingriff in laufende Nutzung.

Jetzt Ihre Immobilien anmelden!

Unter telekom.de/gk-dabei-sein oder



**Hier scannen
und registrieren!**

T Connecting
your world.

PERSONALIEN | AUSZEICHNUNGEN

Neue Finanz-
chefin bei der
Adidas AG in Her-
zogenaurach:
Birgit Kretschmer

wird Ende des
Jahres die Nach-
folge von **Harm**
Ohlmeyer antreten. Sie war bereits 25
Jahre bei Adidas und zuletzt sechs Jahre
beim Modehändler C&A tätig (www.adidas-group.com).



Foto: Adidas

Matthias Bäumer
(Foto), Vorstand für
Verkauf und Ver-
trieb bei der Puma
SE in Herzogenau-
rach, ist aus per-
sönlichen Gründen
von seinem Amt

zurückgetreten. Seine Nachfolge wird
noch bekanntgegeben. Vorstandsvor-
sitzender **Arthur Höld** wird übergangsweise
den Vertrieb und die Tochtergesellschaften
des Unternehmens leiten (www.puma.com).



Foto: Puma

Die BarthHaas
Gruppe, zu der die
Firmen BarthHaas
GmbH in Nürn-
berg, John I. Haas
in den USA und
Hop Products Aus-
tralia gehören, hat

mit **Karsten Neuffer** erstmalig einen CEO.
Zuvor war er bei verschiedenen Agrarunter-
nehmen tätig (www.barthhaas.com).



Foto: BarthHaas

**Andreas Wel-
linger** ist neuer
Finanzchef bei
der Aviv Germany
GmbH in Nürn-
berg, die das
Portal immowelt.
de betreibt. Er war

zuletzt für die Online-Buchungsplattform
Treatwell tätig (www.immowelt.de)



Foto: Aviv Germany

Neue Führung bei der Nürnberg Ice Tigers
Eishockey GmbH: Der bisherige Geschäfts-
stellenleiter **Roman Horlamus** führt den
Eishockey-Club im kaufmännischen Be-
reich zunächst mit **Wolfgang Gastner** und

nach einer Übergangsphase alleine. Hor-
lamus ist seit 2007 für die Ice Tigers im
PR-Bereich tätig, seit 2018 als Geschäfts-
stellen- und Kommunikationsleiter (www.icetigers.de).



Fotos: Schmitt + Sohn

Wechsel in der Geschäftsführung der Auf-
zugswerke Schmitt + Sohn GmbH & Co. KG
in Nürnberg: **Dr. Johannes Schmitt**, **Anna**
von Hinüber (geb. Schmitt) und **Maximilian**
Schmitt, die Vertreter der Unternehmerfa-
milie, sind ausgeschieden, bleiben aber
Gesellschafter. Im Führungsteam sind nun
Martin Schmitt (oben l.), **Marie Schmitt**
(oben r.), **Carl-Victor Schmitt** (unten r.) und
Peter Pieringer (unten l.) (www.schmitt-aufzuege.de).

Im Vorstand der Schultheiß Projektent-
wicklung AG in Nürnberg hat **Moise Bam-
bara** das Ressort Finanzen und Personal
übernommen. Er folgt auf **Dr. Matthias**
Schindler (www.schultheiss-projekt.de).



Foto: Unternehmerfabrik

Thorsten Weich (Mitte) ist neuer Geschäfts-
führer der Unternehmerfabrik Landkreis
Roth GmbH. Er folgt auf **Felix Lehnhoff** (l.),
der sich aus privaten Gründen neu orien-
tiert. Weich war bisher Gründungsberater
bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken, die
Gesellschafter der Unternehmerfabrik ist,
ebenso wie der Landkreis Roth mit Landrat
Ben Schwarz (r.) an der Spitze, die Stadt
Roth und die Sparkasse Mittelfranken-Süd
(www.unternehmerfabrik.de).

Bei der **Reiter & Schweiger Werbe-
agentur GmbH** in
Ansbach hat sich
Gründer **Peter**
Schweiger nach
36 Jahren alters-
bedingt aus der
Gesellschaft und
aus der Geschäftsführung zurückgezogen.
Mitgründer und Geschäftsführer **René**
Reiter (Foto) leitet nun allein die Agentur,
die künftig als **Team Reiter GmbH – Smar-
keting – Marktpräsenz – Vertriebsimpulse**
firmiert (www.teamreiter.de).



Foto: Team Reiter



Foto: Jan Beißgen

Neuer Vorsitzender der Fluglärmkommis-
sion Nürnberg: **Dr. Udo Raab**, Leiter des
IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik und
Unternehmensförderung (l.), folgt auf **Dan-
iel F. Ulrich**, ehemaliger Baureferent der
Stadt Nürnberg. Neue stellvertretende Vor-
sitzende ist die Nürnberger Stadträtin **Ca-
trin Seel** (M.). Schriftführer bleibt **Mathias**
Kreitingner, Rechts- und Umweltreferent der
Stadt Fürth (r.) (www.airport-nuernberg.de/de/fluglaerm).

Mehrere mittelfränkische Unternehmen
haben die Auszeichnung „Bayerns Best
50“ vom Bayerischen Wirtschaftsministe-
rium erhalten. Zu den Gewinnern gehören
Amm GmbH & Co KG Spedition in Nürn-
berg, **CG TEC Carbon** und **Glasfasertechnik**
GmbH in Spalt, **Heinloth Transport GmbH**
in Roth, **Hetzner Online GmbH** in Gunzen-
hausen, **Klinkhammer Intralogistics GmbH**
in Nürnberg, **Suspa GmbH** in Altdorf und
Wohrlab Aufdampftechnik GmbH in Lan-
genzenn. Suspa erhielt zudem einen „Son-
derpreis für ausbildungsintensive Betriebe“
(www.bayernsbest50.de).

Die **Blumengalerie Beate Matthäus** in Her-
zogenaurach ist vom Bayerischen Wirt-
schaftsministerium als „Digitale Cham-
pions im Handel“ ausgezeichnet worden.



Foto: StMWI/B. Brummer

Prämiert wurde ein digitales Selbstbedienungskonzept mit automatisierter Bezahlung und digitaler Warenverwaltung. Auf dem Foto: Michaela Pichlbauer (Günther Rid Stiftung für den bayerischen Einzelhandel), Inhaberin Beate Matthäus und Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (v. l.) (www.herzoflower.de).



Foto: Sparkassenverband Bayern/Günther Bergmann

Die **Apotheke am Bohlenplatz, Dr. Anna Roggenhofer e.K.** in Erlangen hat den Bayerischen Gründerpreis in der Kategorie „Nachfolge“ erhalten. Das Führungsteam habe das traditionsreiche Unternehmen

erfolgreich in die nächste Generation geführt und die Spezialisierung auf die Augenheilkunde konsequent weiterentwickelt, so die Begründung. Der Preis wird vom Bayerischen Sparkassenverband vergeben. Auf dem Foto: Laudator Dr. Markus Riese, Johannes von Hebel (Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach), Benjamin Feistner, Dr. Anna Roggenhofer und Sascha Thomas (Apotheke am Bohlenplatz) sowie Matthias Dießl (Sparkassenverband Bayern) (v. l.) (www.apothekeambohlenplatz.de).

Mehrere Unternehmen aus Mittelfranken haben den „Bayerischen Mittelstandspreis“ gewonnen: Geehrt wurden **Evosys Laser GmbH** in Erlangen, **Fath GmbH** in Spalt und **Memmert GmbH & Co. KG** in Schwabach. Die Sonderauszeichnung „Roland-Berger-Zukunftspreis“ ging an das Projekt „Team takerspace“ an der Mittelschule Schnaittach, initiiert von der **Trend Interior GmbH** in Greding und dem Schulamt Nürnberger Land (www.evosys-laser.de, www.fath24.com, www.memmert.com, www.trendinterior.de).

Jochen Geis und Hans-Wolfgang Geis (v. l.), Geschäftsführende Gesellschafter der Hans Geis GmbH + Co KG (Bad Neustadt / Nürn-

berg) haben den „Leo Award“ der Deutschen Verkehrszeitung (DVZ) in der Kategorie „Unternehmer“ erhalten. Der Preis würdigt herausragende Leistungen in der Logistikbranche (www.geis-group.eu).



Foto: Marco Grund

Sparkassenmedaille in Gold für **Adolf Wedel**: Für seine 30-jährige Tätigkeit im Verwaltungsrat der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach wurde der frühere Geschäftsführer und heutige Vorsitzende des Gesellschafterkreises der MB-Holding GmbH & Co. KG in Vestenbergsgreuth von der Sparkassenorganisation geehrt. Die Auszeichnung übergaben Alexander Tritthart (Landrat Erlangen-Höchststadt und Verwaltungsratsvorsitzender) und Vorstandsvorsitzender Johannes von Hebel (www.sparkasse-erlangen.de).

Die **Automobilforum Kropf GmbH** in Nürnberg hat den „Ford President's Award“ erhalten. Er prämiert besonderen Kundenservice in Verkauf und Service der Bereiche Pkw und Nutzfahrzeuge (www.ford-kropf.de).

IHR PARTNER FÜR STRATEGISCHES COMPLIANCE-MANAGEMENT

COMPLIANCE: verständlich – praxisnah – wirksam



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

HVR BIKES

Elektrische Feuerstühle

In Weisendorf werden E-Motorräder gefertigt, die neben den Offroad-Pisten bald auch die Straßen erobern sollen.



Foto: Heinz Wraneschnitz

Nina Deitermann und Andreas Kein
in ihrer Motorrad-Manufaktur in
Weisendorf.

Wer meint, Motocross- oder Trial-Motorräder gebe es in Europa nur von einem österreichischen Hersteller, liegt falsch. Denn zumindest die High Voltage Racing GmbH, kurz HVR Bikes, in Weisendorf im Landkreis Erlangen-Höchststadt produziert solche Maschinen „Made in Franconia“. Und das ausschließlich mit Elektroantrieb. Die „Ewig-Motorradfahrerin“ Nina Deitermann hat bereits für eine Studienarbeit eine Suzuki von Benzin auf Elektro umgerüstet. Spätestens da beschloss die 45-jährige Maschinenbau-Ingenieurin, die aus dem Münsterland stammt, ihre weitergehenden E-Motorrad-Träume zu verwirklichen. Vollelektrische Maschinen entwickelte sie nach dem Studium zunächst jahrelang beim bekannten österreichischen Hersteller KTM. Dessen Verbrenner-Bikes beherrschen vor allem Europas Cross-Wettbewerbe. Doch das E-Motorrad sei ein Stiefkind gegenüber den Verbrennern gewesen, so Deitermann. Ihr aus Franken stammender Partner Andreas Kein habe damals als Techniker ebenfalls bei KTM gearbeitet.

2017 entschieden sich beide, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen und gründeten die High Voltage Racing GmbH. Das Startkapital, eine mittlere fünfstelligen Summe, bekamen sie aus dem Verkauf

eines Carbon-Rennautos. Angefangen haben die Unternehmensgründer mit Offroad-Kindermotorrädern der sogenannten 50er-Klasse. Schon diese ersten HVR-Maschinen waren rennsporttauglich. Sie hatten aber die Vorteile des Elektroantriebs, nämlich einem hohen Drehmoment schon beim Start, unabhängig von der Motorendrehzahl. Und natürlich sind sie recht leise. Nach und nach wurde die Offroad-Modellpalette bei HVR erweitert, mittlerweile gibt es sogar die „Fullsize“ genannte Rennklasse „MX2“ für Erwachsene – als elektrische Konkurrenz zu den Zweitakter-Maschinen mit 125 Kubikzentimetern.

Schlüsselkomponenten in Eigenfertigung

„Wir stellen alle Schlüsselkomponenten selber her“, sagt Deitermann – also zum Beispiel Kabelbäume, Rahmen, Batterien und Elektronik. Die Akkus im Schnellwechselsystem können zwischen den Rennen getauscht werden. Die Batteriehalter für die Akkuzellen fertigt man im Unternehmen selbst per 3D-Drucker. Standardteile werden – teilweise angepasst – zugekauft. Auch der Elektromotor ist Standardware, wird aber auf die HVR-Maschinen angepasst. Eine besondere Flüssigkeitskühlung mit einem halben Liter Öl sorgt dafür, dass er nicht überhitzt. Eine eigenentwickelte App macht Ferndiagnose und Geschwindigkeitskontrolle möglich.

42 Händler listet HVR aktuell, vor allem im deutschsprachigen Raum. Geliefert wird auch nach Schweden, Frankreich, Großbritannien, Italien und in die Niederlande. Mit ihren zehn Beschäftigten fertigen Deitermann und Kein aktuell über 250 E-Motorräder im Jahr. Bislang wurden 1 200 Maschinen aller Größen produziert, deren Verkaufspreise zwischen knapp 4 000 und gut 9 000 Euro liegen. Bei E-Offroad-Maschinen sieht sich HVR Bikes als der einzige deutsche Hersteller. Für das kommende Jahr hat sich HVR ein Motorrad mit Straßenzulassung vorgenommen, doch offenbar tut sich die deutsche Bürokratie schwer, den E-Maschinen entsprechende Führerscheinklassen zuzuordnen.

(wra.)



Foto: Heinz Wraneschnitz

Blick in die Fertigung: Bislang wurden 1 200 Maschinen aller Größen produziert.



80

Datev: Der Nürnberger IT-Dienstleister unterstützt Kanzleien bei der digitalen Transformation.



86

Hotel Victoria: Das traditionsreiche Nürnberger Privathotel feiert seinen 130. Geburtstag.

Unternehmen

CITYMACHER

Frischer Geschäftswind für Fürths Innenstadt

■ Erfolgreiche Bilanz beim Wettbewerb „Citymacher Fürth“: 113 Bewerbungen gingen bei dem von der Stadt Fürth initiierten Ideen- und Gründerwettbewerb ein. Sein Ziel: neue Geschäftsideen für die Innenstadt gewinnen und Gründer motivieren, wirtschaftlich tragfähige und umsetzbare Geschäftsmodelle zu entwickeln. Unter den Bewerbungen waren 74 ausgearbeitete Geschäftskonzepte und 39 weitere Ideen, Impulse und Wünsche. Rund 50 Personen nahmen an Workshops und Beratungsangeboten teil. Gewonnen haben das Imbiss-Lokal „Fishismuss“, der „Aego KPop-Store“ und der Schuhmacher „Zeebraham“. Die Sieger dürfen ein Jahr lang mietfrei einen Laden inklusive Einrichtung nutzen und werden dabei unterstützt, ihr Geschäftskonzept weiterzuentwickeln. Für die Zeit danach werden individuelle Vereinbarungen mit den Eigentümern bzw. Vermietern getroffen.

Die Federführung des Wettbewerbs lag beim Wirtschaftsreferat und dem Zentralen Innenstadtmangement der Stadt Fürth. Umgesetzt wurde das Projekt gemeinsam mit weiteren Partnern, darunter die IHK Nürnberg für Mittelfranken mit ihrer Geschäftsstelle und dem IHK-Gremium Fürth, die Gründerinitiative Fürth, die VR Teilhaberbank, BayStartUp und Anders Gründen. Die IHK-Geschäftsstelle Fürth brachte ihre Gründungs- und Unternehmenskompetenz in das Projekt ein. Sie konzipierte eine begleitende Workshop-Reihe mit, übernahm eigene Qualifizierungsangebote und war Teil der Jury. Zu den Veranstaltungen der IHK gehörten ein Marketing-Workshop und ein Gründer-Pitch in Kooperation mit dem Start-up-Netzwerk BayStartUp.

 www.citymacher.de



Foto: Vivian Gieß

Unterstützung für Geschäftskonzepte: Jury und Siegerteams des Gründerwettbewerbs bei der Preisverleihung.

Unser Heimathafen ...

... steht für eine zuverlässige Versorgung der Region und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Metropolregion ist der bayernhafen Nürnberg das Tor zur Welt.



www.bayernhafen.de

bayernhafen
Nürnberg 

Datev-Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. Robert Mayr



DATEV

Triebwerk für die digitale Transformation

Cloud-Anwendungen und Künstliche Intelligenz krempeln den Arbeitsalltag in den Kanzleien um – der Nürnberger IT-Dienstleister unterstützt beim Wandel.

Der Stammsitz der Nürnberger Datev eG wirkt bescheiden und schlicht: In der Paumgartnerstraße, einen Steinwurf entfernt von der einstigen Nürnberger Industriemeile, der Fürther Straße, verrät nur ein schlichtes Schild über dem kleinen Eingang: Dort befindet sich das Hauptquartier von Mittelfrankens drittgrößtem Arbeitgeber. Der verwinkelte Bau ist ein Erbe der Nürnberger Schraubenfabrik und Façon-dreherei (N.S.F.), die auf dem Areal seit der Kaiserzeit Metallrohlinge drehte und formte. Hier nahm die Datenverarbeitungszentrale der steuerberatenden Berufe Nürnberg 1969, drei Jahre nach ihrer Gründung, vier IBM-Großrechner für ihr erstes Rechenzentrum in Betrieb. Der technologische Meilenstein für die Genossenschaft bestand aus einer Gesamtspeicherleistung von 320 Kilobyte, um für die damals gut 2 000 Mitglieder Daten auf Lochstreifen für Finanzbuchführung, Lohnabrechnung und Kostenrechnung auszuwerten. Von den Mitgliedern kamen später die Daten per Magnetbandkassetten, es folgten Diskette und CD-Rom. Die Auswertungen verließen das Rechenzentrum erst auf Papier per Post, später via Datenfernübertragung, ISDN und Internet.

Für den heutigen Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Robert Mayr hat sich an dem Prinzip nicht viel verändert: „Heute heißt es Cloud, aber die Idee ist immer noch die gleiche.“ Nur kommen heute die Daten digital per VPN-gesicherter Internetverbindung von Steuerkanzleien und ihren Man-

danten zur Verarbeitung und Auswertung. Das genossenschaftliche Vorhaben, den steuerberatenden Berufsstand durch EDV zu entlasten, hat sich über sechs Jahrzehnte zu einem starken digitalen Ökosystem entwickelt. Heute gilt die Datev mit Software und Cloud-Lösungen als drittgrößter Anbieter von Business-Software in Deutschland. Über 40 000 Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte betreuen als Mitglieder insgesamt 2,8 Mio. vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen sowie Selbstständige, Kommunen, Vereine und Institutionen.

Umbruch durch digitale Transformation

Für den Datev-Chef ist die digitale Reise längst nicht zu Ende: „Wir stecken mitten in der digitalen Transformation, Cloud-Anwendungen und Künstliche Intelligenz krempeln den Arbeitsalltag in den Kanzleien vollständig um.“ Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer muss mit seinem Vorstand das Kunststück vollbringen, Mitglieder und Kunden auf dem Weg in diese Zukunft umfassend zu begleiten. Sie sollen von der Datev die entsprechende Unterstützung bekommen, um weiterhin ihr Geschäftsmodell so einfach und so effizient wie möglich umsetzen zu können. Hierbei ist die Genossenschaft als Rechts- und Wirtschaftsform mit ihren solidarischen und demokratischen Prinzipien für ihn nicht nur zeitgemäß, sondern vielleicht sogar anderen Rechtsformen überlegen. „Unsere Rechts- und vor allem Wirtschaftsform steht für Kontinuität

Foto: Thomas Tjiang



Foto: Thomas Tjiang

Die Datev-Mitarbeiterinnen Chiara Singh (L.) und Katharina Baluta: KI hilft, Produktivität zu verbessern.

und Nachhaltigkeit, was im Augenblick ein Unternehmen eher auszeichnet“, sagt er mit Blick auf sich dramatisch verändernde Rahmenbedingungen in Politik und Recht, aber besonders bei Technologie und Markt. „Ich bin ein begeisterter Genossenschaftsfan.“

Ein Blick auf die benachbarte Fürther Straße veranschaulicht, dass eine Transformation nicht zwangsläufig gut ausgehen muss: Von einst klangvollen Namen der Zweirad-, Waschmaschinen- und Büroindustrie zeugen heute nur noch revitalisierte Firmenareale. Und auf dem Gelände der Möbel-Quelle steht seit 2015 der Datev IT-Campus 111. Auch Mayr ist sich der Herausforderung bewusst, denn er muss derzeit für den möglichst reibungslosen Betrieb von zwei Produktwelten sorgen: die Datev-Software zur lokalen Nutzung einerseits und die wachsenden Cloud-Anwendungen andererseits. Die IT-Welt mit Lizenz-Software zur lokalen Nutzung in den Kanzleien (On-Premises) kommt auf mehr als 200 verschiedene Datev-Produkte in den Bereichen Rechnungswesen, Personalwirtschaft und IT-Management. Letztes Jahr wurden monatlich die Lohn- oder Gehaltsabrechnungen von gut 14,9 Mio. Arbeitnehmern mit Datev-Software erstellt. „Das migrieren wir in Echtzeit in die Cloud, ohne dass wir zwischendrin den Betrieb aussetzen können.“ Zuletzt hatte das browserbasierte Anwendungspaket für die Cloud-Lösungen bereits über 830 000 Nutzer.

Fragen an Datev-Chef Robert Mayr: Wie geht es der Wirtschaft?



Foto: Datev

Herr Prof. Mayr, lässt sich der Datev-Mittelstandsindex regionalisieren und was sagt er über Mittelfranken aus?

Der Mittelstandsindex basiert auf einer Datengrundlage, die grundsätzlich sehr differenzierte regionale Auswertungen auch einzelner Postleitzahlgebiete ermöglicht. Im Grundsatz fallen die mittelfränkischen und bundesweiten Ergebnisse vergleichbar aus. Wir sehen generell den Trend stagnierender Umsätze bei zugleich steigenden Kosten. Dabei machen mir gerade die wachsenden Lohnkosten Sorgen. Sie steigen schneller als die Umsätze, was auf Dauer für kein Unternehmen

gesund sein kann. Für die mittelfränkischen Kleinst-, Klein- und mittelständischen Unternehmen haben unsere Daten zuletzt einen leicht stärkeren Umsatzrückgang als in Bayern gezeigt. Das muss man nicht überbewerten, denn unser Mittelstandsindex ist immer eine monatliche Momentaufnahme von über einer Million Unternehmen. Anders als Umfragen oder Prognosen bildet der Mittelstandsindex nicht Erwartungen ab, sondern tatsächlich beobachtbare Entwicklungen im Mittelstand.

Auf welchem Stand sind die mittelfränkischen Datev-Mitglieder bei Digitalisierung und KI?

Im Gegensatz zu unserem Mittelstandsindex haben wir bei unserer Digitalisierungsumfrage keine Regionalisierung. Die Stichprobe wäre auch viel zu klein. Insgesamt kann man sehen, dass sich das Digitalisierungsniveau verbessert und ansteigt. Diesen Trend erkennt man auf jeden Fall. Ich greife mal das Thema E-Rechnung heraus, das auch für mich sehr spannend ist. Wir stellen fest, dass die Verbreitung der E-Rechnung deutlich zunimmt. Wir messen auch die Verwendung digitaler

Schnittstellen der Kanzleien. Sie versuchen, sich sukzessive immer digitaler aufzustellen. Derzeit zeigt sich: Je größer eine Kanzlei ist, desto leichter fällt ihr offenbar der Umgang mit der Digitalisierung. Bei kleinen Kanzleien stellen wir häufiger fest: Sie holen zwar auf, haben hier aber noch etwas Weg vor sich.

Wie schätzen Sie aus Datev-Sicht das regionale Innovations-Ökosystem ein?

Die Metropolregion Nürnberg strengt sich bei diesem Thema sichtbar an, Innovationen nach vorn zu bringen. Wir haben aus meiner Sicht auch eine sehr gute Verbindung zwischen den Universitäten, Hochschulen und den Unternehmen in der Region. Wir haben mit dem Zollhof einen guten Inkubator, damit Start-ups besser Fuß fassen. Das scheint mir auch etwas zu sein, was in den Genen der Metropolregion verankert ist. Und die Datev selbst profitiert bei ihrer digitalen Transformation gerade von jungen Menschen, die sich bei uns bewerben. Dazu muss man sagen: Wir leisten auch seit Jahren viel für unsere Arbeitgebermarke. So etwas fällt nicht vom Himmel.

Die Fragen stellte Thomas Tjiang.

Doch auch der Digitalisierungsprozess in den Kanzleien kommt mit unterschiedlichem Tempo voran. Je mehr Mitarbeiter ein Genossenschaftsmitglied hat, um so eher überzeugen die Chancen der Transformation. Dabei punkten etwa Effizienzsteigerung, ortsunabhängiger Zugriff auf Daten oder auch das generelle Thema Zukunftssicherung. Auf der anderen Seite geht es manchen Kanzlei-Chefs auch zu schnell: Da wird die weitere Digitalisierung schon einmal vom zeitlichen Aufwand für die Implementierung ausgebremst. Außerdem wächst – vielleicht auch mit Blick auf den Vormarsch der Künstlichen Intelligenz – die Sorge, dass die zunehmende Automatisierung die Nachvollziehbarkeit von Arbeitsergebnissen schwieriger macht. Schließlich gilt es auch noch, die vielfältigen Mandanten zu überzeugen.

KI steigert Produktivität

In der Genossenschaft haben die Entwickler den internen Datev-Copiloten geschaffen, der als KI-Assistent auch Kanzleien bei deren Tagesgeschäft unterstützt. „Die KI hilft uns, deutliche Skaleneffekte zu realisieren, unsere Produktivität hat sich bereits an einigen Stellen verbessert“, berichtet Mayr. „Das heißt aber nicht, dass wir uns von Mitarbeitern trennen.“ Er führt lieber einen offenen Dialog und setzt auf Schulungen, damit im Unternehmen keine Angst aufkommt.

Ende 2025 lag die Zahl der Beschäftigten bei insgesamt 9 074, das sind 23 mehr als im Vorjahr. Davon arbeiten 8 800 an den Standorten in Nürnberg. Mayr unterstreicht nachdrücklich: „Wir substituieren keine Menschen durch KI, wir setzen sie besser ein.“ Denn die Riesenbaustelle Migration in die Cloud sei ein großer Kraftakt. Aber auch nach der Migration könne man das Geschäft nicht den KI-Agenten allein überlassen: „KI ist und bleibt ein Werkzeug, man kann die Ergebnisse nicht unreflektiert übernehmen.“

Eine ähnliche Botschaft hat er auch für die Mitglieder der Datev. Auch bei fortschreitender Automatisierung in den Kanzleien sei es unabdingbar, dass man die Ergebnisse der KI beurteilen könne: „Der Berufsstand kann die Verantwortung nicht an die KI auslagern.“ Manuelle Routinearbeiten verschwinden, die KI schafft bessere Daten und mehr Zeit für Beratung der Mandanten. Er rechnet sogar damit, dass kaufmännische Angelegenheiten sich mehr und mehr aus



Foto: Datev

Blick auf das Datev-Stammhaus in der Paumgartner Straße in Nürnberg.

den Unternehmen heraus verlagern. „Der Steuerberater wird zum CFO und Controller“, bringt er seine Überzeugung auf den Punkt. Denn der könne es viel effizienter und kompetenter als manch ein Mittelständler, der kaum Luft neben dem Tagesgeschäft hat. Darüber hinaus müsse man auch den demografischen Wandel und den Abschied der Babyboomer in den Ruhestand im Hinterkopf haben.

Um weiterhin die führende Rolle im Markt zu behaupten, hat die Datev ihr Innovationsmanagement stark professionalisiert. Denn kaum ein Bereich verändert sich so schnell wie die KI-getriebene Digitalisierung. So beobachten Mitarbeiter aus Nürnberg in den USA kontinuierlich die neuesten Technologien. In Israel wird das Thema Security unter die Lupe genommen. Auch in Asien halte man die Augen offen. In Japan besteht seit über 50 Jahren ein offener Austausch über technologische Themen mit einem Kooperationspartner, weil man nicht im geschäftlichen Wettbewerb steht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verbuchte der IT-Dienstleister ein deutliches Wachstum. Der Umsatz kletterte um neun Prozent auf 1,65 Mrd. Euro, rund zwei Drittel der Einnahmen stammen aus dem direkten Kanzleigeschäft. Das Betriebsergebnis sprang um fast 40 Mio. Euro auf 132 Mio. Euro. Davon erhielten die Mitglieder eine genossenschaftliche Rückvergütung von insgesamt 63,6 Mio. Euro. Einen wirtschaftlichen Ausblick zum Jahresende 2026 macht Mayr traditionell nicht. Der Umsatz dürfte aber weiter steigen, das Geschäft mit der Transformation läuft bislang gut. (tt.)

 www.datev.de



**TAGEN IM GRÜNEN
ABSEITS URBANER HEKTIK –
MIT KURZEN WEGEN
UND VIELEN MÖGLICHKEITEN!**



**AMBERGER
CONGRESS CENTRUM
ENTSPANNT
EFFEKTIV TAGEN**

Schießstätteweg 8 • 92224 Amberg
Tel. 09621 4900-0 • acc@amberg.de
www.acc-amberg.de



KUPFER

Vom Rucksackmetzger zum Industrieunternehmen

Der Heilsbronner Lebensmittelbetrieb exportiert stark ins Ausland – und gewinnt dort einen großen Teil der Belegschaft.



Foto: Mathias Neigenfind

IHK-Ehrenurkunde zum 120-jährigen

Bestehen: Renate Eger (stv. Vorsitzende IHK-Gremium Ansbach), Hanna Kupfer, Maximilian Kupfer, IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Löttsch, Otto Kupfer jun. und Karin Bucher (Leiterin IHK-Geschäftsstelle Ansbach) (v. l.).

Die Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co. KG hat sich in ihren 120 Jahren von einem kleinen Metzgereibetrieb zu einem Industrieunternehmen im Lebensmittelbereich entwickelt. 1 750 Beschäftigte arbeiten heute für die Firma, die in 30 Länder exportiert und 2025 rund 400 Mio. Euro umsetzte. Die Geschäfte in der mittlerweile vierten Generation zu führen, sei eine große Verantwortung für die Familie, so Otto Kupfer jun., der der dritten Generation angehört: „Meine Frau Hanna hat mir immer zur Seite gestanden und jede Generation hat sich rechtzeitig dem Markt anpassen müssen.“ Eine der aktuellen Herausforderungen: Das Geschäft mit Wurstwaren werde branchenweit seit einigen Jahren kleiner, bei einer gleichbleibenden Anzahl von Produktionsbetrieben.

Die Geschichte der Heilsbronner Wurstfabrik begann mit Hans Kupfer: Elf Jahre nach seiner Gesellenprüfung gründete er 1906 in einem Wohnhaus mit Metzgerei und Schlachthaus das Familienunternehmen. Nach der Meisterprüfung 1920 dehnte er sein Vertriebsgebiet nach Nürnberg und Fürth aus. Weil er seine Produkte mit dem Fahrrad lieferte, wurde er „Rucksackmetzger“ genannt. 1952 übernahm Otto Kupfer sen. die Leitung der Groß-

metzgerei, die von da an Hans Kupfer & Sohn hieß. Ein Meilenstein war der Umzug in das Industriegebiet von Heilsbronn. Von da an konzentrierte man sich auf Zerlegung und Produktion von Fleisch- und Wurstwaren. Ende der 1970er Jahre trat mit Otto Kupfer jun. die dritte Generation ins Unternehmen ein. Ab 1985 belieferte es den Lebensmitteleinzelhandel und exportierte nach Spanien und Frankreich. 1990 eröffnete die Firma ein Werk im thüringischen Ilmenau, 1993 in Nürnberg. Eine Katastrophe geschah kurz vor der 100-Jahr-Feier: Ein Brand zerstörte zwei Drittel des Heilsbronner Stammwerks. In der Folge wurde ein Werk in Naumburg angemietet, um weiter produzieren zu können. In nur zwei Jahren baute Kupfer das zerstörte Werk neu auf. 2010 startete mit Johannes Kupfer die vierte Generation in der Geschäftsleitung, 2018 folgte sein Bruder Maximilian. Bruder Jakob eröffnete 2017 mit seiner Frau Julia den Metzgermarkt in Heilsbronn. Der Export in die USA und Asien wurde ausgebaut, ebenso das Geschäft mit Bio- und Fleischersatzprodukten. 2020 entstand ein Werk für vegane Produkte in Nürnberg. Pflanzliche Erzeugnisse machen heute zehn Prozent vom Umsatz aus.

Kupfer ist sehr aktiv bei Nachwuchsförderung und Fachkräftesicherung: Nachdem es 2021 nur fünf Auszubildende in drei Werken gab, sind es heute 100, davon 90 Prozent aus dem Ausland, um die sich sieben Beschäftigte in der Personalabteilung kümmern. „Ganz wichtig ist es, die ausländischen Mitarbeitenden hier zu integrieren, in Sportvereine oder Ähnliches unterzubringen“, so Geschäftsführer Maximilian Kupfer. Bei Reisen in die Herkunftsländer der ausländischen Mitarbeiter habe er viel über ihre Mentalität und Traditionen gelernt, das helfe bei der Integration in Heilsbronn. Um motivierte Auszubildende und Fachkräfte zu gewinnen, gebe es Projekte mit regionalen Schulen, aber auch in verschiedenen Ländern der Welt. So stieg die Zahl der Auszubildenden und Fachkräfte deutlich.

 www.hanskupfer.de

WIRTSCHAFT ENGAGIERT SICH.

Manfred-Roth-Stiftung



Foto: Norma

Die nach dem Norma-Gründer benannte Manfred-Roth-Stiftung hat in den vergangenen Wochen 98 000 Euro an karitative Einrichtungen, Bildungsinitiativen, Projekte, Tierschutzvereine und Jugendorganisationen in der Region gespendet. Auf dem Foto: Stiftungsvorstand Dr. Wilhelm Polster (l.) und Stiftungsrat Klaus Teichmann (r.) bei der Spendenübergabe an den Brücke Traumfachberatung Trägerverein.

www.norma-online.de

DEVK



Foto: DEVK

Die Regionaldirektionen Nürnberg und Regensburg der DEVK haben insgesamt 11 800 Euro an die Deutschen Kinderhospiz Dienste in Regensburg und die Elterninitiative krebskranker Kinder in Nürnberg gespendet. Auf dem Foto: Das DEVK-Team Nürnberg übergibt den Spendenscheck an die Elterninitiative.

www.devk.de

Sparkasse Erlangen

Die Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach hat 5 000 Euro

an den Tierschutzverein Höchststadt a. d. Aisch und Umgebung gespendet. Das Geld kommt dem Ausbau der Kranken- und Quarantänestation im neuen Tierheim in Ailersbach zugute. Auf dem Foto: Alexander Tritthart (Landrat Erlangen-Höchststadt), Verena Reidenbach (Vorständin Sparkasse), Lisa Weber (Vorsitzende Tierschutzverein) und Benjamin Mair (Pressesprecher Sparkasse)(v. l.).

www.sparkasse-erlangen.de



Foto: Sparkasse Erlangen

Diehl Metall



Foto: Diehl Metall

Die Diehl Metall Stiftung & Co. KG in Röthenbach unterstützt die Jugendfeuerwehr Röthenbach mit 4 000 Euro. Der Betrag setzt sich aus Erlösen einer Firmenfeier und Spenden von Beschäftigten zusammen, der vom Unternehmen aufgerundet wurde. Auf dem Foto: Vertreter von Diehl übergeben den Scheck an die Feuerwehrmitglieder im Beisein von Röthenbachs Bürgermeister Klaus Hacker (2. v. l.).

www.diehl.com/metall

Infra Fürth | Sparkasse Fürth

Die Infra Fürth GmbH und die Sparkasse Fürth haben erneut die Aktion „Sicher

zur Schule – Sicher nach Hause“ der Verkehrswacht Fürth unterstützt: Sie übergaben für rund 2 700 Kinder in Stadt und Landkreis Fürth sogenannte Blinkis, also kleine batteriebetriebene Reflektorlichter für Schulranzen oder Jacke.

www.infra-fuerth.de,

www.sparkasse-fuerth.de



Foto: Thomas Semmelmann

Sparda-Bank Nürnberg



Foto: Sparda-Bank Nürnberg

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hat Kinder aus finanziell benachteiligten Familien in Nürnberg und Erlangen mit insgesamt 310 hochwertigen Schultaschen-Sets ausgestattet. Die Aktion fand in Zusammenarbeit mit örtlichen sozialen Einrichtungen statt. Auf dem Foto: Erlangens Oberbürgermeister Jörg Volleth, Birgitta Lechner und Tanja Hartleb-Weller (Kinderschutzbund Kreisverband Erlangen) und Nicole Münzberg (Sparda-Bank)(v. l.).

www.sparda-n.de

HOTEL VICTORIA

Am Tor zur Stadt

Das traditionsreiche Privathotel ist in seinen 130 Jahren zu einer festen Größe für Reisende in Nürnberg geworden.



Foto: HK

Tradition und Moderne verbunden:
Sabine Powels im Foyer des
Hotel Victoria.

Über seine Lage konnte sich das Hotel Victoria noch nie beklagen: Wenn man über das Königstor die Altstadt betritt, einem der Hauptzugänge, kann man das Haus auf der linken Seite neben dem Frauentorturm eigentlich nicht übersehen. Seit 130 Jahren schon begrüßt es Reisende, die in die Stadt kommen, und bietet ihnen eine Möglichkeit zur Unterkunft. Und 30 Jahre davon steht es unter Leitung von Sabine Powels. Es ist in diesem Jahr also gewissermaßen auch für sie persönlich ein Jubiläum.

Ihr Urgroßvater Josef Schuler hatte das Hotel 1920 erworben, seitdem ist es in vierter Generation in Besitz ihrer Familie. Während die Geschäftsleitung stets in deren Hand lag, gab es immer wieder Zeiträume, in denen die operative Führung an angestellte Direktoren abgegeben wurde und die Familie im Hintergrund blieb. So auch in den Jahren, bevor Powels 1996 das Hotelgeschäft übernahm. „Viel Ahnung hatte ich damals noch nicht mit meinen 24 Jahren“, erinnert sich die Unternehmerin. Sie habe sich aber an ihren Vater und ihren Großvater wenden können, zwei erfahrene Kaufleute, die zu Beginn als Geschäftsführer beratend zur Seite standen. Ansonsten habe sie große Freiheit gehabt, zu gestalten, berichtet die Hotelchefin über die damalige Zeit. Sie sei auch nicht gezwungen gewesen, den Weg in die Hotellerie einzuschlagen. Nachdem sie aber Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Tourismus und Hotelmanagement studiert hatte, habe sich bald herauskristallisiert, dass sie diese Aufgabe übernehmen würde, erzählt Powels.

Am Unternehmerin sein gibt es viele Facetten, die ihr Spaß machen: „Ein Team formen, es organisieren, ihm Struktur geben, aber auch Vertrauen und Sicherheit – das ist eine Sache, die dazugehört“, sagt die Hotelière. Ebenso sei entscheidend, mit einer Vision in die Zukunft zu blicken und zu sehen, wie Erfolg entsteht – aber auch aus Misserfolgen zu lernen. Eine der prägendsten Erfahrungen als Hotelchefin war die Corona-Zeit – sowohl die damit verbundenen Herausforderungen, als auch die Erfolge, die sie und ihr Team trotz dieser schwierigen Jahre erzielten. So mussten die Auszubildenden und dual Studierenden nicht in Kurzarbeit geschickt werden, sondern es gelang, mit ihnen den Betrieb aufrecht zu erhalten. Zudem habe man trotz Kurzarbeit und unsicherer Zeiten niemanden vom Kernteam verloren. Eine weiterer Erfolg für Powels: Es sei gelungen, das Gebäude um eine Etage aufzustocken und die dahinterstehenden Umbauziele zu erreichen. Denn in diesem Zug wurden die meisten der bis dahin sehr zahlreichen Einzelzimmer zusammengelegt, um die Räumlichkeiten stärker auf den Tourismus auszurichten, also mehr auf Paare und Familien statt nur auf Messegäste und andere einzelne Geschäftsreisende. Bis etwa Ende der 90er Jahre sei die gute Lage des Hauses ausreichend für einen erfolgreichen Hotelbetrieb gewesen, so Powels. Doch heute sei es entscheidend, sich immer wieder auf neue Gegebenheiten einzustellen: Nun gibt es verschiedene Zimmerkategorien mit entsprechenden Geschichten und Konzepten dahinter – etwa ein „Kreativschub-Zimmer“ für Business-Gäste oder ein „Lebensraum-Zimmer“ für Familien.

Für jedes Lebensmodell ein Arbeitsmodell

Für den reibungslosen Betrieb arbeiten etwa 40 Beschäftigte in unterschiedlichen Zeitmodellen, darunter auch Azubis, Minijobber und Werkstudenten. „Wir bieten für jedes Lebensmodell ein Arbeitsmodell“, sagt Powels. Der Personalmarkt habe sich in den letzten Jahren verbessert, gleichzeitig bestehe das Hotel-Team aus vielen langjährigen Mitarbeitern. „Es spricht sich in der Nürnberger Hotelbranche rum, wie wir Arbeit verstehen, dass New Work absolut in der Hotellerie angekommen ist und wir fördern, aber gleichermaßen auch for-

dern“, so die Unternehmerin. Die Fluktuation sei dementsprechend vergleichsweise gering.

Auch wenn die Hotellerie ein relativ gleichbleibendes Geschäft sein dürfte, geht Powels davon aus, dass sie sich in Zukunft verändern wird: Entweder mit kaum beziehungsweise gar keinem Personal oder mit Technik im Hintergrund und mit persönlicher Betreuung im Vordergrund. Für das „Victoria“ komme nur Letzteres in Frage. Und auch technisch müsse man im Hotelgewerbe immer auf dem Laufenden bleiben. Bestes Beispiel seien Klimaanlageanlagen, wie der vergangene Hitzesommer gezeigt hat. Mit deren Einbau hat das Haus 2017 begonnen, seit 2024 kann das gesamte Gebäude

klimatisiert werden. Und auch Künstliche Intelligenz hält in dem Gästebetrieb Einzug: Der digitale Assistent „Theo“ übernimmt beratende Aufgaben, sodass das Personal mehr Zeit für die persönliche Betreuung der Hotelgäste hat. Für die kommenden Jahre hat Powels auch schon viel vor, etwa eine Photovoltaik-Anlage einzurichten – die Hürden beim Denkmalschutz wurden dabei schon überwunden. Die wechselnden Herausforderungen und ständigen neuen Projekte würden andere wohl als Belastung sehen. Ganz anders die Hotelchefin: „Mir wird nachgesagt, dass ich jedes Jahr meine Baustelle brauche“, sagt sie mit einem Lachen. (jf.)



www.hotelvictoria.de

LHV INGENIEUR

Energieversorgung effizienter machen

■ Schwankende Energiepreise machen den Unternehmen in Deutschland nicht erst seit den jüngsten Kriegen im Nahen Osten zu schaffen. Auch mit Blick auf das Ziel der Klimaneutralität wird es immer wichtiger, dass Energieanlagen in Betrieben energieeffizienter werden. Denn bestehende Infrastrukturen sind oft stark in die Jahre gekommen, überdimensioniert und arbeiten ineffizient. So werden auch Synergien aus Wärme, Dampf, Kälte, Druckluft und Stromerzeugung nicht bestmöglich genutzt. Solche Anlagen zu optimieren und nachhaltige Energiekonzepte umzusetzen, darum kümmert sich die LHV Ingenieur GmbH in Burgoberbach. Das Unternehmen wurde 2025 von Dr. Alexander Vollet, Tobias Lüpfer und Simon Heinrich gegründet. Das mittlerweile auf zehn Köpfe gewachsene Team plant Energie- und Versorgungsprojekte vom ersten Konzept über die technische Planung bis zur Bauüberwachung. Mit Methoden wie 3D-Planung und digitaler Bestandserfassung entwickelt LHV Lösungen für zukunftsfähige Energieversorgung. Zu den Kunden zählen Industrieunternehmen ebenso wie Stadtwerke und Energieversorger, Kliniken oder Flughäfen.

Das Unternehmen ist eng vernetzt mit Hochschulen in der Region, etwa der Technischen Hochschule Nürnberg Georg-Simon-Ohm und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, erklärt Vollet. Er selbst hat dort einen Bachelor-Studiengang im Bereich Erneuerbare Energien absolviert und sein Mitgründer Tobias Lüpfer unterrichtet an der Hochschule. Durch diesen Kontakt kann das Start-up leicht qualifizierte Nachwuchskräfte rekrutieren. Fachwissen in diesem Bereich werde trotz Künstlicher Intelligenz noch wichtiger werden, erklärt er. Und das, obwohl auch KI im Unternehmen an

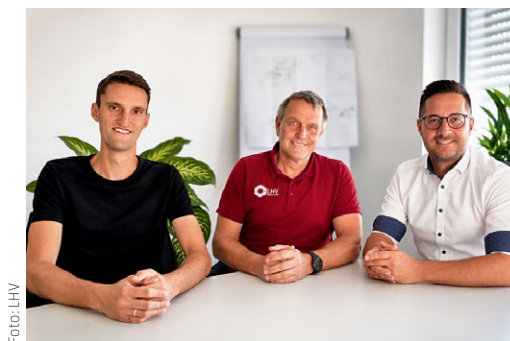


Foto: LHV

Bedeutung gewinnen. „Ohne Mensch wird es nicht gehen“, so der Gründer, der zuvor bei Bosch Industriekessel in Gunzenhausen das Gesamtgeschäft in Osteuropa verantwortet hatte.

Großes Geschäftspotenzial sieht er in den kommenden Jahren darin, dass sich Betriebe weitgehend energieautark machen, etwa mit Photovoltaik und Großbatteriespeichern. Damit soll der Netzstromanteil auf nur noch fünf Prozent reduziert werden. „Beim Aufwand, die Energieversorgung umzustellen, wird die Schere immer weiter auseinandergehen zwischen Unternehmen, die jetzt handeln, und denen, die weiter warten“, so Vollets Prognose. Einen pauschalen Weg dorthin gebe es aber nicht: Jeder Betrieb habe unterschiedliche Bedürfnisse und benötige deshalb eine individuelle Analyse, wie die Energieversorgung zukunftsfest aufgestellt werden kann. Neben dem Schwerpunkt Energieversorgung für Industrieunternehmen hat LHV bereits auch den Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung als eigene Sparte aufgebaut und will diese künftig gezielt weiterentwickeln.



www.lhv-ing.de

Die Geschäftsführer Simon Heinrich, Tobias Lüpfer und Dr. Alexander Vollet (v. l.).

(fast) alles an Schild+Schrift

Schilder KLUG

90402 NÜRNBERG · TEL. 0911 22035 · FAX 0911 227675
www.schilder-klug.de

Starker Partner für Ihr Unternehmen gesucht?
Herzlich willkommen bei uns Johannitern in Mittelfranken.

- Ausbildung zum Ersthelfer im Betrieb
- Ausbildung zum Brandschutzhelfer
- Betriebskindertagesstätte
- Ferienbetreuung für Unternehmen
- Sanitätsdienst
- und vieles mehr

Weitere Infos:  **Sie haben Fragen? Wir haben Antworten!**

 **JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE



wolf
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen


09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

UVEX

Ein Jahrhundert Schutzkleidung



Foto: Uvex

Skifahren in den 30ern: Schon zu dieser Zeit waren Sportler mit den Uvex-Brillen unterwegs.

■ Die Uvex Group GmbH in Fürth, Hersteller von Schutzausrüstung für Arbeit, Sport und Freizeit, feiert 2026 ihr 100-jähriges Bestehen. Aus dem kleinen Handwerksbetrieb von einst ist bis heute eine Unternehmensgruppe mit rund 3 000 Beschäftigten und 49 Tochterfirmen in 23 Ländern geworden. Im Lauf seiner Geschichte hat Uvex immer wieder Innovationen auf den Markt gebracht: die ersten Schutz- und Skibrillen in den 30er Jahren, eine beschlagfreie Skibrille 1964 sowie 2006 die zum damaligen Zeitpunkt nach eigenen Angaben leichteste Arbeitsschutzbrille der Welt.

Doch der Reihe nach: Seinen Anfang nahm das Unternehmen 1926 in einem kleinen Handwerksbetrieb im Fürther Vorort Poppenreuth, wo Firmengründer Philipp M. Winter die ersten Schutzbrillen entwickelte. Schon bald waren seine Produkte nicht nur bei Arbeitern und Handwerkern gefragt: Bei den Olympischen Winterspielen 1936 stattete Winter erstmals verschiedene Sportler mit Schutzbrillen aus. 1938 kletterten deutsche Bergsteiger mit Gletscherbrillen aus Fürth auf den Nanga Parbat.

Der Markenname „Uvex“ entstand im Jahr 1956: Nach einem Aufenthalt in den USA entwickelte Rainer Winter, der Sohn von Philipp M. Winter, diese Bezeichnung als Kurzform von „ultra violet excluded“, also UV-

Schutz. Winter junior trieb in der Folgezeit die Internationalisierung und Diversifikation des Unternehmens voran. Durch sportliche Erfolge alpiner Skifahrer mit Uvex-Brillen in den 70er und 80er Jahren stieg die Markenbekanntheit. Das Familienunternehmen expandierte und verkaufte seine Produkte inzwischen in weite Teile der Welt. Parallel dazu entwickelte sich Uvex im Bereich Schutzausrüstung weiter.

Im Sommer vergangenen Jahres kündigte Uvex eine Mehrheitsbeteiligung des Investors Warburg Pincus an. Die Gesellschafterfamilien Winter und Grau bleiben der damaligen Mitteilung zufolge mit einem Minderheitsanteil am Unternehmen beteiligt. Momentan leiten Georg Höfler und Stefan Brück als Geschäftsführer die Firmengruppe, die zuletzt 683 Mio. Euro umsetzte. Unter ihrem Dach versammeln sich heute insgesamt vier Gesellschaften: Uvex Safety Group mit den Marken Uvex, Hexarmor, Laservision und Heckel, Uvex Sports Group mit Uvex, Alpina und Hiplok, Filtral Group mit Filtral und Primetta sowie die UD2C Group für das Online-Geschäft mit Endverbrauchern. Ein Wachstumsfeld sieht die Fürther Firma in der Fertigung von Schutzausrüstung für Militär-, Polizei- und Sicherheitswirtschaft.

 www.uvex-group.com

DIE NÄCHSTEN TERMINE DER WIM

SPECIALS
12 | 2026 –
1 | 2027

Foto: Anna Stills/AdobeStock



12 | 2026 – 1 | 2027

Themen-Specials: **International Business
Messen | Veranstaltungen**

Anzeigen: 3. November 2026

Redaktion: 3. November 2026

Druckunterlagen: 10. November 2026

Erscheinung: 4. Dezember 2026

2 – 3 | 2027

Erscheinung: 12. Februar 2027

Themen-Specials: **Aus- und Weiterbildung
Finanzen | Management**

4 – 5 | 2027

Erscheinung: 9. April 2027

Themen-Specials: **Mobilität | Logistik
Marketing |
Kommunikation**

6 – 7 | 2027

Erscheinung: 4. Juni 2027

Themen-Specials: **Digitale Wirtschaft | KI
Personal | Gesundheit**

8 – 9 | 2027

Erscheinung: 30. Juli 2027

Themen-Specials: **Immobilien
Energie | Nachhaltigkeit**

10 – 11 | 2027

Erscheinung: 8. Oktober 2027

Themen-Specials: **Recht | Steuern |
Versicherungen
Sicherheit | Arbeitswelten**

12 | 2027 – 1 | 2028

Erscheinung: 3. Dezember 2027

Themen-Specials: **International Business
Messen | Veranstaltungen**

DAS ONLINE-ARCHIV DER WIM

Das Wirtschaftsarchiv bietet Ihnen unter www.wim-magazin.de kostenlos alle wesentlichen Artikel zurückgehend bis 2012 mit praktischer Recherchemöglichkeit und Unternehmensdatenbank.

IMPRESSUM

Die „WiM - Wirtschaft in Mittelfranken“ ist das Mitgliedermagazin der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt für IHK-Mitglieder kostenfrei im Rahmen der gesetzlichen Mitgliedschaft.

WiM-Abo

Kunden-Service
Telefon 0911 1335-1335
Telefax 0911 1335-150335

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken
Hauptmarkt 25/27
90403 Nürnberg
Internet www.ihk-nuernberg.de

Erscheinungsweise/Auflage

sechsmal jährlich
ISSN 1437-7071
verbreitete Auflage 115.982
(IVW Q3/2025)

Verantwortlich für redaktionellen Inhalt;

Redaktionsleitung

Hartmut Beck
Telefon 0911 1335-1385
E-Mail hartmut.beck@nuernberg.ihk.de

Redaktion

Oliver Dürrbeck
Telefon 0911 1335-1379
E-Mail oliver.duerrbeck@nuernberg.ihk.de

Ljuba Edel

Telefon 0911 1335-1378
E-Mail ljuba.edel@nuernberg.ihk.de

Johannes Froschmeir

Telefon 0911 1335-1465
E-Mail johannes.froschmeir@nuernberg.ihk.de

Katharina Soell

Telefon 0911 1335-1381
E-Mail katharina.soell@nuernberg.ihk.de

freie Autoren in dieser Ausgabe

Thomas Tjiang (tt.)
Heinz Wraneschtz (wra.)

Layout-Konzept

Alexander Lotz | IMKIS
Telefon 02833 574750
E-Mail brunn@imkis.de

WiM Online

Jonas Müllenmeister
Telefon 0911 1335-1310
E-Mail jonas.muellenmeister@nuernberg.ihk.de

Fotos

freie Fotografen und
verschiedene Bildagenturen,
siehe jeweiligen Bildnachweis

Titelgestaltung dieser Ausgabe

Alexander Lotz | IMKIS

Verlag, Herstellung und Vertrieb

Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg
GmbH & Co. KG
Kressengartenstr. 4, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 216-0

Zustellung

Deutsche Post
Telefon 0228 43331100

Verantwortlich für Anzeigen

Gero Schmitt-Sausen
Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH,
Kressengartenstr. 4, 90402 Nürnberg
Telefon: 0911 216-2853

Bei Nichterscheinen oder verspätetem Erscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung.

Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen aus dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, nicht immer die Auffassung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Beilagenhinweis

Wortmann (Gesamtauflage)
Für den Inhalt der Beilage ist der oben genannte Werbetreibende selbst verantwortlich.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet



Walter hatte sich einen
Passwort-Manager angeschafft...

Die VNP-Podcast Welt

DELFIN-DILEMMA

HEISS UND INNIG

ABGRÜNDE

BRATWURST MIT CHILI

FÜRTER FLACHPASS

KA DEPP

FELDFORSCHUNG

MIT.MENSCHEN



Wir geben
Ihrem Unter-
nehmen eine
Stimme.

Weil man wichtige Dinge nicht nur flüstern sollte!

Nutzen Sie die wachsende Popularität der VNP-Podcasts als kraftvolle Plattform für Ihre Unternehmenspräsentation. Profitieren Sie von unserer facettenreichen Podcast-Welt, sodass Sie mit Ihrer Message immer die richtige Zielgruppe erreichen.





Jetzt
kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren.

Erreichen Sie mit der WiM über 110.000 Entscheider!

Mit einer einzelnen Buchung erreichen Sie Inhaber,
Geschäftsführer oder geschäftsführende Gesellschafter.
Bringen Sie Ihr Unternehmen voran mit einer Kampagne
im IHK-Magazin „WiM Wirtschaft in Mittelfranken“!

Ihr Kontakt: Dovan Özsoy, Key Account Manager
+49 911 216-2531 | dovan.oezsoy@vnp.de

